

PERSPEKTIVEN



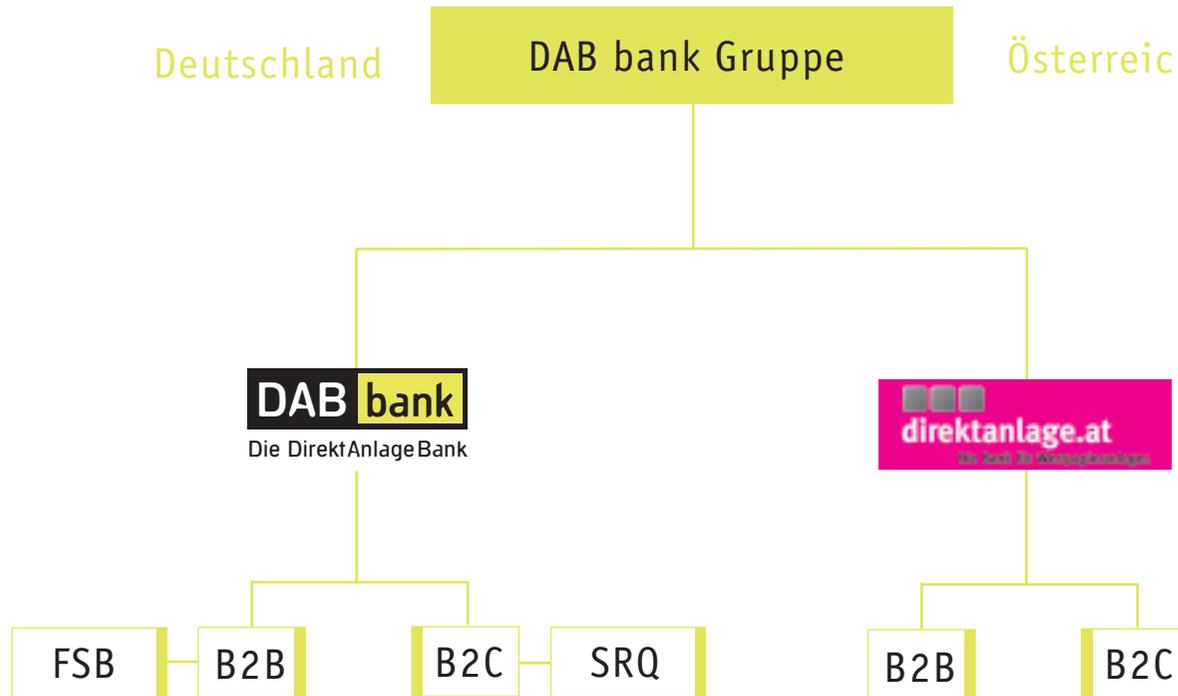
Geschäftsbericht 2008

DAB bank
Die DirektAnlageBank

Deutschland

DAB bank Gruppe

Österreich



Das Jahr 2008 im Überblick

▶▶ DAB bank trotz dem schwierigen Marktumfeld

Die DAB bank legt für 2008 ein positives Vorsteuerergebnis von 11,5 Millionen Euro vor.

▶▶ Hervorragende Eigenkapitalbasis

Die DAB bank ist unverändert gut kapitalisiert und verfügt über eine hohe Liquidität und sieht eine Vollausschüttung des Bilanzgewinns an ihre Aktionäre vor.

▶▶ Dividendenzahlung vorgeschlagen

Auch 2009 schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung eine Dividendenzahlung von 11 Cent vor.

▶▶ DAB bank auf der Siegertreppe

Die Preise „Zertifikatebroker des Jahres 2008“ „Beste Bank für Indexfonds“ und „Bester Email-Service“ sprechen für das ausgezeichnete Produkt- und Serviceangebot der DAB bank.

▶▶ Top Produktinnovation mit DAB Profi Trader

Die neue Handelsapplikation DAB Profi-Trader trifft den Nerv der Profis. Sie zeichnet sich durch ihren modularen Aufbau aus und ist individuell konfigurierbar.

▶▶ Know-how für Profis: Die DAB Akademie

Weiterbildung ist der Schlüssel für eine hohe Qualität in der Finanzberatung. Mit der neu gegründeten „DAB Akademie“ unterstützen wir unsere Partner mit eigens auf Vermögensverwalter und unabhängige Finanzberater zugeschnittenen Seminarreihen.

Kennzahlen DAB bank Konzern nach IFRS

01. Januar bis 31. Dezember

		2008	2007	Veränderung in %	Seite
Ergebnis					
Provisionsüberschuss	T€	108.419	142.980	-24,2	43, 76, 89, 90
Finanzergebnis	T€	28.363	36.888	-23,1	43, 76, 89, 90, 91
Verwaltungsaufwand	T€	129.206	141.019	-8,4	44, 76, 91
Ergebnis vor Steuern	T€	11.487	45.515	-74,8	44, 76
Jahresüberschuss	T€	8.359	25.711	-67,5	44, 76
Wertschöpfung	T€	52.532	86.865	-39,5	95
Cost-Income-Ratio	in %	91,8	75,6	20,9	44, 110
Eigenkapitalrendite vor Steuern	in %	6,6	25,3	-73,9	-
Bilanz					
Bilanzsumme	Mio. €	3.866,7	4.294,6	-10,0	45, 77
Eigenkapital	Mio. €	165,2	181,9	-9,2	45, 77, 104
Gesamtkennziffer SolvV (KWG)	in %	10,8	9,3	16,1	46, 112, 113
Aktie					
Ergebnis je Aktie	€	0,11	0,34	-67,6	43, 76, 95
Dividende je Inhaber-Stückaktie	€	0,11	0,34	-67,6	43, 95
Jahresschlusskurs (Xetra)	€	2,57	6,03	-57,4	18
Buchwert je Aktie	€	1,90	2,12	-10,4	18
Dividendenrendite	in %	4,3	5,7	-24,6	18
Total Shareholder Return	in %	-56,5	-8,3	-680,7	18
Marktkapitalisierung	Mio. €	193,2	453,4	-57,4	18
Operatives Geschäft					
Verwaltete Depots	Anzahl	1.091.013	1.106.322	-1,4	39, 40, 42
Depot- und Einlagenvolumen	Mrd. €	23,16	32,82	-29,4	41, 42
Wertpapiertransaktionen	Anzahl	9.235.034	11.507.017	-19,7	39, 40, 42
Wertpapiertransaktionen pro Depot p.a.	Anzahl	8,43	10,84	-22,2	40
Mitarbeiter					
Mitarbeiter (Köpfe)	Anzahl	712	704	1,1	46, 47
Mitarbeiter (Vollzeitbasis)	Anzahl	646	643	0,5	46, 47

Die Direkt
Anlage
Bank

Entwicklung ZUKUNFT Standpunkt SICHTWEISE PERSPEKTIVEN Blickwinkel AUSSICHT Dimension

„Perspektiven auf die DAB bank“ lautet das Motto unseres diesjährigen Geschäftsberichts. Dabei bedeutet Perspektive mehr als der rein technische Begriff aus Kunst und Architektur, der beschreibt, wie Objekte abgebildet werden, damit ein räumlicher Eindruck entsteht. Perspektive beschreibt auch die Sichtweise, den Standpunkt oder den Blickwinkel des Betrachters, von dem aus ein Geschehen geschildert wird. Im zeitlichen Verständnis kann Perspektive zudem als Zukunftsaussicht oder Entwicklungsmöglichkeit gesehen werden.

Die Sichtweise des Betrachters

Dieser Bericht zeigt in seiner Bilderwelt Perspektivenfotografien des „Laimer Würfels“ – des Sitzes der DAB bank. Im Gegensatz zu einer Filialbank, bei der der Kunde das Gebäude betritt, tritt der Kunde einer Onlinebank zunächst über eine virtuelle Plattform mittels Internet oder Telefon in die Bank ein. Die Gebäudefotografien stehen symbolisch für alle Zugangswege zur DAB bank.

Wie etwas gesehen wird, liegt in der Sichtweise des Betrachters: Die Kunden, Partner und Aktionäre der DAB bank bemerken schnell, dass sie es nicht nur mit einer virtuellen Plattform oder einem Gebäude zu tun haben, sondern dass sich hinter der Fassade Menschen befinden. Engagierte Mitarbeiter der DAB bank, denen aufgrund ihrer erfolgreichen Arbeit über 1 Million Kunden ihr Vertrauen schenken. Doch nicht nur der Blickwinkel, sondern auch die Sichtweise unserer Partner soll in diesem Bericht zum Ausdruck kommen. In kurzen Interviews kommen so unsere Privat- und Geschäftskunden, Mitarbeiter und Dienstleister zu Wort und beschreiben, wie sie die DAB bank sehen.

DAB bank: Beste Perspektiven durch Ehrlichkeit und Transparenz

Eine weitere wichtige Bedeutung des Begriffs Perspektive ist die Zukunftsaussicht oder Entwicklungsmöglichkeit. Die DAB bank überzeugt durch ihr Produktangebot, ihren Kundenservice und das beste Kundenverständnis. Das Geschäftsmodell ist solide, profitabel und hat Wachstumspotenzial. Dies hat sie insbesondere in einem schwierigen Jahr wie 2008 bewiesen, in dem sie trotz des harten Gegenwinds gewinnbringend arbeitete. So ist die DAB bank unverändert gut kapitalisiert und verfügt über eine hohe Liquidität.

Um Ehrlichkeit und Transparenz nach außen zu leben, steht bei der DAB bank eine offene und aktive Finanzmarktkommunikation an oberster Stelle. Unsere Kunden und Aktionäre können uns vertrauen!

Selbstbewusst überzeugend und gut aufgestellt in die Zukunft

Wir sind selbstbewusst:

Die DAB bank war 1994 der erste Discountbroker Deutschlands. Durch die ständige Entwicklung von innovativen Anlagelösungen, die sich immer an den Bedürfnissen und Wünschen unserer Kunden orientieren, ist die DAB bank heute „Die Direkt Anlage Bank“ mit höchster Service- und Produktqualität. Aus diesem Grund, aber auch durch die erfolgreiche Arbeit unserer sehr engagierten Mitarbeiter, schenken uns über 1 Million Kunden ihr Vertrauen. Keine andere Direktbank führt mehr Wertpapierdepots oder weist ein größeres Kundenvermögen auf als wir. Die DAB bank ist somit die klare Nr. 1 der Direktbanken im Wertpapier- und Anlagegeschäft. Und das in Deutschland und in Österreich.

Wir überzeugen:

Unterschiedlichste Kundengruppen haben höchst individuelle Anforderungen. Diesen Anforderungen werden wir sowohl für Privatkunden als auch für Finanzintermediäre gerecht. Unsere Strategie fußt auf dem Dreiklang von bestem Produktangebot im Anlagebereich, bestem unabhängigen Kundenservice und bestem Kundenverständnis. Profis wie Einsteiger finden bei uns ein attraktives Leistungsangebot von innovativen Produkten auf höchstem Qualitätsniveau, das seinen Preis wert ist. Für Privatkunden ergänzen wir unser Direktangebot durch eine moderne Anlage- und Vermögensberatung.

Wir sind gut aufgestellt:

Zur Sicherung unseres hohen Wachstumspotenzials richten wir unser Augenmerk weiterhin gleichermaßen auf unseren Intermediärs- und unseren Privatkunden-Bereich. Mit dem eindeutigen Bekenntnis zum Wertpapierhandel als unserem Kerngeschäft, mit unserer klaren Positionierung als der günstige Qualitätsanbieter und mit der Konzentration auf kundenorientierte und effiziente Strukturen werden wir als Marktführer weiter profitabel wachsen.

Wir haben Lösungen für die Zukunft. Die DAB bank – „Die Direkt Anlage Bank“

Sehr geehrte Aktionäre, Kunden und Geschäftspartner,

das Geschäftsmodell der DAB bank ist robust und zukunftssträftig – dies haben wir 2008, das als Jahr beispielloser Verwerfungen auf den Finanzmärkten in die Geschichte eingehen wird, unter Beweis gestellt. Trotz des mehr als widrigen Marktumfelds legt die DAB bank für 2008 ein positives Vorsteuerergebnis von 11,5 Millionen Euro vor. So werden wir auch für das Jahr 2008 eine Dividende auszahlen.

Gerade das vierte Quartal zeigt mit einem Vorsteuerergebnis von 10 Millionen Euro, dass die DAB bank sehr gut durch die Finanzmarktkrise gekommen ist. Während viele Banken im Schlussquartal des Geschäftsjahrs 2008 weitere Abschreibungen in beträchtlicher Höhe auf ihr Anlageportfolio vornehmen mussten, hatte die DAB bank keine weiteren Bewertungseffekte für diesen Zeitraum vorzunehmen und auch das operative Geschäft hat sich im vierten Quartal gegenüber den beiden Vorquartalen positiv entwickelt.

Die Marktbedingungen stellten sich im vergangenen Jahr äußerst schwierig dar. Aufgrund der allgemeinen Marktlage agierten die Anleger und so auch unsere Kunden über weite Strecken des Jahres zurückhaltend und führten weniger Transaktionen durch als im Rekordjahr 2007. Mit 9.235.043 ausgeführten Orders liegen wir 2008 19,7 Prozent unter dem Wert des Vorjahrs. Dennoch war 2008 bezogen auf die Wertpapiertransaktionen immer noch das zweitstärkste Jahr in der Geschichte der DAB bank. Nachdem die US-Investmentbank Lehman Brothers am 15. September Gläubigerschutz beantragt hatte, kamen weltweit die Kurse auch konservativer Anlagen massiv unter Druck, was zum Ende des dritten Quartals negative Bewertungseffekte in Höhe von rund 28 Millionen Euro auf das Anlageportfolio der DAB bank zur Folge hatte. In unserem operativen Geschäft, also ohne diese Sondereffekte, liegen wir für das Geschäftsjahr 2008 bei einem Vorsteuerergebnis in Höhe von 39,6 Millionen Euro und damit nicht weit unter dem Ergebnis des Rekordjahrs 2007.

Durch die konsequente Bewertung des Anlageportfolios im dritten Quartal nach den aktuellen Marktkursen, die wir voll in unserer Gewinn- und Verlustrechnung gezeigt haben, schufen wir Transparenz. Die vom Gesetzgeber neu geschaffenen Möglichkeiten, Wertpapiere nach der Discounted Cashflow Methode mit errechneten Kursen zu bewerten, haben wir nicht genutzt.

Der Geschäftsverlauf im Jahr 2008 ist ein Beleg dafür, dass die DAB bank in der Lage ist, durch aktives Kostenmanagement zurückgehenden Erträgen gegenzusteuern. So wurde der Verwaltungsaufwand gegenüber dem Vorjahr um 8,4 Prozent auf 129,2 Millionen Euro reduziert.



Alexander von Uslar



Markus Gunter



Dr. Markus Walch

Das vergangene Jahr hat gezeigt: Auch wenn die Kunden ihre Aktivitäten reduzieren und das Finanzergebnis der DAB bank von beispiellosen Turbulenzen an den internationalen Kapitalmärkten geprägt wird, arbeitet die DAB bank profitabel. Wir sind in der Lage, uns schnell auf Veränderungen im Markt einzustellen. Auch angesichts unsicherer Zukunftsprognosen für die Weltwirtschaft und die Börsen hat die DAB bank – um mit dem Motto unseres Geschäftsberichts zu sprechen – Perspektive.

Die DAB bank und ihre Kunden haben Perspektive

Perspektive – dieses Wort steht nicht nur für positive Zukunftsaussichten, sondern auch für den Blickwinkel, von dem aus die Aktionäre, Kunden, Geschäftspartner und Mitarbeiter die DAB bank betrachten. Nur wenn man alle diese Sichtweisen zusammenfügt, entsteht ein vollständiges und aussagekräftiges Bild. Und auch der Kundenkreis der DAB bank stellt sich vielgestaltig dar – Privatanleger, Vermögensverwalter und andere Finanzintermediäre, aber auch institutionelle Kunden vertrauen auf die DAB bank. Während sich ein Teil der Kunden selbstständig um seine Finanzen kümmert und dafür die schnellen und kostengünstigen Services einer Direktbank nutzt, suchen andere wiederum nach kompetenter und nachhaltiger Beratung. Alle diese Kundengruppen erhalten bei der DAB bank auf ihre jeweiligen Bedürfnisse zugeschnittene Produkte und Services rund um die Themen Trading, Geldanlage und Vorsorge.

Für unsere Kunden haben wir uns auch 2008 als sicherer Partner erwiesen. Auf die Verschärfung der Krise im Herbst reagierten wir unverzüglich. Zum einen informierten wir unsere Kunden auf unserer Website proaktiv über das Thema Sicherheit und die Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf Einlagen und Wertpapiere. Auf der anderen Seite passten wir unser Produktangebot umgehend an und offerierten Produkte, mit denen die Kunden unbeschadet durch die schweren Zeiten kommen konnten, beispielsweise unsere kurz laufenden Festgeldangebote, die so genannten „Kurzparkzonen“. So navigierten wir unsere Kunden sicher durch die Marktturbulenzen.

Fokus auf das Wertpapiergeschäft

Zwar bietet die DAB bank umfassende Bankdienstleistungen an, der Schwerpunkt liegt aber nach wie vor auf dem Wertpapiergeschäft. Um in unserem Privatkundengeschäft (B2C) verstärkt wertpapieraffine Kunden anzusprechen, sind wir seit September 2008 in unserer Neukundenwerbung neue Wege gegangen. Wie auch zuvor stand ein attraktives Tagesgeldangebot im Zentrum unserer Kampagne. Erstmals wurden Kunden, die Wertpapiere auf ein Depot bei der DAB bank übertragen oder viele Wertpapiertransaktionen durchführen, mit zusätzlichen Bonuszinsen belohnt. Der Erfolg gibt uns recht: Die Kampagne war eine der erfolgreichsten der letzten Jahre. Folglich stiegen die Depotzahlen in unserem Privatkundenbereich im vierten Quartal besonders stark an.

Für aktive Tradingkunden haben wir durch den neuen DAB Profi-Trader noch einmal an Attraktivität gewonnen. Diese neue Handelsapplikation, die wir seit dem Sommer besonders aktiven Kunden zur Verfügung gestellt haben, kann seit Ende 2008 von allen Kunden genutzt werden. Die neue Anwendung zeichnet sich durch ihren modularen Aufbau aus und ist individuell konfigurierbar. Außerdem überzeugt sie durch höchste Geschwindigkeit und Stabilität: Das positive Feedback der Nutzer zeigt uns, dass wir mit unserer neuen Handelsapplikation den Nerv der Profis getroffen haben. Auch in der Weiterentwicklung setzen wir neue Akzente. Im ständigen Dialog mit den Nutzern entwickeln wir neue Features und setzen diese zeitnah um.

Nicht nur Trader, sondern auch Sparer sind bei der DAB bank an der richtigen Adresse. So hat die DAB bank 2008 ihr Sparplanangebot rundum erneuert und erweitert. Kaum eine Bank bietet so viele ETF- und Zertifikatesparpläne an wie die DAB bank und auch bei Fonds- und Aktiensparplänen sind wir in punkto Breite und Qualität des Angebots deutschlandweit an der Spitze.

Know-how für Profis

Für die unabhängigen Finanzdienstleister, mit denen wir in unserem B2B-Bereich zusammenarbeiten, sind wir gerade auch in der Finanzmarktkrise ein zuverlässiger Partner. Wir unterstützen die Finanzprofis in allen ihren Belangen, damit sie sich ihrem eigentlichen Geschäft widmen können: der Beratung ihrer Kunden, die ihre Expertise in diesen Zeiten mehr denn je benötigen. Dabei stellen wir nicht nur unsere technische Plattform zur Verfügung, sondern zahlreiche zusätzliche Serviceleistungen, um unsere gemeinsame Vision einer wahrhaft unabhängigen Vermögensberatung weiterzuentwickeln.

So haben wir die Partner über die Depotcheck-Aktionen, die wir mit vielen bekannten Medien durchgeführt haben, bei ihrer Kundengewinnung unterstützt. Die von uns betriebene Seite profi-depotcheck.de haben wir 2008 überarbeitet. Mit ihrem erneuerten Design spricht sie gerade auch junge und moderne Anleger an. Die Zahl der Kunden, die wir über diese Seite für unsere B2B-Partner gewinnen, steigt kontinuierlich. Auch Veranstaltungen – beispielsweise die Reihe „Depot-Contest vor Ort“ in fünf deutschen Städten oder gemeinsame Auftritte mit Vermögensverwaltern auf den Messen wie der IAM in Düsseldorf – trugen dazu bei, dass die Idee der unabhängigen Vermögensberatung deutschlandweit immer bekannter wird. Höhepunkt des Jahres war der Investmentkongress, den wir am 1. Oktober zum 11. Mal in München veranstalteten. Über 1.300 Anmeldungen zeigen, dass sich diese Veranstaltung mittlerweile als Branchentreff für unabhängige Vermögensberater etabliert hat.

Kontinuierliche und effektive Weiterbildung ist der Schlüssel für eine hohe Qualität in der Finanzberatung. Mit der neu gegründeten „DAB Akademie“ unterstützen wir unsere Partner mit eigens auf Vermögensverwalter und unabhängige Finanzberater zugeschnittenen Seminarreihen. 2009 wollen wir diese noch weiter ausbauen.

Direktanlage.at und SRQ FinanzPartner AG – der Finanzmarktkrise getrotzt

Sehr positiv entwickelten sich 2008 auch unsere Tochtergesellschaften. So hatte unsere österreichische Tochter direktanlage.at trotz der Finanzmarktkrise mit einem Vorsteuerergebnis von 11,02 Millionen Euro das zweitbeste Jahr in ihrer Geschichte. Attraktive Neukundenaktionen, eine rundum erneuerte Website sowie zahlreiche Kundenveranstaltungen, Roadshows und Seminarreihen trugen zu diesem Erfolg bei. Auch die SRQ FinanzPartner AG, an der die DAB bank mehrheitlich beteiligt ist, entwickelte sich trotz der schwierigen Marktlage hervorragend. Die Kundenzahl der Vermögensberatungsgesellschaft konnte um 18 Prozent auf 10.333 gesteigert werden. Besonders hervorzuheben ist, dass sich das verwaltete Kundenvermögen der SRQ trotz der stark gesunkenen Börsenindizes sogar leicht erhöht hat. Dies spricht für die Wachstumskraft und Qualität der Beratung durch die SRQ Finanzplaner.

Ausgezeichnetes Angebot

Unsere Kunden sind mit ihrer DAB bank mehr als zufrieden. Das ergaben die Kundenbefragungen, die wir 2008 sowohl unter unseren Privatkunden als auch unter den B2B-Partnern durchführten. Auch 2008 wurden wir für unser Produkt- und Serviceangebot ausgezeichnet. Bei der Brokerwahl auf www.brokerwahl.de wurden wir zum „Zertifikatebroker des Jahres 2008“ gekürt. Das Deutsche Institut für Service-Qualität zeichnete uns im Rahmen einer für das Anlegermagazin Euro am Sonntag durchgeführten Untersuchung als „Beste Bank für Indexfonds“ aus. Auch unser E-Mail-Service braucht deutschlandweit keinen Vergleich zu scheuen. Aus einer Untersuchung, wie schnell und in welcher Qualität 37 Banken E-Mail-Anfragen von Kunden beantworten, ging die DAB bank als klare Siegerin hervor.

Wie im vergangenen Jahr werden wir auch 2009 daran arbeiten, unser Produkt- und Serviceangebot auszubauen und so die Grundlage für einen nachhaltigen Geschäftserfolg zu legen. Leider haben die Börsen 2008 dieses kontinuierliche Engagement nicht honoriert. Zwar ging der Kurs unserer Aktie nicht so stark zurück wie der vieler anderer Banken, doch mussten die Aktionärinnen und Aktionäre der DAB bank vor allem in der zweiten Jahreshälfte Kursrückgänge in Kauf nehmen. Durch die konsequente Bewertung unseres Anlageportfolios zum 30. September 2008 haben wir jedoch Transparenz sowie eine gute Grundlage für eine Kurserholung geschaffen. So gehen wir als Unternehmen DAB bank trotz des weiterhin schwierigen Marktumfelds optimistisch ins neue Geschäftsjahr.

Alexander von Uslar
Vorstand

Markus Gunter
Vorstand

Dr. Markus Walch
Vorstand

Sehr geehrte Aktionäre,

Die Finanzmarktkrise hat in den letzten Monaten ihren vorläufigen Höhepunkt erreicht. Durch ihre Konzentration auf den Privatkunden, den sie in ihrem B2C-Bereich direkt beziehungsweise im Geschäftskundenbereich über Finanzintermediäre betreut, ist die DAB bank mit ihrem Geschäftsmodell stabil aufgestellt. Mit einem Ergebnis vor Steuern in Höhe von 11,5 Millionen Euro hat sich das Geschäftsmodell der DAB bank in schwierigen Marktbedingungen erfolgreich behauptet.

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Wir haben den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und seine Tätigkeit überwacht. In alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen war der Aufsichtsrat unmittelbar und frühzeitig eingebunden. Der Vorstand unterrichtete uns regelmäßig sowohl schriftlich als auch mündlich, zeitnah und umfassend über die Unternehmensplanung, den Gang der Geschäfte, die strategische Weiterentwicklung sowie die aktuelle Lage des Konzerns. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen wurden uns im Einzelnen erläutert. Die strategische Ausrichtung des Unternehmens stimmte der Vorstand mit uns ab. Die für das Unternehmen bedeutenden Geschäftsvorgänge haben wir auf Basis der Berichte des Vorstands ausführlich erörtert. Den Beschlussvorschlägen des Vorstands hat der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung und Beratung zugestimmt. Insgesamt fanden fünf turnusgemäße und eine außerordentliche Sitzung statt. Sofern erforderlich, hat der Aufsichtsrat Beschlüsse im schriftlichen Verfahren gefasst.

Der Aufsichtsratsvorsitzende stand über die Aufsichtsratssitzungen hinaus mit dem Vorstand in regelmäßigem Kontakt und hat sich über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informiert. In gesonderten Strategiegesprächen hat der Vorsitzende des Aufsichtsrats mit dem Vorstand die Perspektiven und die künftige Ausrichtung der einzelnen Geschäfte erörtert.

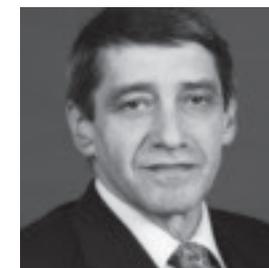
Gegenstand regelmäßiger Beratungen im Plenum waren die Ergebnisentwicklung der DAB bank AG, die Finanzlage sowie die wesentlichen Projekte in den Bereichen Marketing, IT, Operations und Personal. Der Vorstand unterrichtete regelmäßig und umfassend über die Unternehmensplanung, die strategische Weiterentwicklung, den Gang der Geschäfte sowie die aktuelle Lage der DAB bank und über die Entwicklung in den Bereichen Compliance, Interne Revision, Recht und Risiko Controlling. Außerdem wurde über Vorstandspersonalia entschieden. Im Rahmen des jährlichen Review des Corporate Governance Kodex hat der Aufsichtsrat in der Sitzung vom 13. Oktober 2008 die Einrichtung eines Prüfungsausschusses (Audit Committee) beschlossen. Das Audit Committee beschäftigt sich insbesondere mit den Themen Rechnungslegung, Risikomanagement, Revision und Compliance, der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und der Honorarvereinbarung. In der Sitzung am 13. Oktober 2008 erhielt der Aufsichtsrat vom Vorstand einen Überblick zur Lage des Unternehmens vor dem Hintergrund der Finanz- und Immobilienkrise in den USA sowie der zu erwartenden Eintrübung der Konjunktur. In der außerordentlichen Sitzung am 27. Oktober 2008 hat der Vorstand den Aufsichtsrat über die Ergebnisentwicklung der DAB bank im dritten Quartal 2008 informiert.



Andreas Wölfer



Jan Wohlschiess



Werner Allwang

*Nikolaus Barthold**Gunter Ernst**Dr. Volker Jung*

Corporate Governance und Entsprechenserklärung

Der Aufsichtsrat hat sich mit den Inhalten des Deutschen Corporate Governance Kodex befasst. Informationen zu Corporate Governance im Unternehmen sowie einen ausführlichen Bericht zu Höhe und Struktur der Vergütung von Aufsichtsrat und Vorstand finden Sie im Vergütungsbericht. Vorstand und Aufsichtsrat haben im Dezember 2008 die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und diese den Aktionären auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

Besetzung von Aufsichtsrat und Vorstand

Der Aufsichtsrat setzt sich seit dem 08. Mai 2008 gemäß den Bestimmungen des Drittelbeteiligungsgesetzes aus vier Anteilseignervertretern und zwei Arbeitnehmervertretern zusammen. Mit Ablauf der Hauptversammlung am 08. Mai 2008 sind Herr Matthias Sohler und Herr Johannes Maret aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Die Hauptversammlung vom 08. Mai 2008 hat als Vertreter der Anteilseigner Herrn Gunter Ernst, Herrn Dr. Volker Jung und Herrn Andreas Wölfer wiederbestellt sowie erstmals Herrn Jan Wohlschiess gewählt. Herr Nikolaus Barthold beendete seine Tätigkeit als Anteilseignervertreter und wurde zusammen mit Herrn Werner Allwang als Arbeitnehmervertreter in den Aufsichtsrat gewählt. Der Aufsichtsrat hat in seiner konstituierenden Sitzung am 08. Mai 2008 Herrn Andreas Wölfer zu seinem Vorsitzenden und Herrn Jan Wohlschiess zu seinem stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Im Vorstand gab es folgende personelle Veränderungen: Mit Wirkung zum 01. Juli 2008 hat der Aufsichtsrat Herrn Markus Gunter zum Mitglied des Vorstands bestellt. Herr Ernst Huber ist mit Wirkung zum 31. Juli 2008 aus dem Vorstand der DAB bank AG ausgeschieden, um sich wieder voll auf seine Aufgaben als Vorstandsvorsitzender der direktanlage.at zu konzentrieren. Zum 31. März 2008 schied Wolfgang Strobel als Generalbevollmächtigter aus der DAB bank aus. Im Namen des gesamten Aufsichtsrats bedanke ich mich bei Herrn Huber und Herrn Strobel sowie unseren langjährigen Aufsichtsratsmitgliedern Herrn Sohler und Herrn Maret für die hervorragende Leistung, den unermüdlichen Einsatz und die vorantreibenden Impulse für die DAB bank.

Jahresabschlussprüfung

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für die DAB bank AG sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2008 sind unter Einbeziehung der Buchführung vom Abschlussprüfer Ernst & Young geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Abschlussprüfer hat im Rahmen seiner Prüfungspflichten gem. § 317 Abs. 4 HGB auch die bei der Bank bestehenden Überwachungssysteme für die Früherkennung von Risiken geprüft. Der Abschlussprüfer hat bestätigt, dass die eingerichteten Überwachungssysteme ihre Aufgaben erfüllen und dass die Lageberichte der AG und des Konzerns die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend darstellen.

An der Schlussbesprechung des Vorstands mit den Abschlussprüfern haben die Mitglieder des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats teilgenommen. Die genannten Abschlussunterlagen wurden dem Aufsichtsrat mit dem Bericht des Abschlussprüfers rechtzeitig zugeleitet. In der Aufsichtsratssitzung vom 09. März 2009 hat der Prüfungsleiter des Abschlussprüfers über die Ergebnisse der Prüfung berichtet und die Fragen der Aufsichtsratsmitglieder umfassend beantwortet. Der Aufsichtsrat hat die Jahresabschlüsse und Lageberichte der DAB bank AG und des Konzerns geprüft und stimmt dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer eigenen Prüfung bestehen keine Einwände. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Abschluss gebilligt, so dass er damit festgestellt ist.

Dem Vorschlag des Vorstands, die Hauptversammlung zu bitten, für das Geschäftsjahr 2008 eine Dividende in Höhe von 11 Cent je Aktie auszuschütten, stimmen wir zu.

Schlussklärung und Prüfung der betreffend verbundenen Unternehmen

Der Vorstand hat gemäß § 312 AktG für das Geschäftsjahr 2008 einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt und erklärt, dass die DAB bank AG nach den Umständen, die dem Vorstand zu den Zeitpunkten bekannt waren, in denen die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat; andere Maßnahmen im Sinne von § 312 AktG sind weder getroffen noch unterlassen worden.

Der Abschlussprüfer hat über das Ergebnis seiner Prüfung des Abhängigkeitsberichts folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt: „Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht des Vorstands ebenfalls geprüft und stimmt mit dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers überein. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat sind gegen die im Bericht enthaltene Schlussklärung des Vorstands keine Einwendungen zu erheben.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und ihre Arbeit. Wir sind davon überzeugt, dass die DAB bank AG richtig positioniert ist und auch im Jahr 2009 als die Wertpapierbank mit Privat- und Geschäftskunden in Deutschland und Österreich erfolgreich am Markt agiert.

München, den 16. März 2009



Andreas Wölfer
Vorsitzender des Aufsichtsrats



DAB bank

Corporate Governance

Vorbildliche Corporate Governance ist für die DAB bank AG seit ihrer Gründung im Jahr 1994 gelebte Praxis. Der Vorstand und der Aufsichtsrat betrachten Corporate Governance im Sinne von verantwortlicher Leitung und Überwachung des Unternehmens als wesentlichen Bestandteil ihrer Arbeit und sind über die gesetzlichen Vorgaben hinaus in einem kontinuierlichen Dialog. Ziel der DAB bank ist es, das Vertrauen in eine verantwortungsvolle Unternehmensführung zu stärken und gleichzeitig dem stetig steigenden Informationsanspruch der unterschiedlichen Interessengruppen nachzukommen. Dadurch werden wir unseren Unternehmenswert nachhaltig steigern und im Interesse nationaler und internationaler Investoren agieren. Der jährliche Bericht des Aufsichtsrats im Jahresabschluss gibt hierzu Auskunft.

Regelmäßig werden die Neuerungen des Corporate Governance Kodex im Vorstand und Aufsichtsrat diskutiert und dabei überprüft, inwiefern Anpassungen notwendig werden.

Corporate Governance Kodex

Der im Jahr 2002 in Kraft getretene Deutsche Corporate Governance Kodex hat die wesentlichen gesetzlichen Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften hervorgehoben. Unter Berücksichtigung international und national anerkannter Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung hat der Kodex das deutsche Corporate Governance System transparenter und nachvollziehbarer gemacht.

Entsprechend den Regelungen des Corporate Governance Kodex hat die DAB bank AG die Entsprechenserklärung vom 30. Dezember 2003 wie folgt erneuert:

Entsprechenserklärung

Entsprechenserklärung 2008 zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat der DAB bank AG erklären, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 06. Juni 2008 (nachfolgend: „CGK“) im Geschäftsjahr 2008 mit folgenden Abweichungen entsprochen wurde und künftig entsprochen wird:

- ▶ **Kein Selbstbehalt bei D&O Versicherung (3.8 CGK):**
Nach Ziffer 3.8 des Corporate Governance Kodex soll ein angemessener Selbstbehalt vereinbart werden, wenn die Gesellschaft für Vorstand und Aufsichtsrat eine D&O Versicherung abschließt. Vorstand und Aufsichtsrat sind der Ansicht, dass verantwortungsvolles Handeln für alle Organmitglieder selbstverständliche Pflicht ist; eines Selbstbehaltes bedarf es deshalb nicht.
- ▶ **Kein Vorstandssprecher (4.2.1 CGK):**
Die DAB bank AG verwirklicht insoweit konsequent das Kollegialprinzip des AktG.
- ▶ **Keine Beschlussfassung des Aufsichtsratsplenums über das Vorstandsvergütungssystem (4.2.2 CGK):**
Der Aufsichtsrat hat die Ausarbeitung des Vergütungssystem für den Vorstand dem Präsidialausschuss übertragen. Der Aufsichtsrat berät sich mit dem Präsidialausschuss über das Vergütungssystem und überprüft es regelmäßig.
- ▶ **Kein Abfindungs-Cap (4.2.3 CGK):**
Die Vorstandsverträge werden für eine Laufzeit von drei Jahren abgeschlossen. Im Falle einer vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund wird nicht mehr als die Restlaufzeit des Anstellungsvertrages vergütet. Daher sieht der Aufsichtsrat keine Notwendigkeit, beim Abschluss von Vorstandsverträgen eine Abfindungsbegrenzung auf zwei Jahresvergütungen zu vereinbaren.

- ▶ Kein Nominierungsausschuss (5.3.3 CGK):
Der Aufsichtsrat besteht aus sechs Mitgliedern und übt die ihm obliegenden Aufgaben in zwei Ausschüssen (Präsidial- und Prüfungsausschuss) und dem Aufsichtsratsgremium aus. Daher sehen Vorstand und Aufsichtsrat keine Notwendigkeit für die Bildung eines Nominierungsausschusses.
- ▶ Keine Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder (5.4.1 CGK):
Das Durchschnittsalter der sechs Mitglieder des Aufsichtsrats beträgt 54 Jahre. Daher sehen wir keine Notwendigkeit, eine Altersgrenze für Mitglieder des Aufsichtsrats festzulegen und schätzen die hohe Sachkunde und profunde Lebenserfahrung der älteren Mitglieder des Aufsichtsrats der DAB bank AG.

München, 19. Dezember 2008

Für den Aufsichtsrat:

Andreas Wölfer
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Für den Vorstand:

Alexander von Uslar
Vorstand

Markus Gunter
Vorstand

Dr. Markus Walch
Vorstand

Vergütungsbericht für den Vorstand und für den Aufsichtsrat

Der Vergütungsbericht fasst die Grundsätze zusammen, die auf die Festlegung der Vergütung des Vorstands der DAB bank AG Anwendung finden und erläutert Höhe und Struktur des Einkommens der Vorstände. Außerdem werden Grundsätze und Höhe der Vergütung des Aufsichtsrats beschrieben. Der Bericht richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und beinhaltet Angaben, die nach den Erfordernissen des deutschen Handelsgesetzbuchs (HGB) bzw. der International Financial Reporting Standards (IFRS) Bestandteil des Anhangs bzw. des Lageberichts sind. Er ist somit Bestandteil des testierten Konzernabschlusses. Auf eine zusätzliche Darstellung der in diesem Bericht erläuterten Informationen im Anhang bzw. Lagebericht wird daher verzichtet.

1. Vergütung des Vorstands

Das Präsidium des Aufsichtsrats legt die Vergütung der Vorstandsmitglieder und des Generalbevollmächtigten fest. Dem Präsidium gehören der Aufsichtsratsvorsitzende Andreas Wölfer, der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende Jan Wohlschiess und Herr Gunter Ernst an. Die direkte Vergütung umfasst im Geschäftsjahr 2008 zwei Komponenten: ein Festgehalt und einen variablen Bonus mit erfolgsbezogener Komponente. Besonderes Gewicht haben die variablen Komponenten, die an die Erreichung der für das Geschäftsjahr vereinbarten Ziele sowie die Ziele im strategischen Plan anknüpfen und das Festgehalt übertreffen können. Das Vergütungssystem sieht keine Bestandteile mit langfristiger Anreizwirkung vor.

Bei der Festlegung des Vergütungssystems orientiert sich das Aufsichtsratspräsidium an der Größe des Unternehmens, seiner wirtschaftlichen und finanziellen Lage sowie an Höhe und Struktur der Vorstandsvergütung bei vergleichbaren Unternehmen. Durch eine wettbewerbsfähige erfolgsgerechte Vergütung soll eine Bindung des Managements an das Unternehmen erreicht werden.

Im Einzelnen setzt sich die Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2008 aus folgenden wesentlichen Komponenten zusammen:

Festgehalt

Das feste Jahresgehalt wird in monatlichen Teilbeträgen ausbezahlt.

Variabler Bonus mit erfolgsbezogener Komponente

Der variable Bonus kann je nach individueller Zielerreichung zwischen Null und dem Höchstwert des individuellen Bonus (Maximalbonus) liegen. Der Bonus ist von dem Erreichen bestimmter, mit allen Vorstandsmitgliedern zu Beginn des Jahres vereinbarter Ziele abhängig. Die Ziele sind in Scorecards abgebildet und umfassen individuelle Ziele und Teamziele. Es werden überwiegend quantitative Ziele, teilweise aber auch qualitative Ziele vereinbart. Für quantitative Ziele wird jeweils ein Korridor festgelegt. Der untere Wert markiert die ausreichende, der obere Wert die ausgezeichnete Zielerreichung. Bei Erreichen des oberen Wertes erhält das Vorstandsmitglied die zuvor festgelegte Höchstpunktzahl für dieses Ziel. Die Erreichung qualitativer Ziele wird entsprechend bewertet.

Ein Bonus wird nur gezahlt, wenn eine festgelegte Mindestpunktzahl von 80 Punkten erreicht wird. Der Maximalbonus kann bei einem Gesamtergebnis von 120 Punkten in der Scorecard beansprucht werden. Somit ist der Bonus nach oben begrenzt und bei einer Zielerreichung von 100 Prozent wird ein entsprechend niedrigerer Prozentsatz des Maximalbonus ausbezahlt.

Altersversorgung

Den Mitgliedern des Vorstands und dem Generalbevollmächtigten wird die Möglichkeit einer Deferred Compensation nach den in der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank AG, München, jeweils geltenden Bedingungen eingeräumt, soweit die DAB bank AG beschließt, an diesem Modell teilzunehmen. Die DAB bank AG nimmt bisher nicht an diesem Modell teil.

Für die Vorstandsmitglieder Markus Gunter und Dr. Markus Walch werden freiwillige Beiträge aus deren Gehältern an eine Pensionskasse abgeführt. Ebenso wurde für den Generalbevollmächtigten Wolfgang Strobel bis zu dessen Austritt am 31. März 2008 verfahren.

Sonstige Vergütungen

Das Vorstandsmitglied Ernst Huber ist mit Wirkung zum 31. Juli 2008 aus dem Vorstand der DAB bank AG ausgeschieden. Herr Ernst Huber war seit 01. März 2007 Vorstandsmitglied der DAB bank AG. Daneben ist Herr Huber weiterhin als Vorstandsmitglied der hundertprozentigen Tochtergesellschaft direktanlage.at AG in Salzburg tätig.

Nebenleistungen

Die sonstigen Nebenleistungen sind materiell von geringerer Bedeutung. Die Vorstandsmitglieder und der Generalbevollmächtigte können ihr Dienstfahrzeug privat nutzen. Die aus der Vorstandstätigkeit von Ernst Huber resultierenden Übernachtungskosten in München trägt die DAB bank AG. Für den Fall der vorzeitigen Beendigung des Dienstverhältnisses enthalten die abgeschlossenen Vorstandsverträge keine ausdrückliche Abfindungszusage und somit auch kein Abfindungs-Cap. Eine Abfindung kann sich aber aus einer individuell getroffenen Aufhebungsvereinbarung ergeben. Herr Gunter erhält eine Abfindung in Höhe seines Grundgehalts und des Maximalbonus, falls sein Dreijahresvorstandsvertrag nicht über den 30.06.2011 hinaus für mindestens ein Jahr verlängert wird.

Für den Fall eines „Change of Control“ wurden keine Kündigungs- und Abfindungsrechte mit den einzelnen Mitgliedern des Vorstands und dem Generalbevollmächtigten vereinbart.

Das Präsidium des Aufsichtsrats setzt nach Feststellung des Jahresergebnisses der Gesellschaft und nach Prüfung der Erreichung der zu Beginn des Geschäftsjahrs festgelegten Ziele die Höhe der Boni fest. Davon abweichend wird Herrn Gunter für das anteilige Jahr 2008 ein Bonus in Höhe des anteiligen Jahres-Maximalbonus garantiert.

Für seine Vorstandstätigkeit bei der direktanlage.at AG erhält Herr Huber ebenfalls eine angemessene Vorstandsvergütung. Das Vergütungssystem der direktanlage.at entspricht dem der DAB bank AG. Neben einem Festgehalt und einem variablen Bonus stehen Herrn Huber Pensionsansprüche zu. Für die erworbenen Pensionsansprüche hat Herr Huber eine Abfindung in Höhe von 470.191 Euro erhalten. Die sonstigen Nebenleistungen sind materiell von geringer Bedeutung.

Für die einzelnen Mitglieder des Vorstands errechnet sich folgende Vergütung für das Geschäftsjahr 2008:

Bezüge an Vorstandsmitglieder und den Generalbevollmächtigten auf individualisierter Basis:

in T€	Erfolgsbezogene		Komponenten mit langfr. Anreizwirkung	Sonstiges	Insgesamt
	Fixum	Komponenten			
Markus Gunter ¹	130	170	-	8	308
Alexander von Uslar	250	0	-	16	266
Dr. Markus Walch	250	75	-	12	337
Ernst Huber (Gesamtvergütung) ²	198	553	-	483	1.234
Ernst Huber (als Vorstand DAB)	73	73	-	8	154
Ernst Huber (als Vorstand da.at)	125	480	-	475	1.080
Wolfgang Strobel (Generalbevollmächtigter) ³	77	150	-	2	229
Insgesamt (mit Ernst Huber als Vorstand da.at)	905	948	-	521	2.374

1) Herr Markus Gunter wurde mit Wirkung zum 01. Juli 2008 zum Mitglied des Vorstands der DAB bank AG bestellt.

2) Herr Ernst Huber ist mit Wirkung zum 31. Juli 2008 aus dem Vorstand der DAB bank AG ausgeschieden.

3) Herr Wolfgang Strobel ist mit Wirkung zum 31. März 2008 als Generalbevollmächtigter ausgeschieden.

2. Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder ist in § 14 der Satzung der DAB bank AG geregelt. Die zurzeit geltende Satzungsregelung basiert auf einem Beschluss der Hauptversammlung vom 22. Mai 2003. Die Vergütung setzt sich aus einer Grundvergütung und einer variablen Vergütung zusammen, die nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbar ist. Die Grundvergütung für jedes Aufsichtsratsmitglied beträgt 10.000 Euro. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Doppelte der Grundvergütung, der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende das Eineinhalbfache der Grundvergütung. Die variable Vergütung steht dem Aufsichtsrat in seiner Gesamtheit zu und ist in ihrer Höhe von der Entwicklung des Aktienkurses der Gesellschaft abhängig. Sie berechnet sich aus dem Quotienten (Aktienkurs zum Geschäftsjahresende : Aktienkurs zum Geschäftsjahresbeginn) x 20.000 Euro. Die variable Vergütung für den Aufsichtsrat in seiner Gesamtheit darf dabei 80.000 Euro nicht übersteigen und 20.000 Euro nicht unterschreiten. Über die Verteilung der variablen Vergütung auf die einzelnen Aufsichtsratsmitglieder beschließt der Aufsichtsrat jährlich unter Berücksichtigung der Ausschussarbeit der einzelnen Aufsichtsratsmitglieder.

Darüber hinaus werden Aufsichtsratsmitgliedern ihre Auslagen sowie die auf die Aufsichtsrats Tätigkeit entfallende Umsatzsteuer erstattet.

Für die einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats stellt sich die Vergütung für das Geschäftsjahr 2008 wie folgt dar:

Bezüge an Aufsichtsratsmitglieder auf individualisierter Basis:

in T€	Erfolgsbezogene		Komponenten mit langfr. Anreizwirkung	Insgesamt
	Fixum	Komponenten		
Andreas Wölfer	20	5	-	25
Jan Wohlschiess (stellv. Vorsitzender seit 08. Mai 2008)	10	3	-	13
Matthias Sohler (stellv. Vorsitzender bis 08. Mai 2008)	5	2	-	7
Gunter Ernst	10	3	-	13*
Dr. Volker Jung	10	3	-	13*
Johannes Maret	4	1	-	5*
Werner Allwang (Arbeitnehmervertreter seit 08. Mai 2008)	7	2	-	9*
Nikolaus Barthold (Anteilseignervertreter bis 08. Mai 2008, Arbeitnehmervertreter seit 08. Mai 2008)	10	3	-	13*
Insgesamt	76	22	-	98

* zzgl. 19 % Umsatzsteuer

3. Sonstiges

Die Organmitglieder der DAB bank AG sind über eine D&O-Versicherung der UniCredit Group mitversichert. Die Versicherung deckt das persönliche Haftungsrisiko für den Fall ab, dass der versicherte Personenkreis bei Ausübung seiner Tätigkeit für Vermögensschäden in Anspruch genommen wird.



DAB bank

Finanzkommunikation

DAB bank Aktie

Wie nahezu alle deutschen Finanzwerte war der Aktienkurs der DAB bank im Börsenjahr 2008 von den Turbulenzen in Folge der Finanzmarktkrise geprägt. Die Aktie startete mit einem Eröffnungskurs von 6,16 Euro in das Jahr 2008 und litt in den ersten Januarwochen unter kontinuierlichen Kursrückgängen, bis sie am 21. Januar, dem sogenannten schwarzen Montag, mit 4,80 Euro den zunächst tiefsten Tagesschlussstand des ersten Quartals erreichte. Nach der Kommunikation der Geschäftszahlen 2007 im Februar erholte sich der Kurs zusehends und erreichte am 07. Mai seinen Jahreshöchststand bei 6,41 Euro. Zu Ende des sehr volatilen ersten Halbjahres durchbrach die Aktie endgültig die 5-Euro-Marke und bewegte sich bis Mitte September seitwärts bei einem Kurs um 4,80 Euro. Mit Bekanntgabe der Insolvenz der US Bank Lehman Brothers am 15. September stürzte die DAB bank Aktie – analog zu den Märkten – ab. Nach einem vorläufigen Jahrestiefststand von 2,23 Euro am 28. Oktober erholte sich die Aktie wieder leicht, bis sie seit Anfang November erneute Kursverluste hinnehmen musste. Ihren endgültigen Jahrestiefststand erreichte sie schließlich am 20. November bei 1,96 Euro. In den letzten Wochen des Jahres erholte sich der Kurs etwas und bewegte sich auf einem Niveau zwischen 2,00 Euro und 2,60 Euro. Mit einem Schlusskurs von 2,57 Euro am letzten Handelstag und einem Minus von insgesamt 58 Prozent beendete die Aktie das Jahr 2008.

Die Unsicherheit der Anleger durch die Bankenkrise und die damit verbundene allgemeine Skepsis gegenüber Finanzwerten machten sich insbesondere im ersten Halbjahr in den rückläufigen Umsätzen der Aktie bemerkbar. Dennoch zog die Liquidität der Aktie gegen Jahresende stark an. Durchschnittlich wurden 2008 pro Tag an allen deutschen Börsen rund 58.884 Stück (Vorjahr rund 57.000 Stück) gehandelt.

Trotz der Krise erzielte die DAB bank auch 2008 einen Vorsteuergewinn, von dem ihre Aktionäre direkt profitieren. Aufgrund der ausgezeichneten Eigenkapitalbasis der DAB bank soll es auch für 2008 eine Vollausschüttung geben. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung nach 29 Cent für das Jahr 2006 und 34 Cent für das Jahr 2007 eine Dividende in Höhe von 11 Cent je Aktie vor. Die Dividende wird ohne Abzug von Kapitalertragsteuer bzw. Solidaritätszuschlag auf die Kapitalertragsteuer ausgezahlt.

Kursverlauf der DAB bank Aktie in Euro 2008



Kennzahlen zur DAB bank Aktie

Eröffnungskurs Xetra (02.01.2008)	6,16 €
Höchstkurs Xetra (07.05.2008)	6,41 €
Tiefstkurs Xetra (20.11.2008)	1,96 €
Schlusskurs Xetra (30.12.2008)	2,57 €
Marktkapitalisierung (30.12.2008)	193,23 Mio. €
Ergebnis je Aktie	0,11€
Dividendenrendite	4,30 %
Buchwert je Aktie	1,90 €
Total Shareholder Return	-56,5 %
WKN	507230
SICOVAM	22040
Reuters Code	DRNG
Bloomberg Ticker	DRN GR
ISIN Code	DE0005072300
Anzahl Aktien	75.187.007
Börsensegmente	Prime Standard, Frankfurt; Nouveau Marché, Paris Xetra, Frankfurt, München, Stuttgart, Berlin,
Börsenplätze	Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Bremen, Paris
Designated Sponsor	HSBC Trinkaus & Burkhardt AG Lang & Schwarz Wertpapierhandels AG

Börsenumfeld

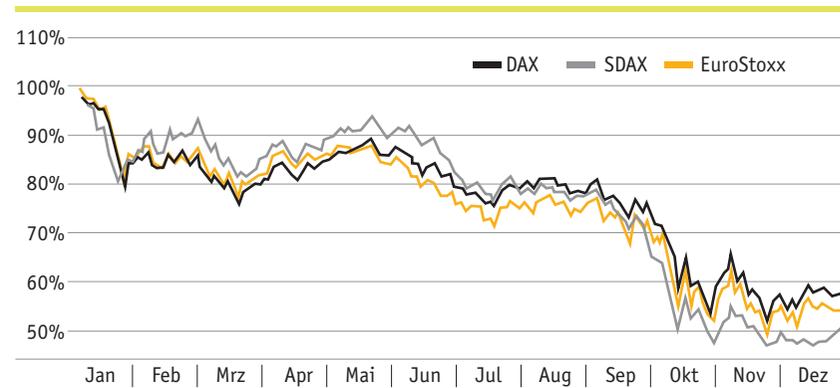
Die nervöse Stimmung an den Finanzmärkten hielt im gesamten Geschäftsjahr 2008 an. Insbesondere die nahezu täglichen Meldungen über die Auswirkungen der Finanzkrise und die damit verbundenen Kursstürze verunsicherten die Anleger und Investoren. Nach den Ostertagen bewegten sich die Aktienmärkte weltweit auf Erholungskurs und präsentierten sich in positiverer Stimmung. Auslöser für die leichte Erholung war die Wall Street. Aufgrund überraschend guter Daten vom US-Immobilienmarkt und des hohen Übernahmeangebotes für Bear Stearns sprangen die US-Kurse in die Höhe und zogen auch die deutschen Werte mit. Aufgrund des Aufwärtstrends der Aktienkurse und positiver Konjunkturprognosen von Anfang März bis Mitte Mai wurde zunächst angenommen, dass sich die Märkte allmählich wieder beruhigen. Doch die anhaltende Finanzkrise, immer neue Ölpreisrekorde und enttäuschende Unternehmenszahlen und negative Ausblicke der Wirtschaftsinstitute belasteten weiterhin die Aktienkurse weltweit. Zur Jahresmitte bewegten sich die Börsen mitten in einer Baisse, an der Wall Street erwies sich der Juni sogar als der Monat mit den höchsten prozentualen Verlusten seit 2002. Nach einer volatilen Phase im dritten Quartal erfuhr die Indizes vor allem am 15. September durch die Nachrichten über Lehman Brothers und am 29. und 30. September aufgrund der Ablehnung des Rettungspakets durch den US-Kongress einen deutlichen Dämpfer. Das vierte Quartal war weiterhin von Unsicherheit, Rezessionsängsten, volatilen Phasen und einhergehenden Kursverlusten geprägt.

Sämtliche Indizes mussten demnach im Börsenjahr 2008 herbe Verluste hinnehmen. Während der Dow Jones mit -33 Prozent am wenigsten im Minus lag, büßten der DAX 40 Prozent, der MDAX 42 Prozent und der SDAX 46 Prozent ein. Ebenso erging es den internationalen Indizes. Der Euro Stoxx verlor über das Jahr 44 Prozent und der Nikkei 42 Prozent.

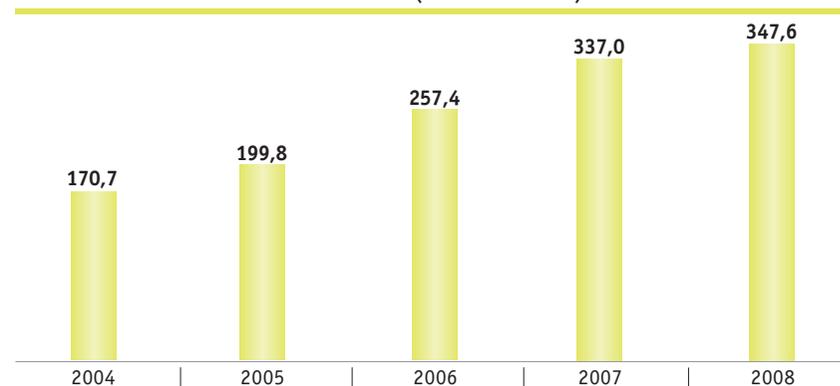
Die Zahl der Börsenneulinge nahm gegenüber dem Vorjahr ab. Die Deutsche Börse hat bis einschließlich 18. Dezember 185 Erstnotizen (2007: 208 Erstnotizen) und 28 Transfers von Unternehmen in allen Segmenten ver-

zeichnet. Die Primärmarktzahlen für das Jahr 2008 sind somit im Vergleich zum Vorjahr rückläufig. Zudem hatte die schlechte Marktlage entsprechend negative Auswirkungen auf die Umsatzzahlen an den deutschen Börsen. Die Zahl der ausgeführten Transaktionen war zwar im Vergleich zum Vorjahr mit 347,6 Millionen nahezu konstant, die Umsätze sanken jedoch um etwa 14 Prozent auf 6,1 Billionen Euro. Das erste Quartal war dabei das umsatzstärkste und das vierte Quartal das transaktionsstärkste Quartal.

Kursverlauf 2008: DAX, SDAX, EuroStoxx



Transaktionen an deutschen Börsen 2004 - 2008 (Anzahl in Millionen)



Investor Relations

Die Strategie der DAB bank ist auf profitables Wachstum und die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts ausgelegt. Durch die Fortführung unserer offenen und nachhaltigen Kommunikation unterstützten wir den vertrauensvollen Dialog mit unseren Aktionären, Investoren und Interessenten auch im Jahr 2008.

Noch vor der Bilanzpressekonferenz am 14. März haben wir unsere Ergebnisse aus dem Geschäftsjahr 2007 und die Ziele der DAB bank der Finanzwelt und unseren Stakeholdern vorab kommuniziert. Die einzelnen Quartalsergebnisse erläuterten wir im April, Juli und Oktober Analysten/Aktionären und Journalisten in jeweils zwei umfangreichen Telefonkonferenzen.

Zusätzlich informierten wir unsere Aktionäre über die Erfolge des Geschäftsjahrs 2008 sowie über weitere Ziele auf unserer Hauptversammlung am 08. Mai. Wie bereits in den Vorjahren fand sie am Nockherberg in München statt. Bereits zum dritten Mal in Folge stimmten unsere Aktionäre über eine Vollausschüttung und die Zahlung einer Dividende ab. Die Hauptversammlung befürwortete den Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat, eine Dividendenerhöhung um 5 Cent vorzunehmen und eine Dividende von 34 Cent je Aktie auszubezahlen.

Mit institutionellen Anlegern und Investoren führten wir auch 2008 zahlreiche Einzelgespräche und hielten sie über die Strategie und Geschäftsentwicklung der DAB bank auf dem Laufenden. Auf Roadshows im In- und Ausland stellte der Vorstand die Strategie sowie aktuelle Entwicklungen und künftige Ziele der DAB bank vor. Zusätzlich präsentierte er die DAB bank auf der German Investment Conference der HypoVereinsbank in München.

Um die für den fortlaufenden Handel notwendige Liquidität der Aktien sicherzustellen, wird die DAB bank seit September 2008 von zwei Designated Sponsors betreut. Neben der Lang & Schwarz Wertpapierhandels AG ist nun auch HSBC Trinkaus & Burkhardt AG als Market Maker beauftragt.

Im Jahr 2008 wurde die DAB bank AG von acht Analysten aktiv begleitet.

Auf den Investor-Relations-Seiten im Internet stellen wir all unseren Stakeholdern die jeweils neuesten Informationen zur DAB bank, der Geschäftsentwicklung und unserer Aktie zur Verfügung. Unsere Geschäfts- und Quartalsberichte stehen zum Download in Deutsch, Englisch und Französisch bereit. Auf Wunsch senden wir Aktionären, Investoren und Interessenten die gedruckten Versionen der Berichte über unseren Online-Bestellservice kostenlos zu.

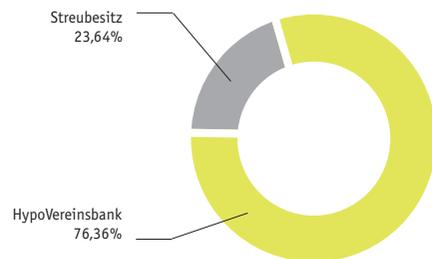
Corporate News, Adhoc- und Pressemitteilungen stellen wir ebenfalls auf unseren Internetseiten zur Verfügung. Im Online-Archiv sind zusätzlich die in der Vergangenheit veröffentlichten Dokumente jederzeit bequem abrufbar. Auch Präsentationsunterlagen, die wir zur Veröffentlichung von Ergebniszahlen und zur Hauptversammlung verwenden, stehen zum Download bereit.

Im Jahr 2009 werden wir unsere offene und aktive Finanzkommunikation fortführen. Während im vergangenen Jahr aufgrund der Bankenkrise das Interesse der Investoren an Finanztiteln etwas nachließ, gehen wir davon aus, dass sich der Markt erholen und sich eine gesteigerte Nachfrage in Finanztitel zeigen wird. Dies werden wir nutzen, um die Finanzmarkt-kommunikation im Jahr 2009 zu intensivieren. So starteten wir mit der Veröffentlichung vorläufiger Zahlen im Rahmen der Bilanzpressekonferenz am

16. Februar in Frankfurt, an dem wir der Financial Community die untestierten Zahlen des Geschäftsjahres 2008 präsentierten. Auf der German Investment Conference der HypoVereinsbank und dem Eigenkapitalforum der Deutschen Börse werden wir uns auch in diesem Jahr wieder den Fragen der Anleger stellen. Darüber hinaus planen wir vermehrt Roadshows im In- und Ausland und stehen für Einzelgespräche jederzeit zur Verfügung.

23,64 Prozent der DAB bank-Aktien befinden sich im Streubesitz. Dieser Prozentsatz blieb im Jahr 2008 unverändert. Der Mehrheitsanteil der HypoVereinsbank AG von 76,36 Prozent wird dem Konzernverbund der UniCredit S.p.A zugerechnet.

Aktionärsstruktur per 31. Dezember 2008



Interview mit Mark Kalenberg, Leiter Corporate Broking, HSBC Trinkaus & Burkhardt

Was sind Ihre Aufgaben als Designated Sponsor der DAB bank AG?

Wir begreifen unsere Designated-Sponsor-Dienstleistung als umfassenden Corporate Broking Ansatz. Dieser besteht aus verschiedenen Bausteinen. Zum einen agieren wir als Berater des Emittenten in Sekundärmarktfragen und koordinieren die entsprechenden Maßnahmen mit den Bereichen Research, Sales und Trading unseres Hauses. Wichtig zu erwähnen ist dabei auch die Unterstützung, die wir im Bereich Corporate Access leisten. Hier organisieren wir Gespräche mit interessierten Investoren u. a. im Rahmen von Roadshows und Conference Calls. Zum anderen sorgen wir im Market Making für die im fortlaufenden Handel notwendige Liquidität der Aktie und stellen aktuelle Kauf- und Verkaufskurse.

2008 war ein sehr turbulentes Börsenjahr. Welchen Herausforderungen waren Sie als Designated Sponsor gestellt?

Die Märkte waren im vergangenen Jahr sehr volatil. Stark kursbeeinflussende Ereignisse sorgten für Volatilitätsunterbrechungen, wo wir als Designated Sponsor oft gefordert waren, sofort danach mit entsprechenden Kauf- und Verkaufskursen zu reagieren. Insgesamt stiegen die Kosten für den Handel durch die volatilen Märkte drastisch an. Der „Bärenmarkt“ führte auch dazu, dass sich viele Marktteilnehmer verabschiedet haben und das Volumen am Aktienmarkt geringer wurde.

Wie schätzen Sie die Aussichten für das Börsenjahr 2009 ein?

Für das Jahr 2009 gehen wir von einem gleichbleibend schwierigen wirtschaftlichen Umfeld aus. Wir glauben, dass die Märkte weiterhin sehr volatil bleiben. Davon wird der Small- und Mid-Cap-Sektor erfahrungsgemäß besonders betroffen sein. Dennoch wird HSBC Trinkaus sein Engagement in diesem Bereich unverändert aufrechterhalten. Die konjunkturellen Maßnahmen der Regierungen sowie die nächste Senkung der Leitzinsen gegen die deflationären Tendenzen werden die Märkte sicherlich entlasten. Sie werden aber wohl keine sofortige Lösung herbeiführen können.

Meilensteine 2008

Februar | SRQ FinanzPartner AG als einer der besten 100 Arbeitgeber im Mittelstand ausgezeichnet.

April | Für mehr als 600 Besucher veranstaltet die DAB bank einen Investmentabend mit Peter Scholl-Latour.

Flat Fee von 7,95€ für Online-Aktienkäufe und -verkäufe, die im DAB-Sekunden-Handel über den Partner Lang&Schwarz abgewickelt werden.

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats der DAB bank hat sich geändert. Ab sofort gehören zwei Arbeitnehmervertreter dem Aufsichtsrat an.

Juni | Für ein halbes Jahr erhalten Neukunden 5 Prozent Guthabenzinsen und zahlen ab 5 Euro pro Trade.

Das Deutsche Institut für Service-Qualität erklärte die DAB bank zur „Besten Bank für Indexfonds“.

Januar | Sieger im Depot-Contest 2007 der DAB bank ausgezeichnet.

März | Die DAB bank trotz dem schwachen Marktumfeld mit dem stärksten Quartal in der Geschichte der Bank.

Mai | Die Hauptversammlung beschließt die Auszahlung einer Dividende in Höhe von 34 Cent je Aktie an die Aktionäre.

Mit über 150 Zertifikatesparplänen hat die DAB bank ihr Angebot an Zertifikaten mehr als verdoppelt. Sie wird bei der Brokerwahl 2008 zum Zertifikatebroker des Jahres gewählt.

Um jedem Mitarbeiter eine systematische, faire, transparente und am Unternehmenserfolg ausgerichtete persönliche Weiterentwicklung zu ermöglichen, hat die DAB bank ein neues klar definiertes Laufbahnsystem entwickelt.

August

Die DAB bank organisiert einen gemeinsamen **Messeauftritt** von Vermögensverwaltern auf der **IAM in Düsseldorf**. Auch der Privatkundenbereich der DAB bank ist mit einem Stand auf der Messe vertreten.

Sechs Auszubildende beginnen im August ihre Ausbildung zur/zum Bankkauffrau/-mann bei der DAB bank.

Oktober

Die DAB bank veranstaltet für 1.000 Finanzprofis den **Investmentkongress**.

Start der **DAB Akademie**: Seminarreihen für Kunden und Partner.

Dezember

Der **DAB Profi-Trader** steht ab sofort allen Kunden der DAB bank zur Verfügung.

Juli

Markus Gunter wird Vorstand der DAB bank AG und übernimmt die Verantwortung für die Bereiche B2C, B2B, Products & Services, FSB Partner und Marketing.

Die DAB bank baut ihr Sparplanangebot weiter aus und bietet mit **58 ETF-Sparplänen** die bundesweit größte Auswahl.

Die DAB bank erreicht trotz eines deutlich schwächeren Marktumfelds ein **Vorsteuerergebnis auf Niveau des ersten Halbjahrs 2007**.

Den aktivsten Kunden wird der **DAB Profi-Trader** zur Verfügung gestellt.

Ein Beratungsunternehmen untersuchte den **E-Mail-Service** von 37 deutschen Banken. Die DAB bank beantwortet die Mails ihrer Kunden am schnellsten und mit der besten Qualität.

September

Neukunden erhalten bei Depotübertrag **bis zu 8 Prozent aufs Tagesgeld**.

Als Reaktion auf die schwierige Marktphase schnürt die DAB bank **attraktive Fondspakete**, kombiniert mit einem Festzinsangebot von 5,5 Prozent.

DAB bank als zweitbesten Broker bei den **PASS Online Banking Awards 2008** ausgezeichnet.

November

Mit den **Expertsellern** bietet die DAB bank eine Auswahl von Fonds großer und erfolgreicher Vermögensverwalter an. Ab einer Mindestanlagesumme von 1.000 Euro können Anleger am Know-how der Finanzprofis teilhaben. Kunden der DAB bank profitieren von einem Rabatt auf den Ausgabeaufschlag dieser Fonds in Höhe von 60 Prozent.

Die Mitarbeiter der DAB bank – beste Perspektiven

Die Mitarbeiter der DAB bank bestimmen wesentlich die Entwicklung der DAB bank. Nur mit exzellent ausgebildeten und hoch motivierten Mitarbeitern können wir unseren Kunden hochwertige Services und Dienstleistungen anbieten. Gerade in einer schnelllebigen sowie durch stetig anwachsenden Informationsfluss und Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung geprägten Welt ist Qualifikation ein wichtiger Schlüssel und gleichzeitig die Basis für unseren Erfolg. Aus diesem Grund engagiert sich die DAB bank stark für die Fort- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter. So haben wir in 2008 durchschnittlich 1.500 Euro in die Fort- und Weiterbildung eines jeden Mitarbeiters investiert.

Die Meinung der Mitarbeiter zählt

Seit 2006 wird jedes Jahr eine konzernweite Mitarbeitermeinungsumfrage durchgeführt, an der sich 2008 81 Prozent der DAB bank Mitarbeiter beteiligt haben. Die „People Survey“, bei dem jeder Mitarbeiter seine Meinung frei und anonym zum Ausdruck bringen kann, ist somit ein wichtiges Instrument, um den Mitarbeitern zuzuhören und Verbesserungspotenzial und Handlungsfelder zu ermitteln. Durch die Regelmäßigkeit der Befragung lässt sich außerdem die Entwicklung vergleichen und ermitteln, ob die umgesetzten Maßnahmen Wirkung entfalten.

Weiterbildung gewinnt an Bedeutung

In Folge der Ergebnisse des People Surveys Ende 2006 wurde das Angebot der DAB bank für Schulung und Weiterentwicklung der Mitarbeiter intensiv ausgebaut. So wurde in den folgenden Jahren das Budget für Weiterbildung aufgestockt, Ende 2007 das Team Personalentwicklung neu aufgebaut und 2008 eine regelrechte Weiterbildungsoffensive durchgeführt. In den Mitarbeitergesprächen wurden die jeweiligen Bildungsbedarfe erfasst und entsprechende Schulungsmaßnahmen und Seminare durchgeführt.

Individuelle Förderung jedes Mitarbeiters

Neben der fachlichen Förderung unserer Mitarbeiter wurde zudem ein transparentes Laufbahnsystem etabliert. Durch dieses neue Konzept wurde eine Gleichwertigkeit der Entwicklungsmöglichkeiten sowohl in der Fach- als auch in der Führungslaufbahn geschaffen. Dabei ist es wichtig, langfristig in die Entwicklung der Mitarbeiter zu investieren. Durch den gezielten Aufbau von Nachwuchskräften und die Perspektiven, die wir unseren Fachkräften geben, wird wertvolles Wissen gesichert.

Das Laufbahnsystem bildet die Grundlage für eine systematische, faire, transparente und am Unternehmenserfolg ausgerichtete Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter. Dazu trägt insbesondere die einheitliche Besetzungsdiagnostik bei. Jede Besetzungsentscheidung wird auf Basis bankweit einheitlicher Kompetenzprofile, der individuellen Stellenanforderung und der konkreten Beobachtungen eines Fachgremiums getroffen.

Im Herbst fand der erste Perspektiven-Assessment Center statt. Ziel des Verfahrens ist es, die Führungseignung ausgewählter Mitarbeiter zu überprüfen und schließlich einen „Führungskräfte-Nachwuchs-Pool“ zu bilden. Diese Nachwuchskräfte sollen in der Folge systematisch gefördert und auf zukünftige Führungsaufgaben vorbereitet werden.

Neue Impulse schaffen!

Ein tragfähiges Wertegerüst und eine Unternehmenskultur, die allen Führungskräften und Mitarbeitern als verbindlicher Maßstab dienen, machen die DAB bank auch in schwierigem Umfeld dauerhaft leistungs- und veränderungsfähig. Respekt, Ehrlichkeit, Verantwortung, Miteinander, Zivilcourage, Kritikfähigkeit, Vertrauen, Verbindlichkeit, Authentizität und Work-Life-Balance – diese zehn Werte bilden die Grundlage des Führungsleitbildes der DAB bank. Die nachhaltige Umsetzung der Werte und ihre Anwendung im Alltag wirken somit als Treiber für unseren Erfolg.

Soziale Verantwortung gegenüber den Mitarbeitern

Die DAB bank übernimmt für ihre Mitarbeiter Verantwortung. Neben umfangreichen Vorsorgeleistungen, Teilzeitmodellen zur Wiedereingliederung nach der Elternteilzeit und der entsprechenden Work-Life-Balance steht insbesondere die Gesundheit der Mitarbeiter an oberster Stelle. Zum ersten Mal fand dieses Jahr der DAB Gesundheitstag statt. Dabei konnten sich die Mitarbeiter über wichtige Themen rund um die Gesundheit informieren.

Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements

Darüber hinaus unterstützt die DAB bank lokale Projekte und Organisationen, die unseren Mitarbeitern besonders am Herzen liegen. Wie auch im Vorjahr haben die Mitarbeiter im Rahmen der aktuellen Mitarbeitermeinungsumfrage gemeinnützige Organisationen, für die sie selbst ehrenamtlich tätig sind, für eine Spende vorgeschlagen. Die Höhe der Spende ergab sich aus der Beteiligungsquote des People Survey, da die DAB bank pro Teilnehmer einen bestimmten Betrag in den Spendentopf füllte. Im Anschluss wurde der Spendentopf an die vorgeschlagenen Organisationen überreicht. Die DAB bank hilft ihren Mitarbeitern, damit diese helfen können.

Interview mit Stephanie Märkl, Interne Kommunikation

Was ist Ihre Aufgabe in der DAB bank?

In der DAB bank bin ich für die interne Kommunikation verantwortlich – ich Sorge also dafür, dass jeder Mitarbeiter gut über unser Unternehmen informiert ist und auch in seiner täglichen Arbeit die Informationen hat, die er benötigt.

Hierfür stehen mir verschiedene Kanäle zur Verfügung. In erster Linie natürlich das Intranet, das nicht nur zentraler Infopool zu allen Themen rund um die DAB bank ist, sondern auch mit täglich aktualisierten News über alle Vorgänge in der Bank berichtet. Außerdem finden regelmäßig Informationsveranstaltungen für Führungskräfte und Mitarbeiter statt. Durch die festgelegte Kommunikationskaskade über die Führungskräfte ist zudem sichergestellt, dass sensible Themen zeitnah an alle Mitarbeiter kommuniziert werden.

Warum ist die DAB bank ein Top-Arbeitgeber?

In den mehr als zwölf Jahren meiner Zugehörigkeit habe ich die DAB bank in sehr unterschiedlichen Phasen erlebt. Eines ist für mich aber immer gleich geblieben: ein Arbeitgeber, der den Mitarbeitern kontinuierlich die Möglichkeit zur persönlichen Weiterentwicklung bietet. Und als Mutter von zwei Töchtern genieße ich hohe Flexibilität: So arbeite ich in „Stoßzeiten“ etwas mehr und kann deshalb einen guten Teil der Schulferien gemeinsam mit meinen Kindern verbringen.

Was waren 2008 die wichtigsten Änderungen für die Mitarbeiter?

Mit Sicherheit ist die Etablierung des sogenannten „Laufbahnsystems“, das sowohl Fach- als auch Führungskräften hervorragende Entwicklungsmöglichkeiten bietet, eine sehr wichtige Neuerung für die Mitarbeiter.

Auch in der Internen Kommunikation haben wir dieses Jahr einen weiteren Meilenstein gesetzt: Zusammen mit den Führungskräften haben wir „Spielregeln“ erarbeitet, um die Kommunikation innerhalb der Teams aber auch zwischen den Bereichen zu verbessern. Doch auch die Mitarbeiter kamen zu Wort: In Workshops haben die Mitarbeiter Verbesserungspotenzial in der Kommunikation identifiziert, das wir nun gemeinsam realisieren.

B2C – Unser Privatkundenbereich

Im Geschäftsjahr 2008 entwickelte sich die Finanzkrise mehr und mehr zu einer Vertrauenskrise. In solch einer Marktphase ist es äußerst wichtig, dass die Kunden ihrer Bank vertrauen können und ihnen geeignete Produkte für alle Bedürfnisse und Marktszenarien angeboten werden.

Im ständigen Dialog mit unseren Kunden

Durch einen ständigen Dialog mit unseren Kunden, exzellenten Service, zahlreiche Produktinnovationen und Angebote ist es der DAB bank gerade in dem schwierigen Jahr 2008 gelungen, das Vertrauen ihrer Kunden aufrecht zu erhalten.

Da es wichtig ist, die Bedürfnisse der Kunden zu kennen, hat die DAB bank ihr Kundenbeziehungsmanagement (CRM) nachhaltig weiterentwickelt. Nur so kann sie den Produktwünschen der Kunden erfolgreich begegnen, die Kundenbindung verstärken und die Steigerung von Marge und Profitabilität erhöhen. Das CRM der Zukunft erfordert einen Paradigmenwechsel, so dass die Bedürfnisse und Wünsche der Kunden noch weiter ins Zentrum rücken.

Bestehende Kundenverbindungen müssen nicht nur optimal gepflegt und langfristig gesichert werden, es müssen auch neue Wachstumsmärkte und Zielgruppen erschlossen werden. Denn die Dialoge mit Kunden werden zukünftig immer mehr über den nachhaltigen Erfolg der DAB bank entscheiden.

Die DAB bank ist die Direkt Anlage Bank

Um als Onlinebank für unsere Kunden präsent zu sein und Gesicht zu zeigen, war die DAB bank auch 2008 auf Anlegermessen präsent. Zudem wurden Investmentabende und Börsentage für Privatkunden durchgeführt. Mit dem aktuellen Fernseh-Spot gelang es der DAB bank, eine Vielzahl an Neukunden zu gewinnen und gleichzeitig zu visualisieren, dass sich der Kunde bei ihr immer im „Grünen Bereich“ befindet. Diese stringente

Umsetzung auf allen Marketing-Kanälen stärkt die Positionierung der DAB bank zusätzlich. 2009 werden wir weitere Maßnahmen in Angriff nehmen, um die Markenbekanntheit zu erhöhen.

Gute Perspektiven durch innovative Produkte

Mit großer Begeisterung wurde 2008 der DAB Profi-Trader aufgenommen. Dieser bietet unseren aktiven Tradern zahlreiche Vorteile gegenüber herkömmlichen Handelsanwendungen. Konnten ihn anfangs nur die Vieltrader nutzen, wird der DAB Profi-Trader seit Dezember allen Kunden zur Verfügung gestellt. Zudem wurde eine User-Group zur kontinuierlichen Weiterentwicklung der Applikation auf die entsprechenden Kundenbedürfnisse gegründet, welche 2009 noch weiter ausgebaut wird.

Das ganze Jahr offerierte die DAB bank unschlagbare Zinsangebote, bei denen für alle Neukunden Tagesgeldzinsen von bis zu 8,0 Prozent möglich waren. Zudem konnten unsere Kunden in zahlreichen No Fee und Flat Fee Aktionen mit unseren Star Partnern und Kooperationspartnern zu sehr guten Konditionen handeln. Auch der Vertrieb von steueroptimierten Produkten sowie die Neuordnung und Erweiterung des Zertifikate-, Fonds- und ETF-Sparplanangebotes standen im Vordergrund.

Moderne Plattform

Die IT-Plattform ist das technische Herzstück der Bank. So standen im Jahr 2008 die Modernisierung und Flexibilisierung der IT-Landschaft weiterhin im Mittelpunkt. Der Fokus lag dabei auf der Erhöhung der Kapazitäten. In Folge der erfolgreich umgesetzten Kapazitätserweiterungen konnte die DAB bank den massiven Anstieg der Transaktionszahlen während des heißen Börsen-Herbstes meistern und hat die Kunden somit während der schwierigen Marktphase unterstützt.

Zusätzlich zur Einführung des Profi-Traders lag die Konzentration in der zweiten Jahreshälfte voll auf der systemischen Umsetzung der Anforderungen zur neuen Abgeltungsteuer. Durch eine sorgfältig geplante und koordinierte Vorgehensweise in enger Zusammenarbeit mit externen Partnern konnte die DAB bank für ihre Kunden einen reibungslosen Übergang zur neuen Besteuerung von Erträgen aus Kapitalvermögen gewährleisten.

Für die erste Jahreshälfte 2009 werden wir unsere Internet-Applikationen nach den Wünschen unserer Kunden noch ergonomischer und moderner gestalten. Zudem wird durch ein neues Zugangsverfahren der Komfort beim Online-Trading/Online-Banking erhöht werden.

DAB bank auf der Siegertreppe

Bei der DAB bank stehen ein exzellenter Service und eine hervorragende Produktauswahl an erster Stelle, wofür sie mehrfach ausgezeichnet wurde. Das Deutsche Institut für Service-Qualität erklärte die DAB bank zur „Besten Bank für Indexfonds“. In einer Untersuchung eines Beratungsunternehmens wurde der E-Mail-Service von 37 deutschen Banken geprüft. Hier belegte die DAB bank ebenfalls den ersten Platz. Zudem wurde sie zum „Zertifikatebroker 2008“ gewählt und gehört laut dem Deutschen Institut für Servicequalität zu den besten Fondsbanken. Bei den PASS Consult Online Banking Awards 2008 wurde die DAB bank als zweitbesten Broker ausgezeichnet.

Interview mit Martin Hofer, VIP-Kunde der DAB bank

Warum sind Sie Kunde bei der DAB bank?

Zunächst wurde mir die DAB bank von einem professionellen Day-Trader aus meinem Freundeskreis empfohlen. Seitdem ich nun Kunde der DAB bank bin, werde ich jeden Tag aufs Neue von der Professionalität und dem guten Service überrascht.

Natürlich gibt es bei der DAB bank auch Verbesserungspotenzial. Das Tolle an der DAB bank ist aber, dass man sich im ständigen Dialog befindet und sie offen für jegliche Anregung ist. Sollten einmal wirklich Mängel vorliegen, so wird an deren Beseitigung sofort gearbeitet.

Zudem schätze ich ungemein die perfekte Betreuung durch meine Berater, da dies gerade für eine Onlinebank außergewöhnlich persönlich ist.

Was sagen Sie zum neuen DAB bank Profi-Trader?

Die individualisierbare Benutzeroberfläche mit den umfangreichen Kurs-, Kursabfrage- und Depotverwaltungstools lässt fast keine Wünsche offen und ist daher für alle Tradingprofile bestens geeignet. Der Profi-Trader hat mich absolut überzeugt.

Wie haben Sie das Börsenjahr 2008 persönlich erlebt?

Das Börsenjahr 2008 war äußerst aufregend. Fast jeden Tag gab es neue Schreckensmeldungen an den Kapitalmärkten. Wenn man dachte, dass das Größte überstanden war, kam kurze Zeit später der nächste Hammer. Die Märkte zeigten sich zudem äußerst volatil und teilweise unberechenbar. Viele meiner befreundeten Anleger mussten herbe Verluste hinnehmen. Ich selbst bin zum Glück mit meinen Strategien sehr gut gefahren und konnte meinen Depotwert signifikant erhöhen. Daher bin ich persönlich mit dem Börsenjahr 2008 äußerst zufrieden.

B2B – Unser Geschäftskundenbereich

In unserem Geschäftsfeld B2B sind wir die Partnerplattform Nummer eins für Profis. Vermögensverwalter, Finanzintermediäre und institutionelle Kunden nutzen unsere Services für ihre eigenen Kunden. Kerngeschäft sind zum einen die Abwicklung und die Verwahrung von Wertpapieren und zum anderen bieten wir innovative Services bei IT, Reporting sowie Marketing- und Vertriebsunterstützung. Die Wachstumszahlen zeigen, dass unsere Kunden die Dienstleistungen schätzen. Grundlage für unseren operativen Geschäftserfolg ist die am Markt herausragende technische Plattform bei gleichzeitig attraktiven Preisen.

Kundenzufriedenheit

Bereits zum fünften Mal fand die repräsentative Kundenzufriedenheitsbefragung statt. Wir haben das beste Ergebnis seit Beginn der strukturierten Umfrage im Jahr 2003 erreicht. Die Gesamtzufriedenheit unserer B2B-Kunden verbesserte sich nochmals auf einem hohen Niveau. So sind über zwei Drittel der befragten Kunden mit den Leistungen der DAB bank voll beziehungsweise sehr zufrieden. Sie sehen uns in der Konditionsgestaltung, der Qualität unseres Helpdesks und des Beschwerdeprozesses deutlich verbessert. Wie bereits in den vergangenen Jahren erhielten Handel und die persönliche Kundenbetreuung sehr gute Werte.

Kundengewinnung

Ein wichtiges Interessentengewinnungs-Instrument der DAB bank ist der Profi-Depotcheck. Dabei fordern zum einen Medienpartner ihre Leser auf, sich von einem bankenunabhängigen Vermögensverwalter individuell in Sachen Geldanlage unverbindlich beraten zu lassen; zum anderen steht jedem Internetnutzer durch unsere Homepage profi-depotcheck.de ebenfalls dieser Service zur Verfügung. Die Website wurde neu aufbereitet und ihr modernes Design zieht jüngere, vermögende Interessenten an.

Die Depotcheck-Serie wurde auch 2008 redaktionell wieder in bekannten und auflagenstarken Medien wie beispielsweise der Süddeutschen Zeitung, Welt am Sonntag, Financial Times Deutschland, Frankfurter Rundschau, Porsche Magazin, Der Steuerzahler, Wertpapier, Euro, Börse online oder anderen nationalen und regionalen Erscheinungen erfolgreich fortgesetzt. Mit dieser Aktion generieren wir für unsere Partner potenzielle Kunden. Diese Vermittlung von Interessenten ist eine Dienstleistung der DAB bank für ihre Vermögensverwalter.

Anlässlich der Internationalen Anlegermesse (IAM) Düsseldorf organisierte die DAB bank in Zusammenarbeit mit der Rheinischen Post und der Messe Düsseldorf das „RP-Finanzforum powered by profi-depotcheck.de“ und bot sechs vor Ort ansässigen Vermögensverwaltungen die Möglichkeit, sich erfolgreich einem breiten Publikum zu präsentieren. Der Profi-Depotcheck hatte neben den täglich stattfindenden Podiumsdiskussionen und Vorträgen von Vermögensverwaltern seinen festen Stellenwert. An drei Messetagen wurden damit zahlreiche neue Kunden gewonnen.

Der Depot-Contest, das Börsenspiel der DAB bank für ihre Vermögensverwalter, ging erfolgreich in die nächste Runde. Im Laufe eines Jahres hatten 30 Teilnehmer die Möglichkeit, sich in einer chancenorientierten oder konservativen Liga unter Beweis zu stellen. Über diese einzigartige Plattform erhalten die Vermögensverwalter eine hohe Präsenz in der breiten Öffentlichkeit. Dabei wird der langfristige Imageaufbau und die direkte Kundengewinnung durch die Medienkooperationen mit dem Nachrichtensender n-tv sowie den Magazinen Euro und Markt-und-Mittelstand erfolgreich unterstützt. Die Veranstaltungsreihe „Depot-Contest-vor-Ort“ in fünf Städten zeigte erneut großen Zuspruch bei einem deutschlandweiten Privatanlegerpublikum.

Kundenbindung

Den hohen Stellenwert der DAB bank im Geschäft mit Finanzintermediären und institutionellen Kunden bewies erneut der diesjährige Investmentkongress in München. Mehr als 1.300 Anmeldungen zeigen, dass dieser Branchentreff inzwischen fest etabliert ist. Wolfgang Clement und Prof. Dr. Dr. Homann bereicherten die Veranstaltung eindrucksvoll mit ihren Vorträgen zu Finanzmarktkrise bzw. ethischen Werten im Umgang mit Vermögen.

Neben unseren ausgewählten Serviceleistungen haben wir uns 2008 einem neuen, zukunftssträchtigen Projekt gewidmet: der DAB Akademie. Kontinuierliche und effektive Weiterbildung ist in unserer schnelllebigen Zeit die Grundlage für langfristige, erfolgreiche Beratungsqualität. Wir haben uns mit der DAB Akademie zum Ziel gesetzt, unsere Kunden und Partner intensiv zu unterstützen. Erstklassige Referenten informieren über aktuelle und richtungweisende Themen, speziell auf die Bedürfnisse von unabhängigen Vermögensverwaltern zugeschnitten. Die erste Seminarreihe startete im Oktober in München, ab Frühjahr 2009 bauen wir die Seminare deutschlandweit aus.

Perspektiven

Unsere Vision ist es, zusammen mit unseren Partnern Private Banking für jedermann zu ermöglichen. Wir sind nicht nur Abwickler, sondern Förderer und Partner der Vermögensverwalter in allen Markt- und Entwicklungsphasen. Wir verbinden die Marktführerschaft mit Qualitätsanspruch und sind dabei Trendsetter. So stellen wir unseren Partnern ab Mitte des Jahres ein neues Portfoliomanagementsystem zur Verfügung, mit dem sie ihre Orders einfacher und effektiver durchführen können. Zudem bieten wir eine umfangreiche, unabhängige Produktpalette mit einem fairen, günstigen und differenzierten Pricing an. Und wir wollen Qualität, Zuverlässigkeit und Schnelligkeit in elementaren Basisleistungen optimieren, um 2009 noch besseren Service für unsere Kunden bieten zu können.

Interview mit Max Schott von Sand & Schott

Warum sind Sie Geschäftspartner der DAB bank?

Unsere langjährige Partnerschaft mit der DAB beruht auf gegenseitiger Leistungsfähigkeit und Vertrauen. Leistungsfähigkeit bedeutet zum einen, dass die DAB unseren Kunden zuverlässig und kostengünstig Zugang zu dem breiten Anlageuniversum bietet. Zum Zweiten bewähren sich für die DAB und uns gemeinsame Marketingaktivitäten, mit denen wir bestehende Kundenbeziehungen festigen und neue Interessenten gewinnen können. Unter Vertrauen verstehen wir das Vorhandensein von handlungsfähigen Personen, die bei Problemen und Sonderfällen eben schnell und präzise ansprechbar sind und Lösungen im Sinne des Kunden herbeiführen.

Welche Vorteile bieten sich Anlegern, mit unabhängigen Vermögensverwaltern zusammenzuarbeiten?

Mit zwölf Mitarbeitern betreut die Sand & Schott GmbH 800 Kunden mit einem Volumen von 200 Millionen Euro. Individuell nach Kundenbedarf entwickeln wir maßgeschneiderte Investmentkonzepte und sind bei der Auswahl der Produktpartner unabhängig. So wenden wir das „Beste-Auswahl“-Prinzip an. D.h., wir sind nicht von irgendeiner Konzernzentrale in Frankfurt angewiesen, hauseigene Produkte an den Anleger zu verkaufen, sondern können im jeweiligen Markt immer den besten Anbieter auswählen. Dabei nutzen wir aus dem ganzen Anlageuniversum Chancen für unsere Kunden. Das heißt, wir analysieren täglich Aktien, Renten, Immobilienaktien und -fonds, Rohstoffe und alternative Investments und Hedgefonds.

Wie war das Börsenjahr 2008 aus Ihrer Sicht?

Für den klassischen „Kaufen-und Halten“-Anleger bedeuteten Aktieninvestments in 2008 regelmäßig etwa eine Halbierung seines Anlagenwerts (Stand Mitte November). Viele Kunden haben ihrer Bank oder ihrem Fonds sicherlich endgültig den Rücken gekehrt. Für Anleger in unserer Vermögensverwaltung bedeutet 2008 eine sehr große Chance, an potenziell großen Erholungsphasen zu partizipieren, da unsere Anleger ihr Vermögen praktisch erhalten haben. Somit ist das Holz trocken geblieben, um zukünftig verdienen zu können. Denn die Vergangenheit zeigt, je schärfer eine Baisse, desto nachhaltiger der Kursanstieg hinterher. Nur darf vorne nicht viel kaputt gehen oder verloren werden!

SRQ FinanzPartner AG – die mobilen Vermögensberater

Seit gut zwei Jahren hält die DAB bank eine Mehrheitsbeteiligung an der SRQ FinanzPartner AG, einer der am schnellsten wachsenden Vermögensberatungen in Deutschland. Im ersten Quartal 2009 wurde die Beteiligung von 52,52 Prozent auf 81,61 Prozent aufgestockt. Mit dem mobilen Vertrieb der SRQ verfügt die DAB bank über einen zusätzlichen Kanal für den Kundenservice. Wenn B2C-Kunden der Direktbank nach umfassender Finanzplanung suchen, werden sie von der DAB bank an die SRQ vermittelt.

Agieren statt reagieren

In turbulenten Börsenzeiten wie den jetzigen ist der enge Kundenkontakt wichtiger denn je. Agieren statt reagieren hieß es daher für die Finanzpartner, die im Herbst zum SRQ-Expertenforum eingeladen hatten. Vier hochkarätige Finanzexperten stellten sich dabei den teils kritischen Fragen der zahlreich erschienenen Kunden.

Zudem baute die SRQ ihre regionale Präsenz mit neuen Büros deutlich aus. Auch als Arbeitgeber machte sich die SRQ einen Namen: Der Gesellschaft wurde Anfang des Jahres das TOB JOB Gütesiegel 2008, welches mit von der renommierten Universität Sankt Gallen vergeben wird, verliehen.

Erfolgreiches Jahr für SRQ

Trotz der schwierigen Marktlage war die SRQ auch 2008 wieder sehr erfolgreich. Das Vorsteuerergebnis entwickelte sich gegenüber dem Geschäftsjahr 2007 seitwärts und lag zum 31. Dezember 2008 bei 404 Tausend Euro. Die 105 Finanzplaner betreuten im Jahr 2008 rund 10.333 Kunden und verwalteten damit zum 31. Dezember 2008 ein Kundenvermögen in Höhe von 1,09 Mrd. Euro. Dies ist ein Anstieg von 4 Prozent gegenüber dem Vorjahr (1,05 Mrd. Euro).

Interview mit Jürgen Schneider, Vorstand SRQ FinanzPartner AG

Welche Voraussetzungen müssen Berater erfüllen, um bei SRQ tätig zu sein?

Grundvoraussetzungen für einen potenziellen Berater bei der SRQ FinanzPartner AG sind eine fundierte Qualifikation, Persönlichkeit und Erfahrung. Das heißt, wir suchen ausgebildete Bankkaufleute optional mit Zusatzqualifikationen wie zum Beispiel zum Certified Financial Planner, mit langjähriger Berufserfahrung sowie einer ausgeprägten Unternehmerpersönlichkeit. Da unsere Berater als Tied Agents selbstständig tätig sind, ist diese Anforderung wichtig. Denn nicht jeder gute Berater ist auch automatisch ein guter selbstständiger Unternehmer.

Was ist das Alleinstellungsmerkmal der SRQ?

Wir bieten für unsere Kunden eine ganzheitliche objektive Beratung – losgelöst von Produktvorgaben und Absatzinteressen der Berater und/oder Dritter. Unsere Berater profitieren insbesondere von der Unabhängigkeit in der Beratung, einer möglichst reibungslosen Geschäftsabwicklung, dem Rückhalt des Unternehmens und einem attraktiven Vergütungsmodell. Für unsere Firma und unsere Berater ist das Alleinstellungsmerkmal die absolute Unabhängigkeit in der Produktauswahl und der Geschäftspolitik.

Wie war das Börsenjahr 2008 aus Beratersicht?

2008 war ein außerordentlich schwieriger Jahrgang. Die Unsicherheit an den Märkten und das Kundenverhalten haben sich natürlich auf den Umsatz ausgewirkt. Dennoch wurde gezeigt, dass sich unser ganzheitlicher Beratungsansatz mit den verschiedenen Assetklassen, die wir dadurch bedienen, auch in solch extremen Marktphasen bewährt hat und eine optimale Basis für ein vernünftiges Geschäft bietet.

direktanlage.at – die Bank für Wertpapieranleger

Wertpapiergeschäfte in Top-Qualität zu Top-Konditionen: Das ist auch das Erfolgsrezept unserer Tochtergesellschaft direktanlage.at. So entwickelt die österreichische Marktführerin im Discount Brokerage ihre Serviceleistungen und ihre Angebote ständig weiter. Günstigste Konditionen und bester Service für Anleger stehen dabei im Fokus.

Trotz des derzeit schwierigen Umfeldes für Banken hat sich die direktanlage.at in den vergangenen Monaten positiv weiterentwickelt. Dabei wurde immer auf kontinuierliches Wachstum im operativen Geschäft gesetzt. So hat die direktanlage.at ein Vorsteuerergebnis von 11,02 Millionen Euro (Vorjahr 14,6 Millionen Euro) erreicht und ein Kundenvermögen in Höhe von 2,08 Milliarden Euro verwaltet. Die Kundenanzahl konnte auf 53.023 Kunden (Vorjahr 50.963) weiter gesteigert werden. Die Maxime, die hervorragende Position der Bank im Privat (B2C)- und im Geschäftskundenbereich (B2B) zu halten und stetig auszubauen, ist somit auch 2008 gelungen.

Zufriedene Kunden in allen Bereichen

Das oberste Ziel, zufriedene Kunden in allen Bereichen – „Online-Brokerage“, „Beratung“ und „Vermögensverwaltung“ – zu haben, stand auch 2008 im Fokus. Die Kundenbetreuung und Kundenbindung wurde durch attraktive Kundenveranstaltungen wie Kaminabende, Roadshows und Seminarreihen unterstützt. Besonderen Anklang fand das Zukunftsforum, eine Veranstaltung in Kooperation mit dem österreichischen Rundfunk, welche das Image und den Bekanntheitsgrad der direktanlage.at deutlich gesteigert hat. Bei der Money World in Salzburg und der Gewinn Messe in Wien herrschte großes Interesse für die direktanlage.at. Viele Kunden und Interessenten konnten sich persönlich über die Dienstleistungen der direktanlage.at informieren.

Wie bei der DAB bank wurde auch bei der direktanlage.at das Customer Relationship Management erweitert und dadurch die Kundenbetreuung noch individueller und zielgerichteter gestaltet.

Mit der neu gestalteten Website bietet direktanlage.at ihren Kunden eine Lösung auf dem neuesten Stand der Technik an. Zudem wurde die Trading-Software mit I-TAN und Mobile-TAN ausgestattet.

Anhand der aktuellen Marktlage wurde zusätzlich zu den Neukundenaktionen für Online-Trader im Frühjahr und im Herbst ein großes Augenmerk auf attraktive Zinsprodukte gelegt. Insbesondere die im Herbst durchgeführten Spargbuchaktionen mit bis zu 6 Prozent Verzinsung fanden großen Anklang und ermöglichten eine hohe Cross-Sellingrate. Sämtliche Aktionen wurden durch Schaltungen von Spots im Hörfunk, TV sowie durch Anzeigenschaltungen in Printmedien begleitet und haben den Bekanntheitsgrad der direktanlage.at und den Erfolg der Aktionen maßgeblich unterstützt.

Abgerundet wurde die Angebots- und Aktionspalette durch laufende Free-Trade Aktionen und eine neue Starpartnerschaft.

Herausragende Stellung als Vertriebspartner

Die herausragende Stellung als Vertriebspartner für Vermögensverwalter und -vermittler am österreichischen Markt wurde im Geschäftsjahr 2008 weiter ausgebaut. Unterstützend wirkte hierfür die technische Plattform, welche kontinuierlich weiterentwickelt und deren Bedienerfreundlichkeit weiter optimiert wurde. So bieten beispielsweise die Musterportfoliofunktion sowie individualisierte Einstellungsmöglichkeiten für Ausgabeaufschläge eine bedeutende Steigerung der Servicequalität für die Partner. Die neue B2B-Website bietet maßgeschneiderte Lösungen sowohl für Vermögensverwalter wie auch für Vermögensberater. Zudem wurde die Produktpalette gezielt erweitert und auf die aktuelle Marktsituation angepasst.

Die Kundenbindung wurde durch ein B2B-Event, zwei Roadshows und mit diversen Fachvorträgen weiter ausgebaut. Das fünfte B2B-Event wurde erfolgreich mit der bisher höchsten Teilnehmerzahl von 120 Partnern, davon über 60 konzessionierten Vermögensverwaltern, angenommen.

Der Gewinn neuer Vertriebspartner, die Steigerung der Kundenanzahl und konstante Transaktionszahlen auf dem Niveau des hervorragenden Vorjahres sind ein Beweis für den Erfolg der Zusammenarbeit der direktanlage.at AG mit Vertriebspartnern.

Ausblick 2009

2009 wird die direktanlage.at mit einem neuen optimierten Preismodell für Trading, Fonds sowie Girokonten ihre Spitzenposition am österreichischen Markt weiter ausbauen. Als innovative Lösung wird der Modulare Ordermanager, der „österreichische Profi-Trader“, im Sommer 2009 den Vieltradern eine in Österreich einzigartige Applikation bieten.

Interview mit Ernst Huber, Vorstandsvorsitzender der direktanlage.at

Welche Unterschiede gibt es zwischen deutschen und österreichischen Wertpapieranlegern?

Deutschland ist in der Wertpapierveranlagung in einer Vorreiterposition, Kunden sind wertpapieraffiner, neuen Produkten gegenüber aufgeschlossener und nutzen Onlinemedien intensiver.

Bei österreichischen Anlegern stehen nach wie vor Zinsprodukte, im Speziellen auch das Sparbuch im Fokus. Neben der Wiener Börse tätigen österreichische Wertpapieranleger ihre Transaktionen vor allem auch an deutschen und amerikanischen Börsenplätzen. Der im Vergleich zu deutschen Anlegern höhere Anteil an Transaktionen über ausländische Börsen liegt vor allem an der Größe des österreichischen Börsenplatzes.

Die Struktur der unterschiedlichen Wertpapierportfolios ist auch von den unterschiedlichen steuerlichen Vorschriften in Österreich und Deutschland abhängig.

Was liegt Ihnen im Blick auf Ihre Kunden besonders am Herzen?

Der Unternehmenszweck von direktanlage.at lautet: „Zufriedene Kunden schaffen!“ Dies gelingt uns insbesondere, indem wir das beste Preis-Leistungsverhältnis anbieten und unseren Kunden eine Auswahl an objektiven und auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnittene Veranlagungen und besten Service anbieten.

Warum gibt es in Österreich Filialen, nicht aber in Deutschland?

Österreichische Kunden legen historisch mehr Wert auf den persönlichen Kontakt mit ihrem Bankbetreuer. Das österreichische Bankgeheimnis, die Bankenstruktur, die Möglichkeit zu Bargeldtransaktionen sind „lieb gebliebene Kinder“ der traditionsbewussten Österreicher. Die Legitimation via Post für Wertpapierkunden in der Art und Weise, wie es in Deutschland gesetzlich vorgesehen ist, ist in Österreich nur bedingt möglich. Dies ist auch ein Grund für Filialen in Österreich.

DAB bank



Wirtschaftsbericht

Ergebnisentwicklung

Die weltweite Finanzkrise schlägt sich auch auf unsere Ergebnisziele nieder. Trotz der Anpassungen der Bewertungen unseres Anlageportfolios in Höhe von 28,08 Millionen Euro im dritten Quartal haben wir ein positives Ergebnis vor Steuern in Höhe von 11,49 Millionen Euro erreicht. Die Verwerfungen auf den internationalen Finanzmärkten überdecken dabei die gute Entwicklung des operativen Geschäftes. Mit einem bereinigten operativen Ergebnis in Höhe von 39,57 Millionen Euro haben wir ein für das schwierige Geschäftsjahr sehr gutes Ergebnis erzielt. Obwohl dieses Ergebnis nahezu dem Vorsteuergewinn von 45,52 Millionen Euro aus dem Rekordjahr 2007 entspricht, liegen wir dennoch unter den ursprünglich gesetzten Zielen für 2008.

Die weltweiten Kursstürze an den Börsen führten auch in unseren Kundenportfolios zu starken Abwertungen. Die positiven Nettomittelzuflüsse und die Abgeltungsteuereffekte am Jahresende können aber diesen Effekt nicht kompensieren. Mit 23,16 Milliarden Euro verzeichnen wir einen durch Markteffekte bedingten Rückgang im verwalteten Kundenvermögen.

2008 – DAB best: alle Ziele erreicht

Mit „DAB best“ haben wir ein Programm aufgelegt, mit dem wir die Bank wesentlich vorangebracht haben. In allen vier Bereichen des Programms – „Vertrieb & Marketing“, „Produkte & Services“, „Human Resources“ und „Finance & Controlling“ haben wir unsere gesetzten Ziele erreicht.

Vertrieb & Marketing

Über die Auswirkung der Finanzkrise informierten wir unsere Kunden proaktiv und passten das Produktangebot umgehend auf die neuen Bedürfnisse der Kunden an. Mit der neu gegründeten „DAB Akademie“ unterstützen wir unsere Partner mit eigens auf Vermögensverwalter und unabhängige Finanzberater zugeschnittenen Seminarreihen.

Produkte & Services

2008 wurden wir für unser Produkt- und Serviceangebot ausgezeichnet. So wurden wir von unseren Kunden zum „Zertifikatebroker des Jahres 2008“ und „Beste Bank für Indexfonds“ gewählt. Aus einer Untersuchung, wie schnell und in welcher Qualität 37 Banken E-Mail-Anfragen von Kunden beantworten, ging die DAB bank als klare Siegerin hervor. Für aktive Tradingkunden haben wir den neuen DAB Profi-Trader zur Verfügung gestellt. Die neue Anwendung zeichnet sich durch ihren modularen Aufbau, die individuelle Konfiguration, höchste Geschwindigkeit und Stabilität aus. Auch in der Weiterentwicklung setzen wir neue Akzente. Im ständigen Dialog mit den Nutzern entwickeln wir neue Features und setzen diese zeitnah um.

Human Resources

Mit der Investition in differenzierte Weiterbildungs- und Qualifizierungsprogramme – von Management- und Sprachkursen bis zu fachspezifischen Seminaren – entwickeln wir unsere Mitarbeiter weiter und helfen ihnen so, die an sie gestellten Aufgaben bestmöglich zu erfüllen. Dadurch verbreitern wir kontinuierlich die Basis unseres Erfolgs – die Qualität unserer Services.

Finance & Controlling

Das neu installierte Vertriebscontrolling verschafft einen zeitnahen und detaillierten Überblick über den Vertriebs Erfolg. Zurzeit wird das Informations- und Berichtssystem erweitert, das sowohl quantitative als auch qualitative Aspekte berücksichtigt. Auf dieser Basis steuern wir die operativen Vertriebsaktivitäten.

Marktentwicklung

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2008

Das Wachstum der Weltwirtschaft wurde im vergangenen Jahr im Wesentlichen durch zwei Einflüsse geschwächt: durch die Finanzkrise und die Entwicklungen an den Rohstoffmärkten. Dies zeigt der Wirtschaftsbericht des Internationalen Währungsfonds, der nach einem Vorjahreswert von 5 Prozent zuletzt von einer Wachstumsrate in Höhe von 3,7 Prozent für das Gesamtjahr 2008 ausging.

In der ersten Jahreshälfte waren für das verlangsamte Wachstum insbesondere die stark gestiegenen Rohstoffpreise ursächlich. Es zeichnete sich fast über die gesamte Breite der Rohstoffmärkte eine regelrechte Rallye ab. So stieg beispielsweise der Ölpreis von rund 100 Dollar/Barrel am Jahresanfang bis Mitte Juni auf etwa 150 Dollar/Barrel an, dem bisherigen Allzeithoch. Zusätzlich wirkte sich vor allem in der zweiten Jahreshälfte die weiter um sich greifende Finanzkrise als Schock auf die Weltkonjunktur aus. Die Immobilienkrise aus 2007 entwickelte sich zu einer Vertrauenskrise der gesamten Finanzbranche, die im September durch den Zusammenbruch der Investmentbank Lehman Brothers ihren Höhepunkt erreichte und in der Folge zu weiter verschlechterten Finanzierungsbedingungen führte. Konjunkturstützend waren in Europa zum Jahresende die fallenden Energie- und Rohstoffpreise. Besonders traf es den Ölpreis, der zum Jahresende bis auf rund 40 Dollar fiel. Neben den Industrie- und Energierohstoffen verbilgten sich auch Nahrungsmittel. Aussichten auf ertragreiche Ernten und gesunkene Kosten für Produktionsmittel ließen die Preise fallen.

Die Konjunktur in Deutschland entwickelte sich zu Jahresanfang zunächst recht positiv. Zwar stieg der Wert des Euro im Vergleich zum Dollar stark an, auf die Exporte hatte diese Entwicklung jedoch kurzfristig nur eine geringe Auswirkung. Durch die starke Nachfrage aus den Öl- und Schwellenländern wurde der Nachteil aus der Wechselkursaufwertung des Euro aufgefangen. Konjunkturstützend waren weiterhin Unternehmensinvestitionen und eine erhöhte staatliche Nachfrage. Der private Konsum konnte hingegen keine Impulse aussenden. Obwohl die Beschäftigungsaussichten Anfang des Jahres gut waren und Lohnerhöhungen durchgesetzt werden konnten, wurde der private Konsum durch die schnell steigenden Rohstoffpreise stark belastet. Die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands war im ersten Halbjahr durch hohe Inflationszahlen geprägt. Die Teuerungsrate stieg beständig durch stark steigende Preise bei den Energierohstoffen und Nahrungsmitteln und lag zur Jahresmitte bei über 3 Prozent. Neben den ohnehin steigenden Preisen der Produktionsmittel nahm auch der Druck auf Seiten der Mitarbeiterlöhne zu. Die verhandelten Lohnerhöhungen ließen befürchten, dass es zu sogenannten Zweitrundeneffekten kommen würde. In diesem Fall würden Unternehmen auf steigende Lohnkosten mit deutlichen Preiserhöhungen ihrer Produkte reagieren und somit die Grundlage für weitere Forderungen nach Lohnerhöhungen bilden. Eine solche Lohn-Preis-Spirale kann zu einer schwer zu bekämpfenden Inflation führen.

Ab Mitte des Jahres verschärfte sich die Finanzkrise zunehmend und trübte die Wirtschaftsaussichten weltweit. Grund hierfür war zum einen die Zurückhaltung der Unternehmen bei neuen Investitionen. Da die Finanzkrise mehr und mehr auf die Realwirtschaft durchschlug, zeigte sich eine deutliche Schwächung der Nachfrage sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland. Zum anderen machte sich die Entwicklung an den Devisenmärkten für den Außenhandel zunehmend bemerkbar. Der Euro befand sich seit Anfang 2006 in einem steten Aufwärtstrend, der ihn bis zu einem

Höchststand von rund 1,60 Euro/Dollar in 2008 führte. Die Auftragseingänge waren hierdurch im Laufe des Jahres um etwa ein Viertel zurückgegangen. Die Teuerung des Euros gegenüber dem US-Dollar ist seit Mitte des Jahres zwar wieder deutlich zurückgegangen, die Folgen dieser Änderung wirken sich in der Regel jedoch mit einer Verzögerung von bis zu einem Jahr aus. Erfreulich hingegen zeigten sich bis zum Jahresende die Arbeitsmarktzahlen, die sich seit Jahresanfang stetig verbesserten. Im Oktober und November lag die Zahl der Arbeitslosen bei knapp unter 3 Mio. Für das Gesamtjahr 2008 ist von einem Wirtschaftswachstum von etwa 1,5 Prozent und einer Inflationsrate von 2,6 Prozent auszugehen. Das deutsche BIP ist im zweiten und dritten Quartal des Jahres gesunken, so dass sich Deutschland bereits in einer Rezession befindet.

Entwicklung an den Finanzmärkten

Das Jahr 2008 war für die Finanzmärkte sehr turbulent. An vielen Börsen kam es zu außergewöhnlichen Preisbewegungen. Einen gewichtigen Anteil an dieser Entwicklung hatten die Rohstoffpreise. Erst durch die Verschärfung der Finanzkrise und der damit einhergehenden Trübung der weltweiten Wachstumsaussichten konnten weitere Preissteigerungen gestoppt und letztendlich umgekehrt werden. Auch Nahrungsmittel verteuerten sich bis zur Mitte des Jahres, um dann von ihren Höchstständen wieder abzufallen. Die Preissenkungen fielen allerdings geringer aus als bei den Metallen und Energierohstoffen.

Die Devisenmärkte zeigten ein ähnliches Bild wie die Rohstoffmärkte. Auch hier kam es im Verlauf des Jahres zu großen Kursschwankungen. Der im Vergleich zum US-Dollar schon am Jahresanfang starke Euro verteuerte sich weiter. Nach seinem Allzeithoch im April 2008 von etwa 1,60 Euro/Dollar hielt sich der Kurs in den darauf folgenden vier Monaten zwischen

1,53 Euro/Dollar und 1,60 Euro/Dollar. Ab August fiel die Notierung bis zum Dezember wieder auf einen Wert von 1,25 Euro/Dollar und stieg bis Jahresende erneut auf etwa 1,40 Euro/Dollar. Eine ähnliche Stärke des Euros zeigte sich auch gegenüber dem britischen Pfund. Die britische Wirtschaft wurde stark von ihrer eigenen Immobilienkrise und der Finanzkrise in Mitleidenschaft gezogen. Eine Zinssenkung der Bank of England erfolgte gleich zum Jahresbeginn 2009. Diese Faktoren belasteten das britische Pfund und haben es gegenüber dem Euro regelrecht einbrechen lassen. Während die Entwicklung des Wechselkurses bis zum November recht stabil war, so ist der Euro-Preis für das Pfund seitdem bis nahe an die Parität zurückgegangen.

Die weltweiten Aktienbörsen hatten 2008 mit den Folgen der Finanzkrise zu kämpfen. Die großen Indizes Dow Jones, Nasdaq, S&P 500 und der Nikkei 225 bewegten sich bis zur Jahresmitte stabil auf ihren Ausgangsniveaus. Danach stellte sich ein leichter Abwärtstrend ein, der sich durch den Zusammenbruch der Investmentbank Lehman Brothers und der damit einhergehenden deutlichen Verschärfung der Finanzkrise zunehmend beschleunigte. Die amerikanischen Volatilitätsindizes stiegen stark an und deuteten auf die hohe Unsicherheit im Markt hin. Zwischen Mitte Oktober und Mitte November erreichten die genannten Weltbörsen ihren vorläufigen Jahrestiefststand, von dem sie sich wieder leicht erholen konnten. Der Dow Jones erreichte im Tief 7.449,38 Punkte und lag am 31. Dezember 2008 bei 8.776,39 Punkten (Jahresbeginn: 13.261,82 Punkte), der Nikkei225 erholte sich von 6.994,90 Punkten auf 8.859,56 Punkte (Jahresbeginn: 14.691,41 Punkte).

Auch der deutsche Aktienindex verlor über das ganze Jahr hinweg gesehen etwa 40 Prozent seines Wertes. 2008 war damit das zweitschlechteste Jahr des 20-jährigen Index. Gewinner des Jahres und einziges Wertpapier mit

positiver Bilanz im DAX war die Volkswagen-Aktie, die sich um etwa 60 Prozent verbessern konnte. Verlierer in diesem Jahr war die Aktie der Infineon Technologies, die insgesamt 88 Prozent ihres Wertes verlor. Getrieben durch die Nachrichten um den Münchener Immobilienfinanzierer Hypo Real Estate und Rezessionsängste verlor der Index bereits bis zum Februar rund 1.600 Punkte. Die schnellen und radikalen Zinssenkungen der US-Notenbank konnten das Geschehen bis zur Jahresmitte etwas beruhigen, so dass das bisherige Tief bis zum Sommer nicht mehr deutlich unterschritten wurde. Die Entwicklungen der Finanzkrise, insbesondere der Zusammenbruch von Lehman Brothers, führten jedoch auch hierzulande zu einem Einbruch der Aktienkurse im September. Der Volatilitätsindex des DAX erreichte ein neues Allzeithoch bei etwa 85 Punkten. Der DAX erreichte Mitte November einen Tiefststand von 4.014,60 Punkten, konnte sich von dort aber bis zum Jahresende auf 4.810,20 Punkte erholen.

Branchenentwicklung

Die Bankenbranche war 2008 durch die Finanzkrise hohen Belastungen ausgesetzt. Die Folgen der weltweit um sich greifenden Krise bekam jedes Institut mehr oder minder zu spüren. Während finanzielle Probleme in 2007 zum großen Teil durch Verluste aus Immobiliengeschäften resultierten, erweiterten sich die Belastungen in 2008 auf vielfältige Geschäftsfelder der Banken. Die Zusammenbrüche der Investmentbank Lehman Brothers, der größten US-Sparkasse Washington Mutual und dreier isländischer Banken hatten das Vertrauen in die Kreditwürdigkeit der Banken tief erschüttert. Die Finanzierungsbedingungen verschlechterten sich immer weiter und die ohnehin problematischen CDO (Collateralized Debt Obligation) verloren zunehmend an Wert, so dass weitere Abschreibungen die Folge waren. Im Bereich der CDO kam belastend hinzu, dass kaum Transparenz in Bezug auf das Gesamtvolumen des Marktes gegeben war. Zudem gerieten Kreditnehmer

häufiger in Schwierigkeiten, worauf die Zahl der Kreditausfälle anstieg. Dem gestiegenen Kreditrisiko trugen Banken durch eine höhere Risikovorsorge Rechnung. Das bisher so erfolgreiche Geschäftsfeld Investment Banking konnte dem kein Gegengewicht entgegensetzen, da es durch die jüngsten Entwicklungen selbst mit hohen Abschreibungen zu kämpfen hatte. Die Ergebnis- und Bilanzbelastungen hatten bei einigen deutschen Großbanken zur Aufnahme frischen Eigenkapitals geführt.

Wirtschaftliches Umfeld der Direktbanken

Auch die Online-Banken konnten sich der Finanzkrise nicht völlig entziehen. Da ihr Geschäftsfeld in aller Regel auf Kundentransaktionen und Vermögensanlagen ausgerichtet ist, wurden sie eher von sekundären Auswirkungen getroffen. So kam es im Verlaufe des Jahres zu einigen Ausfällen von Zertifikate-Emittenten. Hierbei handelte es sich um Schuldverschreibungen, so dass der Einlagensicherungsfonds nicht einsprang. Zusätzlich wurden die Direktbanken durch den Preisverfall an den Börsen belastet, da sich hierdurch die Provisionen auf das angelegte Wertpapiervolumen verringerten. Neben diesen Faktoren spielte auch die allgemeine Verunsicherung der Kunden eine gewisse Rolle. Um das Gefühl der Sicherheit zu stärken, neigten einige Kunden dazu, ihr Geld zu Filialinstituten zu transferieren. Neben den negativen Effekten zeigten sich jedoch auch die Vorteile des Geschäftsmodells Direktbank. Das Kerngeschäft vieler Online-Banken profitierte von der erhöhten Zahl an Transaktionen zum Ende des Jahres hin. Erfahrene Händler, wie sie bei Online-Banken häufig zu finden sind, handelten in volatilen Märkten besonders aktiv und erhöhten somit das Provisionsergebnis. Und im Gegensatz zu vielen Großbanken, die mit Problemen bei der Kapitalausstattung zu kämpfen hatten, waren die deutschen Online-Banken hiervon bislang nicht betroffen.

Strategie: Die Direkt Anlage Bank

Auch 2009 führt die DAB bank ihre erfolgreiche Strategie fort: eine konsequente Konzentration auf das Wertpapiergeschäft. Produkte wie Girokonto oder Zinsangebote dienen der Abrundung des Angebots. Die DAB bank ist die Direktbank Nummer 1 im Wertpapiergeschäft – nach Zahl der Wertpapierdepots und dem verwalteten Kundenvermögen. Wir werden auch 2009 unser Produkt- und Serviceangebot ausbauen und zunehmend einzigartige Produkte und Services anbieten.

Unabhängigkeit im Fokus

Die DAB bank zeichnet sich durch ihre Unabhängigkeit bei der Produktauswahl aus. Kunden erhalten bei der DAB bank Produkte nahezu aller in Deutschland und Österreich präsenten Anbieter. So können sie bei der DAB bank beispielsweise aus über 7.000 Investmentfonds wählen.

Die DAB bank gibt ihren Kunden im Dschungel der Angebote aber auch Orientierung und entwickelt mit ihren Produktpartnern Monat für Monat Investmentprodukte, die für die jeweilige Marktlage besonders geeignet sind. Dabei ist die Bank sehr schnell und agil: Als beispielsweise im September 2008 die Börsenkurse weltweit stark einbrachen, bot sie ihren Kunden nach nur wenigen Tagen eine Auswahl von Festgeldprodukten an, mit denen die Kunden die Phase der Unsicherheit überbrücken konnten.

So gibt es nur ein Kriterium für das Produktangebot der DAB bank: das Wohl der Kunden. Wir sind davon überzeugt, dass wir mit dieser Produktstrategie gerade auch angesichts der aktuell schwierigen Finanzmärkte als Unternehmen erfolgreich bleiben.

Kundenzufriedenheit weiter steigern

Die DAB bank ist sowohl für Privatkunden als auch für unabhängige Finanzdienstleister und institutionelle Kunden da und verfügt über ein auf alle Zielgruppen zugeschnittenes Produkt- und Serviceangebot.

Wir kennen unsere Kunden und ihre Bedürfnisse. Auch mithilfe unseres CRM-Systems sind wir in der Lage, die Kunden zielgenau auf solche Produkte anzusprechen, die ihren persönlichen Bedürfnissen und Anlagezielen entsprechen. Auch deshalb sind unsere Kunden mit uns zufrieden. Das belegen auch die Kundenzufriedenheitsbefragungen, die wir 2008 durchgeführt haben. 2009 wollen wir uns darauf konzentrieren, die Kundenorientierung sowie die Qualität im Tagesgeschäft noch weiter zu steigern und dadurch die Zufriedenheit unserer Kunden zu erhöhen.

Nachhaltige Personalentwicklung

Zwischen der Zufriedenheit der Kunden sowie der Motivation und Qualifikation der Mitarbeiter besteht eine enge Verbindung. Nur mit bestens geförderten und motivierten Mitarbeitern können wir die Servicequalität noch weiter verbessern. Daher haben wir 2008 intensiv in die Weiterbildung investiert und werden dieses Engagement 2009 fortsetzen. Denn der größte Erfolgsfaktor der DAB bank sind ihre Mitarbeiter.

Neben der fachlichen Förderung unserer Mitarbeiter wurde ein transparentes Laufbahnsystem etabliert. Durch dieses neue Konzept wurde eine Gleichwertigkeit der Entwicklungsmöglichkeiten sowohl in der Fach- als auch in der Führungslaufbahn geschaffen.

In unserem täglichen Miteinander und im Umgang mit unseren Kunden fühlen wir uns den Werten verpflichtet, die wir uns selbst gegeben haben: Respekt, Ehrlichkeit, Verantwortung, Miteinander, Zivilcourage, Kritikfähigkeit, Vertrauen, Verbindlichkeit, Authentizität sowie Work-Life-Balance.

Ein tragfähiges Wertegerüst und eine Unternehmenskultur, die allen Führungskräften und Mitarbeitern als verbindlicher Leistungsmaßstab dienen, macht die DAB bank dauerhaft leistungs- und veränderungsfähig. So bleiben wir in der Lage, unseren Kunden jeweils die besten Produkte und Services rund um die Themen Geldanlage, Vorsorge und Trading anbieten zu können.

Geschäftsverlauf und Kennzahlen

Depotkundenzahlen

Im DAB bank Konzern führten wir zum Stichtag 31. Dezember 2008 1.091.013 Depots (Ende 2007: 1.106.322), was einem Rückgang um 15.309 Depots gegenüber dem Vorjahr entspricht. Dies ist einzig auf die FondsServiceBank zurückzuführen, bei der wir einen geplanten Abbau von 33.663 Depots auf 471.299 (Ende 2007: 504.962) verzeichneten. Positiv entwickelte sich dagegen die Zahl der Depots im Geschäfts- (B2B) und Privatkundenbereich (B2C). Im B2B-Bereich stiegen die Kundendepots auf Jahressicht um rund 1,6 Prozent auf 116.206 Depots (Ende 2007: 114.375). Erfreuliche Zunahmen von 3,4 Prozent verzeichneten wir auch bei der Anzahl der Privatkundendepots, die zum Jahresende um netto 16.523 auf 503.508 Depots (Ende 2007: 486.985) anstiegen. Dabei waren bei beiden Geschäftsfeldern die größten Zuwächse im vierten Quartal zu verzeichnen.

In Deutschland lagen wir zum 31. Dezember 2008 bei 1.037.990 Depots (Ende 2007: 1.055.359). In Österreich baute unsere Tochtergesellschaft direktanlage.at ihre Kundenbasis um netto 2.060 auf 53.023 Depots (Ende 2007: 50.963) aus.

Depots

		2008	2007	Veränderung in %
Verwaltete Depots	Anzahl	1.091.013	1.106.322	-1,4
Deutschland	Anzahl	1.037.990	1.055.359	-1,7
Österreich	Anzahl	53.023	50.963	4,0

Transaktionen

Die Unsicherheit an den internationalen Finanzmärkten und die sinkenden Kurse haben sich 2008 in jeder Hinsicht auf das Transaktionsverhalten unserer Kunden ausgewirkt. Während sich die Anleger von Februar bis Mitte September in ihrer Handelsaktivität auf einem gleichbleibenden Niveau zurückhaltend zeigten, waren die Märkte nach der Lehman-Insolvenz äußerst volatil. Aufgrund dieser Volatilität im Oktober und Abgeltungsteuereffekte im Dezember war das vierte Quartal in allen Bereichen das transaktionsstärkste Quartal. Insgesamt wurden 9.235.034 Transaktionen über die DAB bank abgewickelt (2007: 11.507.017), was einen Orderrückgang von minus 19,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Die Zurückhaltung unserer Kunden machte sich über alle Bereiche bemerkbar. Konzernweit verringerte sich die Orderzahl unserer B2C-Kunden um 10,8 Prozent auf 4.426.682 Transaktionen (2007: 4.961.060). Davon wurden in Deutschland 3.550.775 (2007: 4.022.423) und in Österreich 875.907 (2007: 938.637) Orders ausgeführt.

Im Bereich B2B sanken die Transaktionen zum Vorjahr um 20 Prozent auf 784.202 (2007: 979.788). Die Anzahl der in Deutschland abgewickelten Orders verringerte sich um 24,6 Prozent auf 598.869 (2007: 793.951), während die Transaktionen in Österreich mit 185.333 im Vergleich zum Vorjahr (2007: 185.837) stabil blieben. Innerhalb der FondsServiceBank verzeichneten wir gegenüber dem Vorjahr einen geplanten Rückgang um 27,7 Prozent auf 4.024.150 (2007: 5.566.169).

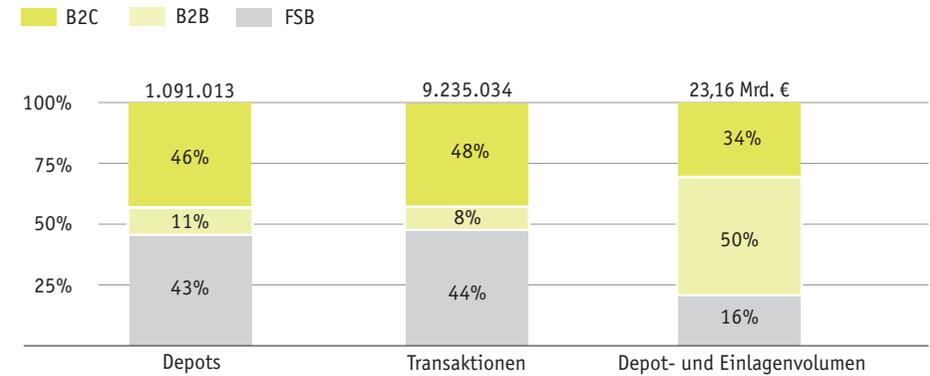
Wertpapiertransaktionen

		2008	2007	Veränderung in %
Wertpapiertransaktionen	Anzahl	9.235.034	11.507.017	-19,7
Deutschland	Anzahl	8.173.794	10.382.543	-21,3
Österreich	Anzahl	1.061.240	1.124.474	-5,6

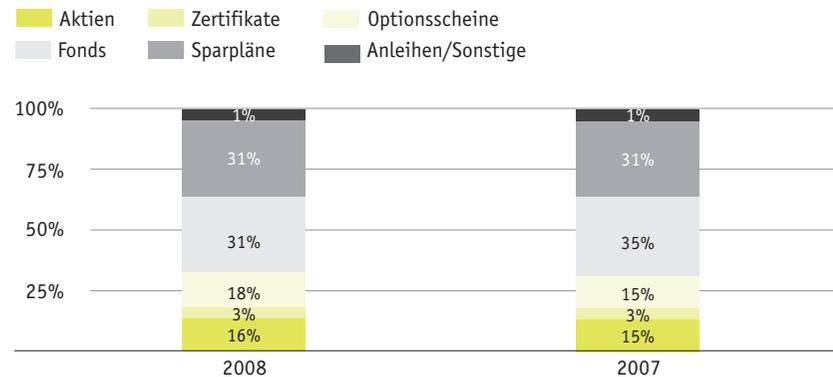
Aufgrund der Marktturbulenzen führten sowohl die deutschen als auch die österreichischen Kunden des DAB bank Konzerns im vergangenen Geschäftsjahr weniger Transaktionen aus. In Deutschland gaben unsere Kunden inklusive der FondsServiceBank mit insgesamt 8.173.794 Transaktionen (2007: 10.382.543) 21,3 Prozent weniger Transaktionen auf. Im B2B- und B2C-Geschäft in Deutschland betrug diese Zahl 4.149.644 (2007: 4.816.374), was einem Rückgang um 13,8 Prozent entspricht. In Österreich sanken die Orderzahlen um insgesamt 5,6 Prozent auf 1.061.240 (2007: 1.124.474).

Konzernweit ist die Zahl der Transaktionen je Depot und Jahr von 10,84 auf 8,43 gesunken. Ohne das FSB-Geschäft lag diese Kennziffer bei 8,58 (2007: 10,49). In Deutschland tätigten unsere Kunden dabei 7,83 (7,47 ohne FondsServiceBank) Transaktionen je Depot und Jahr (2007: 10,23; ohne FondsServiceBank 9,27). In Österreich führten die Kunden 20,41 Transaktionen je Depot und Jahr aus (2007: 24,12).

Verteilung Depots, Transaktionen, Depot- und Einlagenvolumen auf B2C, B2B und FondsServiceBank



Transaktionen nach Wertpapierkategorien in Prozent (B2C, B2B, FondsServiceBank)



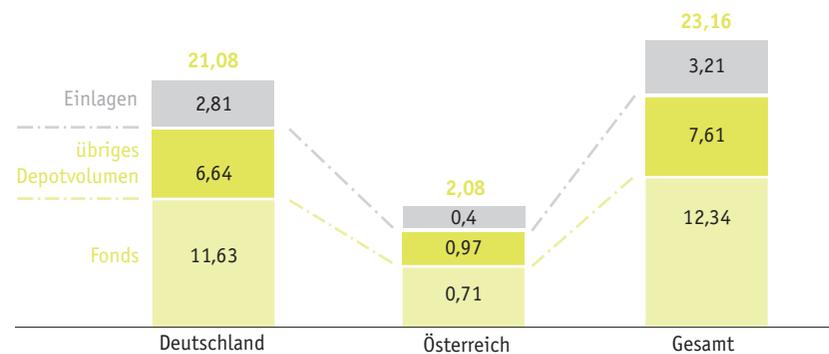
Verwaltetes Kundenvermögen

Mit 23,16 Milliarden Euro verwaltetem Kundenvermögen verzeichneten wir Ende 2008 einen Rückgang zum Vorjahr um 29,4 Prozent oder 9,66 Milliarden Euro. Gruppenweit verringerte sich das Depotvolumen um 9,08 Milliarden Euro auf 19,95 Milliarden Euro. Beim Fondsvolumen ergibt sich ein Rückgang um 5,78 Milliarden Euro auf 12,34 Milliarden Euro. Die Höhe der Kundeneinlagen nahm ebenfalls von 3,79 Milliarden Euro auf 3,21 Milliarden Euro ab.

Auf unsere B2C-Kunden entfallen gruppenweit 7,93 Milliarden Euro (minus 32,2 Prozent gegenüber 2007), hiervon 6,65 Milliarden Euro auf Deutschland (minus 31,1 Prozent) und 1,28 Milliarden Euro (minus 37,6 Prozent) auf Österreich. Ebenfalls einen Rückgang beim verwalteten Kundenvermögen mussten wir im Bereich B2B verzeichnen, allerdings war hier der Rückgang geringer als im Bereich B2C. Es sank um 22,5 Prozent auf 11,47 Milliarden Euro. Für Deutschland beträgt diese Zahl 10,67 Milliarden Euro (minus 23,3 Prozent) und 0,8 Milliarden Euro für Österreich (minus 11,1 Prozent). In der FondsServiceBank sank das verwaltete Kundenvermögen von 6,31 Milliarden Euro auf 3,76 Milliarden Euro.

In Deutschland verwalteten wir per Ende des Jahres 2008 21,08 Milliarden Euro (minus 29,4 Prozent) Kundenvermögen. In Österreich lag dieser Wert bei 2,08 Milliarden Euro (minus 29,5 Prozent).

Depot- und Einlagenvolumen in Mrd. €



Depot- und Einlagenvolumen

		2008	2007	Veränderung in %
Depot- und Einlagenvolumen	Mrd. €	23,16	32,82	-29,4
Deutschland	Mrd. €	21,08	29,87	-29,4
Österreich	Mrd. €	2,08	2,95	-29,5
Depotvolumen	Mrd. €	19,95	29,03	-31,3
Deutschland	Mrd. €	18,27	26,56	-31,2
Österreich	Mrd. €	1,68	2,47	-32,0
davon in Fonds	Mrd. €	12,34	18,12	-31,9
Deutschland	Mrd. €	11,63	17,20	-32,4
Österreich	Mrd. €	0,71	0,92	-22,8
Einlagen	Mrd. €	3,21	3,79	-15,3
Deutschland	Mrd. €	2,81	3,31	-15,1
Österreich	Mrd. €	0,40	0,48	-16,7

B2C (business-to-consumer)

		2008	2007	Veränderung in %
Verwaltete Depots	Anzahl	503.508	486.985	3,4
Deutschland	Anzahl	465.855	449.479	3,6
Österreich	Anzahl	37.653	37.506	0,4
Transaktionen	Anzahl	4.426.682	4.961.060	-10,8
Deutschland	Anzahl	3.550.775	4.022.423	-11,7
Österreich	Anzahl	875.907	938.637	-6,7
Depot- und Einlagenvolumen	Mrd. €	7,93	11,70	-32,2
Deutschland	Mrd. €	6,65	9,65	-31,1
Österreich	Mrd. €	1,28	2,05	-37,6
Depotvolumen	Mrd. €	6,33	9,88	-35,9
Deutschland	Mrd. €	5,34	8,22	-35,0
Österreich	Mrd. €	0,99	1,66	-40,4
davon Fonds	Mrd. €	1,95	2,90	-32,8
Deutschland	Mrd. €	1,69	2,48	-31,9
Österreich	Mrd. €	0,26	0,42	-38,1
Einlagen	Mrd. €	1,60	1,82	-12,1
Deutschland	Mrd. €	1,31	1,43	-8,4
Österreich	Mrd. €	0,29	0,39	-25,6

SRQ FinanzPartner AG

		2008	2007	Veränderung in %
Betreutes Kundenvermögen	Mrd. €	1,09	1,05	3,8
davon Depot- und Einlagenvolumen	Mrd. €	0,55	0,63	-12,7
davon sonstiges Volumen	Mrd. €	0,53	0,42	26,2
Anzahl betreute Kunden	Anzahl	10.333	8.518	21,3
davon WP-Kunden	Anzahl	7.150	5.848	22,3
Anzahl Mitarbeiter	Anzahl	122	128	-4,7
Finanzplaner	Anzahl	108	117	-7,7
Ergebnis vor Steuern	in T€	207	166	24,7

Die Zahlen der SRQ wurden erstmals mit Wirkung vom 28. Februar 2007 in den Konsolidierungskreis des DAB bank Konzerns einbezogen.

B2B (business-to-business)

		2008	2007	Veränderung in %
Finanzintermediäre	Anzahl	1.071	1.036	3,4
Deutschland *	Anzahl	879	864	1,7
Österreich	Anzahl	192	172	11,6
Endkundendepots	Anzahl	116.206	114.375	1,6
Deutschland	Anzahl	100.836	100.918	-0,1
Österreich	Anzahl	15.370	13.457	14,2
Transaktionen	Anzahl	784.202	979.788	-20,0
Deutschland	Anzahl	598.869	793.951	-24,6
Österreich	Anzahl	185.333	185.837	-0,3
Depot- und Einlagenvolumen	Mrd. €	11,47	14,81	-22,5
Deutschland	Mrd. €	10,67	13,91	-23,3
Österreich	Mrd. €	0,80	0,90	-11,1
Depotvolumen	Mrd. €	9,89	12,86	-23,1
Deutschland	Mrd. €	9,20	12,05	-23,6
Österreich	Mrd. €	0,69	0,81	-14,8
davon Fonds	Mrd. €	6,66	8,93	-25,4
Deutschland	Mrd. €	6,21	8,43	-26,3
Österreich	Mrd. €	0,45	0,50	-10,0
Einlagen	Mrd. €	1,58	1,95	-19,0
Deutschland	Mrd. €	1,47	1,86	-21,0
Österreich	Mrd. €	0,11	0,09	22,2

*Doppelnennungen in FondServiceBank enthalten

FondServiceBank

		2008	2007	Veränderung in %
Deutschland				
Finanzintermediäre	Anzahl	30	35	-14,3
Endkundendepots	Anzahl	471.299	504.962	-6,7
Transaktionen	Anzahl	4.024.150	5.566.169	-27,7
Depot- und Einlagenvolumen	Mrd. €	3,76	6,31	-40,4
Depotvolumen	Mrd. €	3,73	6,29	-40,7
davon Fonds	Mrd. €	3,73	6,29	-40,7
Einlagen	Mrd. €	0,03	0,02	50,0

Ergebnisentwicklung

Nachdem wir fünf Jahre in Folge ein steigendes Ergebnis erzielt haben, wobei das Geschäftsjahr 2007 von besonders hoher Profitabilität gekennzeichnet war, verzeichneten wir im Jahr 2008 vor dem Hintergrund der äußerst schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen erstmals wieder einen Ergebnisrückgang. Dennoch weisen wir ein positives Konzernergebnis aus. Das Konzernergebnis vor Steuern nach IFRS liegt für das Geschäftsjahr 2008 bei 11.487 Tausend Euro und damit um 74,8 Prozent unter dem Vorjahresergebnis von 45.515 Tausend Euro. Aufgrund der Marktlage haben wir im dritten Quartal 2008 Bewertungsverluste in unserem Finanzanlageportfolio in Höhe von 28.083 Tausend Euro hinnehmen müssen. Das um diesen Sondereffekt bereinigte Vorsteuerergebnis für 2008 liegt somit bei 39.570 Tausend Euro und zeigt – zum Zwecke der Vergleichbarkeit – unsere anhaltend starke operative Ertragskraft. Der Gewinn nach Steuern und nach Abzug der Fremdanteile (Jahresüberschuss) betrug 8.359 Tausend Euro (Vorjahr: 25.711 Tausend Euro) und lag um 67,5 Prozent unter dem Vorjahreswert.

Das Ergebnis je Aktie liegt bei 0,11 Euro (Vorjahr: 0,34 Euro).

Dividendenausschüttung

Für das Geschäftsjahr 2008 werden der Vorstand und der Aufsichtsrat der Hauptversammlung, die am 14. Mai 2009 stattfindet, vorschlagen, den Konzernbilanzgewinn nach IFRS in Höhe von 8.271 Tausend Euro (Vorjahr: 25.564 Tausend Euro) vollständig auszuschütten. Dies entspricht einer Dividende von 0,11 Euro je Aktie (Vorjahr: 0,34 Euro je Aktie). Mit der Ausschüttung dieser Dividende unterstreicht die Unternehmensleitung der DAB bank die Nachhaltigkeit der Ertragskraft auch unter äußerst schwierigen Marktbedingungen und macht erneut ihre auf Kontinuität aufbauende Ausschüttungspraxis deutlich.

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis 2008 lag bei 28.363 Tausend Euro (Vorjahr 36.888 Tausend Euro). Der Zinsüberschuss vor Kreditrisikoversorge entwickelte sich äußerst erfreulich und konnte trotz gesunkener Volumina im Einlagengeschäft auf 54.549 Tausend Euro um 27,2 Prozent erhöht werden (Vorjahr 42.881 Tausend Euro). Das Realisierungs- und Bewertungsergebnis von im Rahmen des DAB Anleihe- und Hedgefondszertifikatemarktes im Handelsbestand gehaltenen Wertpapieren resultierende Handelsergebnis sank auf -5 Tausend Euro (Vorjahr 949 Tausend Euro). Die realisierten und unrealisierten Verluste im Finanzanlageergebnis aus überwiegend im Eigenbestand gehaltenen zinsorientierten Wertpapieren lagen aufgrund der schwierigen Märkte bei -26.181 Tausend Euro (Vorjahr: -6.942 Tausend Euro). Dabei war das Finanzanlageergebnis durch im dritten Quartal 2008 realisierte Bewertungsverluste in Höhe von 28.083 Tausend Euro wesentlich geprägt.

Kreditrisikoversorge

Einer Zuführung zur Kreditrisikoversorge von 761 Tausend Euro stand eine Auflösung in Höhe von 390 Tausend Euro gegenüber, so dass wir bedingt durch den Kursverfall aller wichtigen Aktienindizes per Saldo eine Zuführung von 371 Tausend Euro ausweisen. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen beliefen sich auf insgesamt 59 Tausend Euro.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss belief sich im vergangenen Jahr im Konzern auf 108.419 Tausend Euro und fiel damit gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 142.980 Tausend Euro schwächer aus. Dies ist in erster Linie auf den deutlichen Rückgang von Transaktionszahlen und von Bestandsvolumina in Folge der schwachen Börsensituation zurückzuführen. In der Bruttobetrachtung sanken sowohl die Provisionserträge als auch die Provisionsaufwendungen annähernd in gleichem Umfang. Der hohe Anteil an transaktionsunabhängi-

gen Erträgen am Gesamtergebnis hat sich stabilisierend auf den Provisionsüberschuss ausgewirkt. Dies zeigt, dass wir auch in einem äußerst schwierigen Marktumfeld gut positioniert sind.

Verwaltungsaufwand

Die Verwaltungsaufwendungen im DAB bank Konzern beliefen sich im Jahr 2008 auf 129.206 Tausend Euro und sanken damit im Vergleich zum Vorjahr (141.019 Tausend Euro) um 8,4 Prozent. In dieser Verminderung kommen einerseits zusätzlich eingeleitete Maßnahmen zur Kostenreduktion, andererseits ein Rückgang der operativen Geschäftstätigkeit zum Ausdruck. Gemessen an der Entwicklung der operativen Gesamterträge (-8,3 Prozent) ist erkennbar, dass die Senkung der Verwaltungsaufwendungen proportional war.

Der Personalaufwand blieb im Jahr 2008 mit 41.149 Tausend Euro (Vorjahr: 41.438 Tausend Euro) nahezu konstant. Wir sind davon überzeugt, dass die Qualität der Dienstleistungen der DAB bank entscheidend von den Mitarbeitern abhängt, in die wir auch weiter investieren werden. Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 9.734 Tausend Euro und erhöhten sich damit im Jahresvergleich (Vorjahr: 8.601 Tausend Euro) um 13,2 Prozent.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen sanken im abgelaufenen Geschäftsjahr um 13,1 Prozent auf 78.323 Tausend Euro (Vorjahr: 90.080 Tausend Euro). Die Abnahme war hauptsächlich auf gesunkene Aufwendungen in der Wertpapierabwicklung – verursacht durch geringere Transaktionszahlen – sowie auf verminderte Kommunikations- und Marketingaufwendungen zurückzuführen.

Ergebnis vor Steuern

Insgesamt haben wir im Jahr 2008 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 11.487 Tausend Euro (Vorjahr: 45.515 Tausend Euro) erzielt. Zu diesem Ergebnis trugen die DAB bank AG 66 Tausend Euro (Vorjahr: 30.731 Tausend Euro), die direktanlage.at AG 11.017 Tausend Euro (Vorjahr: 14.618 Tausend Euro) und die SRQ FinanzPartner AG 404 Tausend Euro (Vorjahr: 166 Tausend Euro) bei. Das Ergebnis der DAB bank AG war dabei im Wesentlichen durch die im dritten Quartal 2008 gezeigten einmaligen negativen Bewertungseffekte des Finanzergebnisses in Höhe von 28.083 Tausend Euro geprägt. Vor dem Hintergrund des schwierigen Marktumfeldes lagen auch die Ergebnisse unserer Tochtergesellschaften unter bzw. nahe dem Vorjahresniveau.

Jahresergebnis

Unter Berücksichtigung der Ertragsteuern weisen wir einen Konzerngewinn in Höhe von 8.486 Tausend Euro aus (Vorjahr: 25.818 Tausend Euro). Nach Abzug der Fremdanteile der SRQ FinanzPartner AG ergibt sich ein Jahresüberschuss von 8.359 Tausend Euro (Vorjahr: 25.711 Tausend Euro). Daraus resultiert ein Ergebnis je Aktie von 0,11 Euro (Vorjahr: 0,34 Euro).

Cost-Income-Ratio

Die Cost-Income-Ratio liegt im abgelaufenen Geschäftsjahr bei 91,8 Prozent und damit über dem Wert des Vorjahres von 75,6 Prozent. Dies ist im Wesentlichen auf gegenüber den Aufwendungen überproportional gesunkene Erträge zurückzuführen. Bei einer Normalisierung der Marktlage gehen wir unverändert davon aus, eine Cost-Income-Ratio von unter 75 Prozent zu erzielen.

Die damit im Zusammenhang stehenden Erträge beliefen sich im abgelaufenen Jahr im Konzern auf insgesamt 140.693 Tausend Euro (Vorjahr: 186.553 Tausend Euro), die Aufwendungen betragen 129.206 Tausend Euro (Vorjahr: 141.019 Tausend Euro).

Vermögens- und Finanzlage

Bilanzsumme und Entwicklung einzelner Bilanzpositionen

Die Bilanzsumme der DAB bank belief sich zum 31. Dezember 2008 auf 3.866.651 Tausend Euro (Vorjahr: 4.294.645 Tausend Euro). Dies basiert im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen auf einem Rückgang von Kundeneinlagen.

Die Kundenforderungen in Höhe von 268.572 Tausend Euro verzeichneten im Vergleich zum Vorjahr (421.402 Tausend Euro) eine starke Abnahme. Der Bestand an Kreditrisikovorsorge erhöhte sich um 23,3 Prozent auf 1.863 Tausend Euro (Vorjahr: 1.511 Tausend Euro). Während die Forderungen an Kreditinstitute von 1.055.324 Tausend Euro im Vorjahr um 21,6 Prozent auf 1.282.764 Tausend Euro stiegen, fielen die Finanzanlagen von 2.561.722 Tausend Euro per 31. Dezember 2007 um 17,1 Prozent auf 2.123.224 Tausend Euro zum Stichtag. Im Zusammenhang damit steht eine Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Diese beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 3.261.371 Tausend Euro und fielen im Vergleich zum Vorjahr (3.899.576 Tausend Euro) um 16,4 Prozent. Das Nachrangkapital war gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Das Konzerneigenkapital belief sich am Bilanzstichtag auf 165.189 Tausend Euro nach 181.881 Tausend Euro im Vorjahr. Nach Ausschüttung der geplanten Dividende wird das Eigenkapital im Konzern 156.918 Tausend Euro betragen.

Rechtliches Umfeld

Auch das Jahr 2008 war geprägt von der nationalen Umsetzung europäischer Rechtsvorgaben. Neben weiteren Anpassungen innerhalb der internen Aufsichtsstrukturen im Nachgang zur Umsetzung der EU-Richtlinie über Märkte in Finanzinstrumenten („MiFID“) waren im Jahr 2008 Vorbereitungen für die Einführung des einheitlichen EU-Zahlungsverkehrs auf Basis der Zahlungsdienste-Richtlinie zu treffen. Mit dem Inkrafttreten des neuen

Rechtes zur Bekämpfung von Geldwäsche- und Terrorismusfinanzierung, bedingt durch die 3. EU-Geldwäscherichtlinie, wurden zahlreiche neue formale Vorgaben geschaffen, deren Umsetzung die Bankwirtschaft und ihre Kunden vor Herausforderungen stellt. Große Ressourcen wurden zudem durch die notwendigen technischen und organisatorischen Vorbereitungen zur Einführung der Abgeltungsteuer ab 01. Januar 2009 gebunden.

Für das Jahr 2009 zeichnen sich mit der Umsetzung der EU-Verbraucher-kreditrichtlinie in nationales Recht sowie der Fortführung der Schaffung der rechtlichen Grundlagen eines einheitlichen Zahlungsverkehrssystems auf Basis der Zahlungsdienste-Richtlinie weitere tiefgreifende Veränderungen ab. Die Umsetzung wird auch 2009 umfangreiche Ressourcen binden.

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen

Die regulatorischen Anforderungen der neuen Baseler Eigenkapitalvereinbarung „Basel II“, deren Umsetzung in deutsches Recht durch die „Verordnung über die Solvabilität der Institute“ (SolvV) geregelt ist, wurden zum 01. Januar 2008 erstmalig angewendet. Die DAB bank AG hat sich entschieden, für die Messung der Kreditrisiken den Kreditrisikostandardansatz anzuwenden. Für die Messung der operationellen Risiken wurde 2008 noch der Standardansatz angewendet, während 2009 auf den fortgeschrittenen Ansatz (AMA) umgestellt wird.

Die Überwachung der Kennzahlen auf der Konzernebene wird nunmehr allein von dem Mutterinstitut der DAB bank AG, der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank AG, München, vorgenommen. Diese Anwendung steht im Einklang mit §10a KWG i.V.m. Artikel 25 Abs. 2b der GroMiKV.

Die Planung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals erfolgt in der DAB bank AG anhand der Eigenmittel sowie der Eigenkapitalanforderungen für Adressrisiken, operationelle Risiken sowie der Eigenmittelanforderungen für die Marktrisikopositionen.

Darüber hinaus erfolgt eine Planung der Gesamtkennziffer gem. SolvV, die das Verhältnis aus Eigenmittel zu Eigenmittelanforderung multipliziert mit 8 darstellt.

Auf eine aktive Steuerung über die Kernkapitalquote wird verzichtet, da sich das haftende Eigenkapital maßgeblich aus Kernkapital zusammensetzt und schlussfolgernd nur ein minimaler Unterschied zwischen den Quoten besteht.

Die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Kennzahlen wird täglich überwacht und war über das gesamte Berichtsjahr sichergestellt.

Das haftende Eigenkapital der DAB bank AG, welches auf Basis des deutschen Handelsrechts ermittelt wird, beläuft sich auf 95 Millionen Euro. Die Eigenkapitalanforderungen für das Adressausfallrisiko sind im Berichtsjahr von 65 Millionen Euro auf 53 Millionen Euro gesunken.

Die Eigenkapitalanforderungen für das operationelle Risiko belaufen sich für das Jahr 2008 auf rund 17 Millionen Euro gegenüber rund 16 Millionen Euro im Vorjahr, die Eigenmittelanforderungen für die Marktrisikopositionen sind gegenüber dem Vorjahr von 0,64 Millionen Euro auf 0,58 Millionen Euro leicht gesunken.

Daraus resultiert eine Gesamtkennziffer gem. SolvV in Höhe von 10,8% die gegenüber dem Vorjahr (9,3%) leicht gestiegen ist. Die Quote liegt damit nach wie vor deutlich über der bankaufsichtsrechtlich geforderten Mindestquote von 8,0 Prozent.

Die Liquidität eines Kreditinstituts wird bankaufsichtsrechtlich anhand der Liquiditätskennzahl nach der Liquiditätsverordnung beurteilt. Diese Kennzahl setzt die innerhalb eines Monats verfügbaren Zahlungsmittel ins Verhältnis zu den in diesem Zeitraum abrufbaren Zahlungsverpflichtungen. Die Liquidität gilt als ausreichend, wenn der Kennzahlenwert mindestens 1,0 beträgt. In der DAB bank AG belief sich der Wert am 31. Dezember 2008 auf 3,08 (Vorjahr: 4,88). Auch diese aufsichtsrechtlich geforderte Vorgabe wird erfüllt. Die Veränderung in der Liquiditätskennziffer resultiert in erster Linie aus einer Reduzierung unserer Wertpapieranlagen zugunsten von Investitionen in Geldmarktanlagen.

Die DAB bank AG ist Mitglied des Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands deutscher Banken e.V., Köln. Über den Einlagensicherungsfonds sind die Kunden der DAB bank AG bis jeweils zu einer Einlagenhöhe von aktuell 28,45 Millionen Euro abgesichert.

Unsere Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiter haben auch im Jahr 2008 hervorragende Arbeit geleistet.

Die Zahl der Mitarbeiter im DAB bank Konzern stieg gegenüber dem Vorjahr von 704 auf 712 Personen bzw. von 643 auf 646 Stellen leicht an. In Deutschland beschäftigten wir zum 31. Dezember 2008 532 Mitarbeiter auf Vollzeitbasis (2007: 527), in Österreich, bei der direktanlage.at, waren es per Jahresultimo 114 Mitarbeiter (Vorjahr: 116). Die Belegschaft der DAB bank AG ist im Durchschnitt 35,2 Jahre alt. Die Betriebszugehörigkeit liegt durchschnittlich bei rund 5,2 Jahren. Das Gehalt unserer Mitarbeiter setzt sich grundsätzlich neben dem Fixgehalt aus einer ergebnis- sowie einer leistungsorientierten, variablen Gehaltskomponente zusammen. Die Höhe des variablen Anteils am Gehalt schwankt in Abhängigkeit von der hierarchischen Position des Mitarbeiters, wobei hier Fach- und Führungskarrieren gleichgestellt sind.

Auch die Gehaltskomponenten der Vorstände der DAB bank orientieren sich an dieser Struktur. Detailinformationen zu den Vorstandsgehältern sind den Notes, Nr. 71 zu entnehmen. Ein ähnliches System einer leistungs- und ergebnisorientierten Gehaltskomponente findet bei der direktanlage.at in Österreich und der SRQ Anwendung.

Mitarbeiter¹

		2008	2007	Veränderung in %
Mitarbeiter (Köpfe)	Anzahl	712	704	1,1
davon Deutschland	Anzahl	585	579	1,0
davon Österreich	Anzahl	127	125	1,6
Mitarbeiter (Vollzeitbasis)²	Anzahl	646	643	0,5
davon Deutschland	Anzahl	532	527	0,9
davon Österreich	Anzahl	114	116	-1,7

¹ Der Ausweis der Mitarbeiterzahlen erfolgte im Geschäftsbericht 2007 ohne Einbeziehung der Mitarbeiter der SRQ. Die damals ausgewiesenen Zahlen beliefen sich auf 693 (Köpfe) bzw. 632 (Vollzeitbasis).

² Angabe der Mitarbeiterkapazitäten = landesspezifische Vollzeitkraft

Nachtragsbericht

Mit Wirkung vom 05. Januar bzw. 02. Februar 2009 hat die DAB bank AG aus dem mit der SRQ FinanzPartner AG (SRQ) abgeschlossenen Kaufvertrag und daraus herrührenden Vereinbarungen hinsichtlich eingeräumter Optionsrechte weitere Geschäftsanteile zu einem Kaufpreis in Höhe von 3.099 Tausend Euro erworben. Die Anteilsquote an der SRQ liegt damit bei 81,61 Prozent, was einem Beteiligungsbuchwert von 8.984 Tausend Euro entspricht. Anschaffungsnebenkosten sind aus dieser Transaktion nicht angefallen. Den rechnerisch auf die neue Anteilsquote der DAB bank AG entfallenden Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und den zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung (28. Februar 2007) neu bewerteten Vermögenswerten und Schulden in Höhe von nunmehr 6.919 Tausend Euro weisen wir künftig als Geschäfts- oder Firmenwert aus. Betreffend die zum Erstkonsolidierungszeitpunkt erworbenen Vermögenswerte und Schulden der SRQ verweisen wir auf unseren Geschäftsbericht 2007, Seite 124.

Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die UniCredit S.p.A., Rom, Italien, hält zum 31. Dezember 2008 über ihre Mehrheitsbeteiligung an der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank AG, München, (HVB) mittelbar, die HVB unmittelbar 76,36 Prozent der Anteile an der DAB bank AG. Auf Grund dieser Mehrheitsbeteiligung ist die DAB bank AG ein unmittelbar abhängiges Unternehmen der HVB. Die mit dieser Beteiligung verbundenen Stimmrechte werden der UniCredit S.p.A. gemäß § 21 Absatz 1 und § 22 Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 WpHG zugerechnet. Ein Beherrschungsvertrag besteht nicht. Der Vorstand der DAB bank AG hat daher für das Geschäftsjahr 2008 nach den Vorschriften des § 312 Aktiengesetz (AktG) einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt, der mit folgender Erklärung abschließt:

„Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Andere Maßnahmen im Sinne von § 312 AktG wurden weder getroffen noch unterlassen.“

Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB

Bezüglich der Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB verweisen wir auf unsere Ausführungen im Anhang (Notes).

Risikobericht

Risikoüberwachungs- und Managementsystem der DAB bank

Rahmenbedingungen für die konzernweite Risikosteuerung und -überwachung

Das bewusste Eingehen von Risiken ist ein wesentlicher Bestandteil des Bankgeschäfts. Das Erzielen von Erträgen aus dem Bankgeschäft ist in der Regel ohne Risiko nicht möglich. Zu den zentralen Erfolgsfaktoren gehört in zunehmendem Maße die Fähigkeit eines Kreditinstituts, die aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Chancen und Risiken zu erkennen und auf Basis einer differenzierten Risikomessung und unter Berücksichtigung der gegebenen Kapitalausstattung, durch geeignete Steuerungs- und Überwachungsprozesse, die langfristige positive Ertragssituation und die Dividendenfähigkeit zu sichern und zu erhalten. Somit hängt der Erfolg unseres Konzerns wesentlich von der Fähigkeit ab, die im Rahmen unseres Geschäftsablaufs eingegangenen Risiken wirksam zu erkennen, zu steuern und zu überwachen.

Ein wichtiges Merkmal unseres Risikosteuerungsprozesses ist die enge Verzahnung von Rentabilitäts- und Risikoaspekten in allen Bereichen der DAB bank. Die DAB bank verfügt über ein umfassendes, klar definiertes Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem, das in die Gesamtbanksteuerung sowie in die entsprechenden Organisationsstrukturen integriert ist. Im Rahmen des Steuerungsprinzips wird den Risikoarten und den Konzerneinheiten Risikokapital zugeteilt, das mit Verzinsungsansprüchen belegt wird, die aus der Renditeerwartung des Kapitalmarktes abgeleitet werden und von den jeweiligen Einheiten zu erwirtschaften sind. Die Mitarbeiter unserer Institutsgruppe verfügen über ein ausgeprägtes Risikobewusstsein und sind aktiv in das Risikosteuerungs- und Risikocontrollingsystem eingebunden.

Die folgenden zwölf Prinzipien beschreiben die Kernkomponenten der Risikosteuerung und des Risikocontrollingsystems der DAB bank.

▶ Prinzip I: Verantwortung der Geschäftsleitung für die Strategie der Bank

Die Geschäftsleitung legt die Strategie fest, die sowohl die Risikobereitschaft als auch das angestrebte Risikoertragsverhältnis berücksichtigt. Die Strategie spiegelt sich ebenfalls in der Risikotragfähigkeitsberechnung und in einer konsistenten Limitstruktur wider.

Des Weiteren ist die Bestimmung der Unternehmensziele ureigenste Aufgabe der Unternehmensleitung und in der Strategie zu verankern. Hierbei werden neben den grundsätzlichen Zielsetzungen, die mit dem Provisions-, Kredit- und Handelsgeschäft verfolgt werden, auch Zielstrukturen der Portfolien unter Risikoertragsaspekten dargestellt sowie eine Basis für die Geschäftssteuerung anhand von Risikoertragskennzahlen mit entsprechenden Reporting-Instrumenten etabliert.

Die Geschäftsleitung und die Bereichsleiter sind dafür verantwortlich, die Organisationsstruktur entsprechend den allgemeinen Rahmenbedingungen für die Behandlung von Risiken zu gestalten und geeignete Maßnahmen zur Umsetzung der Strategie und der entsprechenden Richtlinien zu treffen.

▶ Prinzip II: Klare Definition von Organisationsstruktur und Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozess

Die Rollen und Verantwortlichkeiten aller am Risikoprozess Beteiligten von der Geschäftsleitung bis zum Mitarbeiter, über Bereiche und Ausschüsse sind durch eine entsprechende Organisationsstruktur klar definiert und decken alle für die DAB bank relevanten Risikoarten ab.

Die Berichtswege sind transparent und werden in der gesamten DAB bank veröffentlicht. Die rechtlichen Anforderungen an die Organisationsstruktur, wie das Vier-Augen-Prinzip, die Wahrung der Vertraulichkeit von Daten und Informationen und die Vermeidung von Interessenskonflikten, werden auf allen Hierarchieebenen berücksichtigt.

▶ Prinzip III: Funktionstrennung

Im Rahmen des Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozesses werden die folgenden drei Grundsätze eingehalten, um die Objektivität sicherzustellen und gleichzeitig Interessenskonflikte zu vermeiden:

1. Unabhängigkeit des Risikocontrollings (inklusive Methodenverantwortung und Controlling der risikorelevanten Datenqualität) von der Risikosteuerung.
2. Trennung der dezentralen Einzelrisikosteuerung vom zentralen Portfoliomanagement im Sinne der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk).
3. Eng mit der risikoadäquaten Funktionstrennung einher geht im Kreditgeschäft die Regelung der Votierung im Prozess der Einzelrisikosteuerung. Hierbei ist eine sinnvolle und risikoadäquate Aufgabenteilung zwischen den beteiligten Bereichen vorgenommen worden.

▶ Prinzip IV: Ausgeprägtes Risikobewusstsein und Risikokultur

Ein ausgeprägtes und umfassendes Risikobewusstsein aller Mitarbeiter, auch über den jeweiligen Aufgabenbereich hinaus, sowie eine entsprechende Risikokultur auf allen Hierarchieebenen werden durch eine angemessene Organisationsstruktur und Maßnahmen, wie Schulungen und Vorträge, gefördert. Die Angemessenheit der Risikosteuerung und des Risikocontrolling-systems wird durch die interne Revision kontinuierlich überprüft.

▶ Prinzip V: Zuverlässige Risikosteuerung

Risikobetrachtungen sind ein essenzieller Teil jeder Geschäftsentscheidung. Alle Aktivitäten, welche zu den in der DAB bank relevanten Risiken führen können, werden durch entsprechende Richtlinien und – falls das jeweilige Risiko quantifizierbar ist – Limite gesteuert. Für jede Risikoart sind zweifelsfrei anzuwendende Kriterien, Rahmenbedingungen und Richtlinien definiert, die auf der operativen Ebene beachtet werden. Diese stellen sicher, dass alle risikobehafteten Aktivitäten sich innerhalb des von der Geschäftsleitung und den Aufsichtsbehörden vorgegebenen Rahmens bewegen. Die Rahmenbedingungen und Richtlinien werden laufend überprüft und den Mitarbeitern in geeigneter Form vermittelt.

▶ Prinzip VI: Umfassende Risiko- und Limitüberwachung

Ein einheitlicher und unternehmensweit gültiger Limitierungsprozess gilt für alle quantifizierbaren Risikoarten und alle Geschäftsfelder und enthält die Messung und laufende Überwachung der Risiken unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten. Quantifizierbare Risiken unterliegen Verlustobergrenzen, die durch Genehmigung durch den Gesamtvorstand Eingang in die ökonomische Risikotragfähigkeitsberechnung (economic capital) der DAB bank finden. Hierbei erfolgt quartalsweise ein Abgleich zwischen der Ausnutzung dieser risikoartenbezogenen Gesamtlimite (Risikokapital) und der zur Unterlegung der Risiken verfügbaren Risikodeckungsmasse.

Strikte und klare Eskalationsprozesse sorgen bei auftretenden Limitüberschreitungen für eine zügige Rückführung der Limitüberschreitung beziehungsweise eine Anpassung der Limite.

Nicht-quantifizierbare Risiken werden analysiert und auf Basis einer Reihe von qualitativen Kriterien zeitnah überwacht. Auftretende Fehlentwicklungen werden im Rahmen des Risikomanagements durch geeignete Maßnahmen korrigiert.

▶ Prinzip VII: Allokation des ökonomischen Kapitals in Verbindung mit Budgets und Risikolimiten

Die Kapitalallokation auf die Risikoarten basiert auf einer Betrachtung des ökonomischen Risikokapitals und ist eng verknüpft mit dem Budgetierungs- und Limitierungsprozess. Das Risikokapital wird auf Risikoarten verteilt. Dieser Prozess unterstützt die Steuerung des Geschäfts gemäß der vereinbarten Risikoertragskennzahlen bei gleichzeitiger Einhaltung der

Risikobereitschaft der DAB bank. Er ist vollständig in die Steuerungsprozesse wie strategische Planung, Budgetierung und Ertragsmessung, integriert.

▶ Prinzip VIII: Risikokommunikation und -berichterstattung

Identifizierte Risiken werden den entsprechenden verantwortlichen Stellen offen und aktiv kommuniziert. Darüber hinaus wird die Geschäftsleitung der DAB bank umfassend und zeitnah über das Risikoprofil in den einzelnen Risikoarten sowie über die Gewinne und Verluste, basierend auf unserem internen Managementinformationssystem, informiert. Der Aufsichtsrat erhält die notwendigen Informationen, um seine Aufsichtsfunktion im Einklang mit den gesetzlichen Anforderungen erfüllen zu können.

Die interne Risikokommunikation und -berichterstattung wird durch die Risikooffenlegung nach außen ergänzt, die sich an den aufsichtsrechtlichen Anforderungen orientiert und deren Einhaltung gewährleistet.

▶ Prinzip IX: Bereitstellung eines aktuellen, vollständigen und sicheren Risikoinformationssystems

Auf Grundlage der vorhandenen Informationswege ist der vollständige und zeitnahe Informationsfluss der relevanten und in sich konsistenten Risikoinformationen gewährleistet, was für die angemessene Steuerung und Überwachung der Risiken innerhalb der DAB bank essenziell ist.

▶ Prinzip X: Unterstützung des gesamten Risikoprozesses durch qualifizierte Experten

Das Management stellt sicher, dass qualifizierte Experten den gesamten Risikoprozess aktiv und zeitnah begleiten und unterstützen. Die Qualifikation der Mitarbeiter und der Umfang der Unterstützung sind der Komplexität und dem Ausmaß der eingegangenen Risiken angemessen.

▶ Prinzip XI: Überprüfung der Effektivität der Überwachung

Angemessene und wirksame Kontrollmechanismen wurden für alle wesentlichen Prozesse eingeführt. Sie werden durch direkt oder indirekt an den Kontrollen beteiligte Mitarbeiter regelmäßig überprüft und überwacht. Die Kontrollmechanismen betreffen Regelungen und Verfahren für die Risikoidentifikation, -messung, -analyse und -einschätzung sowie für die aktive Risikosteuerung, Risikoüberwachung und -meldung. Darüber hinaus überprüft die interne Revision als prozessunabhängige Instanz die Angemessenheit der Risikosteuerung und des Risikocontrollingsystems und die Einhaltung der bestehenden Verfahrensweisen. Dadurch wird die gesamte Funktionsweise und Effektivität der Risikosteuerung und des Risikocontrollingsystems sowie der angrenzenden Arbeitsabläufe sichergestellt.

▶ Prinzip XII: Notfallplanung

Alle wesentlichen Bereiche der DAB bank verfügen über angemessene, der jeweiligen Geschäftstätigkeit gerecht werdende, dokumentierte Verfahrensweisen zur Fortführung der Geschäftsprozesse (Notfallplanung), um eine Unterbrechung des normalen Geschäftsbetriebs zu vermeiden, beziehungsweise auftretende Zeitverzögerungen zu minimieren. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden alle erforderlichen Notfallprozesse zentral identifiziert und in einer Datenbank erfasst.

Struktur und Gremien der Risikoüberwachung und -steuerung

Risikosteuerung

Unter Risikosteuerung verstehen wir die Festlegung und Weiterentwicklung der Risikostrategie für die DAB bank sowie deren operative Umsetzung durch die Risiko tragenden Einheiten auf Basis der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse. Die verschiedenen Geschäftsbereiche setzen die definierte Risikostrategie durch ein gezieltes und kontrolliertes Eingehen von Risiken ergebnisverantwortlich um. Dazu hat die DAB bank ein umfassendes Limitsystem definiert.

Die Strategieentwicklung erfolgt in der DAB bank durch den Vorstand. Dem Vorstand obliegt es, die Grundsätze, Richtlinien, Prozesse sowie Verantwortlichkeiten des internen Kontrollsystems so zu definieren und zu etablieren, dass sie eine zeitnahe und korrekte Bilanzierung aller geschäftlichen Transaktionen gewährleisten und fortlaufend verlässliche Informationen über die finanzielle Situation des Unternehmens zur internen und externen Verwendung liefern. Unsere Risikopolitik entspricht dabei unserem Streben nach nachhaltigem Wachstum und Steigerung des Unternehmenswerts, wobei wir versuchen, Risiken zu minimieren. Da das Risikomanagement ein wesentlicher Bestandteil der Planung und Ausführung unserer Geschäftsstrategie ist, wird unsere Risikopolitik durch den Vorstand vorgegeben. Die operative Umsetzung der Risikostrategie und der Vorgaben des Vorstandsgremiums erfolgt in den einzelnen Geschäftsbereichen sowie im Kredit- und Anlageausschuss.

Die für die Risikosteuerung verantwortlichen Organisationseinheiten sind konzernweit organisatorisch und funktional von den nachgeordneten Einheiten (Abwicklung, Risikocontrolling und Rechnungswesen) getrennt.

Die operative Umsetzung der Kreditrisikostategie erfolgt in den operativen Einheiten sowie durch den Kreditausschuss. Kreditengagements ab einer Größenordnung von zwei Millionen Euro werden in der DAB bank durch den Kreditausschuss beschlossen. Aktuell besteht der Kreditausschuss aus acht Mitgliedern, denen auch der Gesamtvorstand angehört. Gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) ist der Ausschuss so reglementiert, dass der Bereich Marktfolge nicht überstimmt werden kann. Des Weiteren werden grundsätzlich nur Engagements bewilligt, die der Kreditrisikostategie der DAB bank entsprechen, welche die Geschäftsleitung unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit des Kreditinstituts auf der Grundlage einer Analyse der geschäftspolitischen Ausgangssituation festgelegt hat.

Die operative Umsetzung der Liquiditätsstrategie erfolgt in den operativen Einheiten sowie durch den Anlageausschuss. Der Anlageausschuss ist final für die Ausrichtung der Liquiditäts- und Anlagestrategie verantwortlich. Dieses Gremium setzt sich aus dem Gesamtvorstand sowie dem Bereichsleiter Finanzen & Controlling zusammen und tagt in der Regel einmal wöchentlich. Im Anlageausschuss werden die Zusammensetzung des Anlageportfolios und die aktuelle Wertentwicklung mit den Zielvorgaben abgeglichen und gegebenenfalls angepasst. Darüber hinaus berät der Anlageausschuss über die Entwicklung des Finanzergebnisses, das sich aus dem Zinsergebnis, dem Handelsergebnis und dem Finanzanlageergebnis zusammensetzt, sowie über Maßnahmen zu dessen Steuerung. Der Anlageausschuss gewährleistet, dass die DAB bank jederzeit über ausreichende Liquidität verfügt.

Risikocontrolling

Das Risikocontrolling in der DAB bank ist eine zentrale Einheit, die für die Transparenz der Ergebnisse und Risiken in der DAB bank zuständig ist. Insbesondere verantwortet das Risikocontrolling die Identifikation, Analyse, Messung, Limitierung und Überwachung der Risiken der Bank, die entsprechende Unterrichtung des Vorstands sowie die Überwachung und Aktualisierung der Risikoparameter und -modelle. Darüber hinaus ist das Risikocontrolling für die konzernweite Definition, Quantifizierung, Aggregation und Überwachung der Risikokapitalia und deren Auslastung sowie die Umsetzung einheitlicher Konzernstandards unter Berücksichtigung entsprechender gesetzlicher beziehungsweise aufsichtsrechtlicher Anforderungen zuständig.

Insbesondere ist das Risikocontrolling für die konzernweite Evidenz der Risikoarten Marktrisiko, Kontrahenten- und Emittentenrisiko und Geschäftsrisiko sowie der nicht-quantifizierbaren Risiken der DAB bank zuständig.

Funktional und organisatorisch ist das Risikocontrolling vom Markt unabhängig und dem Bereichsleiter Finanzen & Controlling zugeordnet, der das operationelle Risiko sowie die Liquiditätsrisiken direkt überwacht.

Internal Audit

Die DAB bank sorgt dafür, dass sie innerhalb ihrer Gruppenstruktur über angemessene interne Kontrollverfahren verfügt. Bestandteil der internen Kontrollverfahren ist neben dem prozessabhängigen internen Kontrollsystem (IKS) der Bereich Internal Audit (prozessunabhängige Überwachung).

Internal Audit prüft und beurteilt als unternehmensinterne Stelle und im Auftrag des Vorstandes die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements im Allgemeinen und des internen Kontrollsystems im Besonderen sowie die Ordnungsmäßigkeit grundsätzlich aller Aktivitäten und Prozesse der DAB bank. Unter Wahrung seiner Unabhängigkeit und unter Vermeidung von Interessenskonflikten wird Internal Audit auch beratend und projektbegleitend tätig.

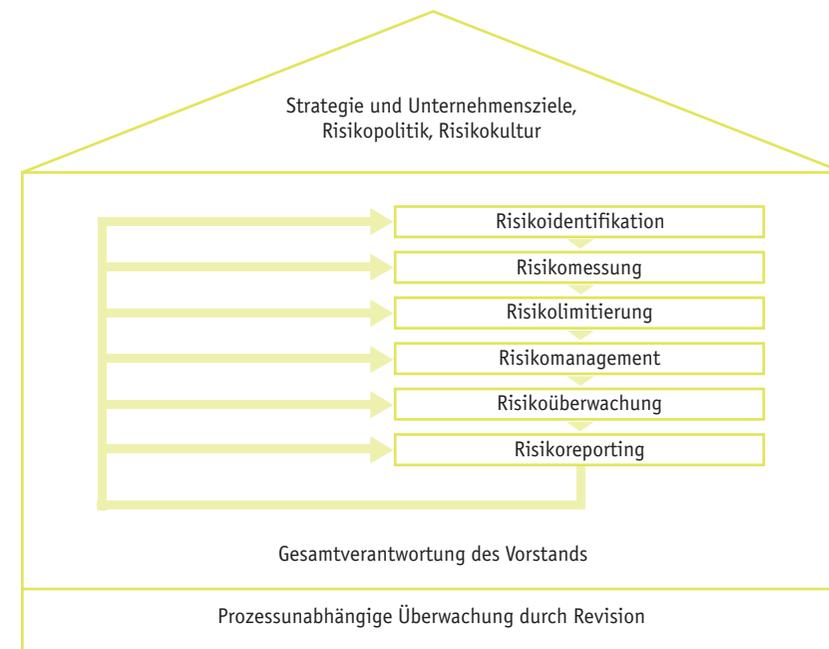
Gemäß den MaRisk werden alle Aktivitäten und Prozesse der DAB bank, auch wenn diese ausgelagert sind, in angemessenen Abständen, grundsätzlich innerhalb von drei Jahren, geprüft. Bestehen besondere Risiken, wird zumindest jährlich geprüft. Alle Aktivitäten von Internal Audit sind darauf ausgerichtet, präventiv Schaden für die Bank und ihre Kunden zu vermeiden sowie die Effizienz und Wirtschaftlichkeit der Geschäftsabläufe zu optimieren.

Die jeweiligen Prüfungsobjekte werden durch eine risikoorientierte jährlich fortgeschriebene Prüfungsplanung, die sich am Risikogehalt der Prozesse orientiert, identifiziert.

Im Sinne einer umfassenden Unternehmensüberwachung arbeiten die Internal Audit-Bereiche der DAB bank AG, der direktanlage.at AG und der SRQ AG unter der fachlichen Führung des Bereiches Internal Audit DAB bank AG zusammen.

Beschreibung des Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozesses

Das nachfolgende Schaubild beschreibt den Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozess der DAB bank, der grundsätzlich auf alle Risikoarten und Konzerneinheiten anwendbar ist.



Die Festlegung der Strategie, der Unternehmensziele sowie der Risikopolitik fällt nach Beratung mit dem Aufsichtsrat in den Zuständigkeits- und Verantwortungsbereich der Geschäftsleitung.

Die Strategie und Risikopolitik der DAB bank sieht ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risiko und Ertrag vor und regelt insofern die Grundlagen des Zusammenwirkens zwischen den Marktbereichen und dem Risikocontrolling. Die Risikopolitik beschreibt somit die Umsetzung der Unternehmensziele in den jeweiligen Fachbereichen beziehungsweise operativen Einheiten unter Berücksichtigung der resultierenden Risiken. Neue Risikotreiber/Produkte/Märkte werden anhand eines definierten Prozesses geprüft und genehmigt. Die Genehmigung obliegt der Geschäftsleitung.

Die Risikokultur bildet die Rahmenbedingung für eine erfolgreiche Umsetzung der Strategie und folglich auch der Risikopolitik. Hierunter fallen zudem die risikogerechte Ressourcenallokation, die Entlohnungssystematik, Beurteilungssystematik, Personalauswahl, Mitarbeiterförderung, betriebliche Kommunikation und Sanktionsmechanismen.

- ▶ Risikogerechte Ressourcenallokation: Im Sinne einer gleichmäßigen Verteilung der Kompetenzen über alle qualifizierten Ebenen zur Förderung der Risikokultur werden alle neuen Mitarbeiter im Rahmen einer Einführungsveranstaltung allgemein auf mögliche Risiken und die daraus resultierenden Gefahren hingewiesen. Mitarbeiter, die im Rahmen ihrer Tätigkeit Eigengeschäfte für die Bank abwickeln, stehen in engem Kontakt zum Risikocontrolling und werden regelmäßig über Risiken informiert.
- ▶ Entlohnungssystematik: Grundsätzlich erhält jeder Mitarbeiter ein 12-Monats-Fixum zuzüglich eines variablen Anteils, der je nach Führungsebene beziehungsweise Aufgabengebiet variiert.

- ▶ Beurteilungssystematik: Die Leistungsbeurteilung für jeden Mitarbeiter erfolgt durch den unmittelbaren Vorgesetzten. Für das Beurteilungssystem ist der Bereich Human Resources zuständig.
- ▶ Personalauswahl: Zu besetzende Stellen werden stets ausgeschrieben und mit entsprechend qualifiziertem Personal besetzt. Die Qualifikation wird anhand eines konzerneinheitlichen Kompetenzprofils beurteilt.
- ▶ Mitarbeiterförderung: Teil der Leistungsbeurteilung ist es, Stärken und Potenziale des Mitarbeiters zu erkennen, Handlungsbedarf festzuhalten und entsprechend umzusetzen. Hierfür werden interne sowie externe Qualifizierungsmaßnahmen in Anspruch genommen.
- ▶ Betriebliche Kommunikation: Die innerbetriebliche Kommunikation der Risiken ist so strukturiert, dass die jeweils zuständigen Bereiche Handlungsbedarf erkennen und entsprechende Maßnahmen einleiten können.

Der Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozess der DAB bank gliedert sich in die folgenden, risikoartenunabhängigen Schritte:

Risikoidentifikation

Die Risikoidentifikation bezeichnet die fortlaufende Untersuchung der Risikoquellen sowie die Einordnung der identifizierten Risiken in die entsprechenden Risikoarten (Risikoprofil). Neu festgestellte Risiken können beispielsweise aus einem veränderten Geschäftsumfeld oder der Entwicklung und Einführung neuartiger Produkt-/Marktkombinationen entstehen. Sollten sich neu festgestellte Risiken nicht in das bisherige Risikoprofil einordnen lassen, muss dieses entsprechend ergänzt werden. In jedem Fall muss eine

Ergänzung oder Erweiterung des Risikoprofils von allen relevanten Stellen positiv votiert werden, damit gegebenenfalls erforderliche Anpassungen der Risikosteuerung und des Risikocontrollingsystems erfolgen können.

Risikomessung

Im Rahmen der Risikomessung und -analyse erfolgt die quantitative und/oder qualitative Einschätzung der Risiken. Die angewandten Methoden zur Risikobewertung unterliegen unternehmensweiten Risikostandards, um die Konsistenz und Angemessenheit innerhalb der DAB bank zu gewährleisten. Die Risikomessung ist Aufgabe des Risikocontrollings.

Risikolimitierung

Im Rahmen der Risikolimitierung werden risikoadäquate Systeme und Verfahren zur Risikobegrenzung entwickelt. Bei quantifizierbaren Risiken ist die Angabe von Limitbeträgen erforderlich. Es ist sicherzustellen, dass alle Handels- und Kreditgeschäfte möglichst zeitnah, mindestens jedoch taggleich auf die einschlägigen Limite angerechnet werden und jeder Händler beziehungsweise die für den Bereich „Markt“ zuständigen Verantwortlichen über die für sie relevanten Limite und ihre aktuelle Ausnutzung zeitnah informiert werden. Bei nicht quantifizierbaren Risikoarten wird die Risikoneigung durch angemessene Erläuterungen dokumentiert. Sämtliche Limite werden gemäß den MaRisk im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung abgeleitet und über einheitliche Limitstrukturen (heruntergebrochen bis auf Einzelrisikolimite) auf Eigenkapitalverträglichkeit geprüft. Die Risikolimitierung ist Aufgabe des Risikocontrollings.

Risikomanagement

Auf Basis der vorliegenden Risikoinformationen werden im Rahmen der Risikosteuerung geeignete Strategien und Entscheidungen zur Risikobegrenzung getroffen, wobei die Risikosteuerung aktiv und passiv erfolgen kann. Die aktive Risikosteuerung gestaltet das Risiko-Rendite-Verhältnis sowohl auf Einzelgeschäfts- als auch auf Portfolioebene mittels geeigneter Instrumente zur wirkungsbezogenen Risikobegrenzung (z.B. Risikodiversifikation, Risikotransfer, Risikovorsorge). Im Rahmen der passiven Risikosteuerung erfolgt sowohl auf Einzelgeschäfts- als auch auf Portfolioebene eine ursachenbezogene Steuerung durch Risikovermeidungs- und -minderungsstrategien (z.B. durch Volumens- beziehungsweise Risikolimitierung und durch eine entsprechende Gestaltung von Konditionen im Neugeschäft). Die Risikosteuerung ist Aufgabe der Markt-/Vertriebsbereiche sowie der Geschäftsleitung.

Risikoüberwachung

Die Risikoüberwachung besteht aus der laufenden Überwachung der Risikolimite auf sämtlichen Limitierungsebenen quantitativer Risiken, der Überprüfung des allgemeinen Risikoprofils sowie der qualitativen Kontrolle sämtlicher Risikoarten. Bei operationellen Risiken erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Systeme, Prozesse, Produkte und Aktivitäten hinsichtlich potenzieller Risiken für den laufenden Geschäftsbetrieb durch die jeweiligen Verantwortlichen. Die Risikoüberwachung ist Aufgabe des Risikocontrollings.

Risikoreporting

Die Entscheidungsträger – Vorstand, betroffene Bereichs-/Stabstellenleiter, Kompetenzträger – sowie der Aufsichtsrat erhalten möglichst zeitnah risikorelevante Informationen. Derartige Risikomeldungen umfassen sowohl die regelmäßige Berichterstattung als auch individuelle Meldungen auf besondere Veranlassung und/oder aufgrund besonderer Ereignisse. Neben der internen Berichterstattung der DAB bank schließt die Risikomeldung ebenfalls die Berichterstattung an die externen Aufsichtsorgane wie BaFin und Deutsche Bundesbank ein. Im Rahmen von externen Prüfungen durch Wirtschaftsprüfer werden ebenso erforderliche Risikoinformationen zur Verfügung gestellt. Das Risikoreporting ist Aufgabe des Risikocontrollings.

Der Vorstand der DAB bank trägt für den beschriebenen Risikoprozess die Gesamtverantwortung. Darüber hinaus stellt er sicher, dass die zur Risikoüberwachung erforderlichen Instrumente – insbesondere im Rahmen eines auf das Limitsystem abgestimmten effizienten Reporting-Konzeptes – unter Beachtung des Postulats der Wirtschaftlichkeit geschaffen werden.

Während die Geschäftsleitung, die Risikomanager und -controller direkt in den Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozess eingebunden sind, überwacht die interne Revision den gesamten Prozess unabhängig. Sie prüft im Rahmen eines regelmäßigen Prüfungszyklus die Ordnungsmäßigkeit und die Zuverlässigkeit dieses Risikoprozesses.

Definition der relevanten Risikoarten

Relevante Risikoarten

In der DAB bank unterscheiden wir folgende Risikokategorien:

- ▶ Adressausfallrisiko
- ▶ Marktpreisrisiko
- ▶ Operationelles Risiko
- ▶ Reputationsrisiko
- ▶ Liquiditätsrisiko
- ▶ Geschäftsrisiko
- ▶ Strategisches Risiko

Weitere Risikokategorien sind für die DAB bank nicht relevant.

Adressausfallrisiko

Das Adressausfallrisiko beschreibt das Risiko des Wertverlusts durch den Ausfall oder durch die Bonitätsverschlechterungen von Kunden oder Kontrahenten. Das Adressausfallrisiko umfasst in der DAB bank das klassische Kreditrisiko, das Emittenten- und Kontrahentenrisiko sowie das Länderrisiko.

Unter Kreditrisiko sind mögliche Wertverluste im kommerziellen Kreditgeschäft zusammengefasst. Diesem Risiko wird durch die Bildung von Kreditrisikovorsorge Rechnung getragen.

Das Emittentenrisiko bezeichnet die Gefahr des Wertverlustes von Wertpapieren oder der Nichterfüllung von aus Wertpapieren abgeleiteten Ansprüchen in Folge einer Bonitätsverschlechterung des Emittenten beziehungsweise eines Emittentenausfalls.

Das Kontrahentenrisiko umfasst das Erfüllungs- und das Wiedereindeckungsrisiko. Ein Erfüllungsrisiko besteht darin, dass der Kontrahent seinen Liefer- und Leistungsverpflichtungen nicht nachkommt, die Bank jedoch bereits geleistet hat. Ein Wiedereindeckungsrisiko entsteht bei allen Geschäften, bei denen Abschluss- und Erfüllungszeitpunkt auseinander fallen. Es stellt die Gefahr dar, dass eine Position der Bank durch den Ausfall des Kontrahenten zu eventuell ungünstigeren Konditionen am Markt eingedeckt werden muss.

Das Länderrisiko ist das Risiko von Wertverlusten auf Grund von Transfer-/ Konvertierungsbeschränkungen bzw. -verboten oder anderen hoheitlichen Maßnahmen des Landes des Kreditnehmers (Transferrisiko). Ein Länderrisiko besteht bei grenzüberschreitenden Transaktionen in Fremdwährung. Außerdem wird auch das Adressrisiko von Zentralregierungen und Notenbanken hierunter berücksichtigt (Sovereign Risk).

Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko bezeichnet das Risiko eines Wertverlustes aufgrund veränderter Marktpreise beziehungsweise preisbeeinflussender Parameter. Allgemeine Marktrisikoparameter sind Faktoren, die von makroökonomischen, geopolitischen und anderen marktbezogenen Aspekten beeinflusst werden – und dies unabhängig vom Instrument oder einzelnen Titeln. Sie beinhalten Änderungen von Niveau, Neigung oder Form von Renditekurven (Zinssätzen),

das Niveau von Aktienindizes, Devisenkursen, Energie-, Metall- und Rohstoffpreisen und das generelle Niveau der Credit Spreads – der Risikoprämie, die als Renditedifferenz zum risikofreien Zinssatz bezahlt werden muss. Das Marktpreisrisiko umfasst in der DAB bank das Zinsänderungs-, das Aktienkurs- sowie das Fremdwährungsrisiko.

Dem Marktpreisrisiko schreibt die DAB bank auch das Marktliquiditätsrisiko zu. Unter Marktliquiditätsrisiko versteht man das Risiko, einzelne Positionen des Portfolios innerhalb einer gewissen Zeitspanne nicht ohne signifikante Wertveränderungen liquidieren zu können.

Operationelles Risiko

Das Operationelle Risiko bezeichnet die Gefahr von Verlusten durch fehlerhafte interne Prozesse, menschliche Fehler, Technologieversagen oder externe Ereignisse. Diese Definition schließt Rechtsrisiken mit ein, nicht jedoch strategische Risiken oder Reputationsrisiken.

Reputationsrisiko

Ein Reputationsrisiko liegt vor, wenn negative Publizität über das Geschäftsgebaren und die Geschäftsverbindungen der Bank, ob zutreffend oder nicht, das Vertrauen in die Integrität des Instituts beeinträchtigt.

Liquiditätsrisiko

Liquidität bezeichnet alle in einer Bank vorhandenen Zahlungsmittel. Ein Unternehmen gilt als liquide, wenn es jederzeit bestehende Rückzahlungs-

ansprüche und Refinanzierungsbedürfnisse, aufgrund ausreichender Liquidität bzw. dem freien Zugang zu Refinanzierungsquellen, befriedigen kann. Das Liquiditätsrisiko ist somit die Gefahr, dass die Bank ihren Rückzahlungsansprüchen oder Refinanzierungsbedürfnissen nicht fristgerecht und/oder ausreichend nachkommen kann und dadurch möglicherweise in die Illiquidität gerät oder nur durch erhöhten Aufwand die Liquidität gewährleisten kann.

Geschäftsrisiko

Das Geschäftsrisiko ist die mögliche Abweichung des Wertes eines Unternehmens vom Erwartungswert aufgrund von unerwarteten Veränderungen des Geschäftsvolumens und/oder der Margen. Geschäftsrisiken können vor allem aus deutlich verschlechterten Marktbedingungen, Veränderungen der Wettbewerbsposition oder des Kundenverhaltens, aber auch aus geänderten rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Aufgrund der in hohem Maße bestehenden Abhängigkeit der Erträge vom Transaktionsgeschäft verstehen wir unter Geschäftsrisiko insbesondere, dass geplante transaktionsabhängige Erträge und Aufwendungen, resultierend aus verschlechterten Markt- und Wettbewerbsbedingungen, nicht erwirtschaftet werden können.

Strategisches Risiko

Strategisches Risiko entsteht daraus, dass das Management wesentliche Entwicklungen und Trends im Bankensektor nicht rechtzeitig erkennt oder falsch einschätzt. In der Folge kann es daraufhin zu Grundsatzentscheidungen kommen, die sich hinsichtlich der Erreichung der langfristigen Unternehmensziele ex post als unvorteilhaft erweisen und zudem teilweise schwer reversibel sind.

Methoden der Risikosteuerung

Die umfassende und korrekte Identifikation und Einschätzung von Risiken bilden die Grundlage für die Steuerung der Risiken, denen die DAB bank ausgesetzt ist. Quantitative und qualitative Methoden werden zur adäquaten, vollständigen und konsistenten Bestimmung des Risikoprofils der DAB bank eingesetzt.

Die in der DAB bank angewandten Verfahren zur Risikoidentifikation, -messung und -analyse stehen im Einklang mit den Konzernstandards des UCG-Konzerns, um die Angemessenheit und Konsistenz der Verfahren sowohl innerhalb der DAB bank als auch im Konzern sicherzustellen:

- ▶ Die Risikolimits orientieren sich soweit wie möglich am Verlustpotenzial.
- ▶ Erwartete Verluste und das Risiko unerwarteter Verluste werden mithilfe statistischer Methoden ermittelt, die stets auf dem neuesten Stand gehalten werden.
- ▶ Die Gültigkeit aller verwendeten statistischen Methoden wird ständig durch ein sogenanntes Backtesting überprüft.
- ▶ Risikosteuerung und Risikocontrolling arbeiten zusammen und bringen ihr jeweiliges Wissen in die (Weiter-)Entwicklung von entsprechenden bankweiten Standards für die Risikoquantifizierung ein.

Nicht-quantifizierbare Risiken werden mithilfe einer Reihe von qualitativen Kriterien analysiert, die mittels angemessener Verfahren ausgewählt wurden und streng überwacht werden.

Risikokonzentrationen werden in unseren Risikomodellen berücksichtigt und aktiv gesteuert. Im Geschäftsjahr 2008 sind keine nennenswerten Risikokonzentrationen hinsichtlich der einzelnen Risikoarten aufgetreten.

Weiterentwicklung der Risikoüberwachung und -steuerung

Unsere Risikomess- und Überwachungsmethoden unterliegen einem ständigen Weiterentwicklungs- und Verbesserungsprozess. Dieser resultiert sowohl aus unseren eigenen hohen Qualitätsansprüchen als auch aus den gesteigerten gesetzlichen – insbesondere aufsichtsrechtlichen – Anforderungen, denen wir Rechnung tragen.

Risikokapitalsteuerung

Ökonomische Kapitaladäquanz und Risikotragfähigkeit

Ziel unserer Risikokapitalsteuerung ist es, das zur Verfügung stehende Eigenkapital vollständig einer risikoertragsoptimierten Verwendung zuzuführen und dabei zu jedem Zeitpunkt die Risikotragfähigkeit der DAB bank zu gewährleisten.

Unter der Risikodeckungsmasse verstehen wir die Passivmittel, die uns zur Überbrückung von Verlusten zur Verfügung stehen. Die Risikodeckungsmasse ist definiert als das finanzielle Potenzial der Bank, unerwartete Verluste absorbieren zu können. Die Risikodeckungsmasse setzt sich zusammen aus Ergebnis- und Kapitalsubstanzkomponenten, welche der Bank grundsätzlich zur Abdeckung von schlagend werdenden Risiken zur Verfügung stehen.

Eine Abgrenzung hinsichtlich Eigen- bzw. Fremdkapital erfolgt vor dem Hintergrund der sich aus der Berechnung der Risikodeckungsmasse ergebenden Definitionskriterien.

Die Risikodeckungsmasse der DAB bank AG beträgt zum Jahresende 2008 296,84 Millionen Euro (Vorjahreswert: 199,02 Millionen Euro). Bei einem aggregierten Risikokapital von 188,73 Millionen Euro ergibt sich für die DAB bank AG eine Auslastung der Risikodeckungsmasse von 63,58 Prozent. Ab dem Jahr 2008 hat die DAB bank gemäß den Konzernstandards stille Reserven in der Risikodeckungsmasse zu berücksichtigen. Darüber hinaus hat die DAB bank die SRQ FinanzPartner AG im Jahr 2008 in die Risikokapitalsteuerung einbezogen.

Das von den Geschäftsfeldern jeweils künftig benötigte Risikokapital wird im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses unter Berücksichtigung der Risikodeckungsmasse, der ermittelten Risikopotenziale sowie der gegenwärtigen Risikopolitik in engem Zusammenspiel zwischen dem Bereich Risikocontrolling und den Geschäftseinheiten ermittelt und vom Vorstand verabschiedet. Die Risikokapitalgrößen werden in den Steuerungs- und Berichtsinstrumenten der Bank verankert. Ein Soll-Ist-Vergleich wird quartalsweise erstellt und an den Vorstand berichtet.

Das aggregierte Risikokapital wird durch Gegenüberstellung mit der uns zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten quartalsweise einer Risikotragfähigkeitsanalyse unterzogen.

Zum Ende des Berichtsjahres ergaben sich die folgenden Risikopotenziale und Auslastungen der definierten Limite für die drei Konzerngesellschaften:

in Mio € zum 31.12.	Risiko- kapital 2008	Risikoka- pitalbedarf 2008	Aus- lastung 2008	Risiko- kapital 2007	Risikoka- pitalbedarf 2007	Aus- lastung 2007
Marktrisiko						
Deutschland	57,50	47,73	83,01%	19,50	11,19	57,38%
Österreich	5,50	3,97	72,18%	15,00	8,76	57,40%
Adressrisiko						
Deutschland	125,00	74,05	59,24%	90,00	59,92	66,58%
Österreich	10,00	3,67	36,70%	5,00	1,18	23,60%
Geschäftsrisiko						
Deutschland	60,00	32,42	54,03%	54,00	42,37	78,64%
Österreich	7,50	5,63	75,07%	6,00	6,95	115,83%
Operationelles Risiko						
Deutschland	17,00	16,81	98,88%	16,50	15,75	95,45%
Österreich	4,00	3,26	81,50%	2,50	2,23	89,20%
Beteiligungsrisiko						
Davon Deutschland	2,00	1,19	59,50%	1,00	0,91	91,00%
Davon Österreich	0,00	0,00	0,00%	0,00	0,00	0,00%

Kapitalbasierte Performance-Kennzahlen

Durch die aktive Kapitalsteuerung soll das Risikorenditeprofil des Konzerns optimiert werden. Wir beurteilen die drei Konzernunternehmen nach ihrem Ergebnis unter Berücksichtigung des Risikobeitrages. Hierzu misst das Risikocontrolling den relativen Anteil am Konzernrisiko für die Konzerngesellschaften. Jeder Konzerngesellschaft wird Eigenkapital gemäß des Anteils am gesamten Risikoverbrauch im Konzern zugeteilt.

Das Risikocontrolling führt diese Untersuchungen quartalsweise durch und berichtet die Ergebnisse an den Vorstand der DAB bank und den Aufsichtsrat.

Risikoarten im Einzelnen

Adressausfallrisiko

Risikosteuerung

Das Management des Adressausfallrisikos basiert auf einem integrierten Konzept klar definierter Grundsätze, Kompetenzstrukturen und Risikobeurteilungsverfahren.

Bezogen auf das Kreditrisiko ist in den kreditgewährenden Einheiten der DAB bank die fachliche und disziplinarische Trennung von Markt und Marktfolge auf allen Ebenen organisatorisch gewährleistet. Vor diesem Hintergrund und angesichts unseres branchen-, produkt- und länderspezifischen Fachwissens ist die hohe Qualität der Kreditentscheidung – und damit die Entscheidung über die Risikoprüfung – jederzeit sichergestellt.

Ein Kontrahenten- und Emittentenrisiko resultiert ausschließlich aus unseren Anlageaktivitäten. Entsprechend erfolgt die Steuerung des Kontrahentenrisikos über den Anlageausschuss und den Bereich B2B.

Länderrisiken spielen in der DAB bank insgesamt eine untergeordnete Rolle. Geringe Länderrisiken treten sowohl im Kredit- als auch im Anlagegeschäft auf. Die Steuerung obliegt folglich den Verantwortlichen für die jeweiligen Portfolien.

Risikoüberwachung

Für die Erhebung unseres Kreditrisikos nutzen wir sowohl quantitative Kenngrößen als auch qualitative Faktoren. Die Überwachung der Adressrisikopositionen aus Handelsgeschäften (Kontrahenten-, Emittenten- und Länderrisiken) erfolgt über ein einheitliches Limitsystem, welches das

Verlustpotenzial aus Adressrisiken der Handelsgeschäfte begrenzt. Die Risikolimits werden mindestens jährlich vom Vorstand genehmigt und dürfen nicht überschritten werden.

Grundsätzlich wird in der Limitierungslogik für Adressrisiken der DAB bank unterschieden zwischen:

- ▶ Credit-Value-at-Risk-Limits, die durch das Risikotragfähigkeitskonzept der DAB bank festgeschrieben sind. Das diesen Limits gegenüberzustellende Adressrisikoexposure wird mithilfe des Portfoliomodells der HVB quartalsweise ermittelt. Über die Auslastung dieser Limits wird ebenfalls quartalsweise berichtet.
- ▶ Volumens- beziehungsweise Risikoäquivalenzlimits, die für Emittenten, Kontrahenten und Länder definiert werden. Die Exposure-Ermittlung der Emittenten- und Kontrahentenrisiken erfolgt bankarbeitstäglich, die der Länderrisiken monatlich. Über die Limits und deren Auslastung wird monatlich berichtet.

Mögliche Limitüberschreitungen einzelner Kontrahenten und Emittenten werden unmittelbar eskaliert und ihre zeitnahe Rückführung wird überwacht.

Das Limitsystem der DAB bank hat zum Ziel, ein ungewolltes bzw. unkontrolliertes Anwachsen unserer Risikopositionen zu verhindern. Jedes abgeschlossene Handelsgeschäft wird unverzüglich erfasst und zeitnah auf das jeweilige Limit angerechnet. Dies gilt im Kontrahentenrisiko sowohl für das Wiedereindeckungs- als auch für das Erfüllungsrisiko. Auf diese Weise wird jedem Händler eine aktuelle Limitprüfung und dem Risikocontroller eine unmittelbare Limitüberwachung pro Kontrahent bzw. Emittent ermöglicht.

Das Management wird monatlich über die Entwicklung der Kontrahenten-, Emittenten- und Länderrisiken sowie der Limitauslastungen informiert.

Risikomessung

Zum Zweck der täglichen Risikomessung und -steuerung quantifizieren wir die Kontrahenten-, Emittenten- und Länderrisiken in Abhängigkeit der Risiko- und Produktart mithilfe der Marktwerte, der Nominalwerte oder pauschaler Ansätze.

Für die quartalsweise Erhebung des Adressrisikos nutzt die DAB bank ein von der HVB entwickeltes Adressrisikomodell, mit dem ausfallbedingte Kredit- und Kontrahentenrisiken weltweit gemessen und bewertet werden. Das Adressrisikomodell ist auf einer IT-Plattform implementiert, die im Hinblick auf die verwendeten Inputparameter sowie der Datengrundlage eine konsistente Ermittlung von Credit-Value-at-Risk und regulatorischem Kapitalbedarf nach Basel II ermöglicht.

Bei der Adressrisikomessung unterscheiden wir zwischen dem erwarteten Verlust und dem unerwarteten Verlust (in Ausprägung des Credit-Value-at-Risk). Der erwartete Verlust spiegelt den Ausfallverlust aus dem aktuellen Kreditportfolio wider, der unter Berücksichtigung von Bonitätseinstufungen und vorhandenen Sicherheiten in den nächsten zwölf Monaten zu erwarten ist. Für die Berechnung des erwarteten Verlusts wird – analog zu Basel II – eine Abschätzung des Geschäftsvolumens bei Ausfall durchgeführt (Exposure at Default). Diese Größe berechnet sich für das Kredit- und Länderisiko als Stichtagsinanspruchnahme. Dabei wird der unterschiedliche Risikogehalt verschiedener Kreditarten berücksichtigt.

Die Parameterannahmen zur Ermittlung des Exposure at Default sowie der Quantifizierung einer Verlustquote (Loss Given Default) bei Ausfall eines Geschäfts basieren auf langjährigen, statistischen Durchschnittswerten aus bankinternen Ausfällen und Verlusten sowie externen Referenzgrößen.

Der Credit-Value-at-Risk (unerwarteter Verlust) trifft eine Aussage über die höchste negative Abweichung des tatsächlichen Verlusts vom erwarteten Verlust, die innerhalb der nächsten zwölf Monate mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,97% nicht überschritten wird. Dieses Verlustpotenzial wird unter Berücksichtigung von Portfolioeffekten mit Risikokapital als Sicherheitspuffer unterlegt.

Bonitätsanalyse

Sowohl für die Kreditentscheidung als auch für das interne Adressrisikomodel ist die zuverlässige Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten von zentraler Bedeutung. Die DAB bank greift für Emittenten/Kontrahenten auf das im UCG-Konzern verwendete Ratingverfahren zurück. Das Ratingsystem wird unter Rückgriff auf moderne statistische Verfahren laufend optimiert, um eine möglichst gute Trennschärfe und Prognosegüte bezüglich der Ausfallwahrscheinlichkeit eines Kunden sicherzustellen.

Im Ergebnis führt ein Rating oder Scoring zur Eingruppierung in eine Bonitätsklasse einer zehn Stufen umfassenden Skala. Für einige Verfahren findet darüber hinaus eine Feindifferenzierung statt, indem pro Bonitätsklasse noch zwischen je drei Unterklassen unterschieden wird.

Die Rating- und Scoringverfahren unterliegen einem ständigen Monitoring. Sie werden jährlich validiert und bei Bedarf rekaliibriert oder grundlegend überarbeitet. Somit ist eine regelmäßige Überprüfung aller Ratingverfahren gewährleistet.

Die Pflicht zur Ratingermittlung besteht unabhängig von der Offenlegungspflicht nach §18 KWG. Die Bonität ist mindestens einmal jährlich auf Basis aktueller Bonitätsunterlagen zu bestimmen. Bei wesentlichen wirtschaftlichen Veränderungen bzw. wenn risikorelevante Engagementveränderungen eintreten, ist eine Aktualisierung des Ratings zeitnah unterjährig vorzunehmen. Die Vergleichbarkeit externer Emittentenratings mit internen Ratings wird anhand einer Transformationstabelle gewährleistet. Hierfür werden Ratings der führenden Ratinggesellschaften verwendet.

Sicherheiten und Sicherheitenmanagement

In Anlehnung an die Allgemeinen Kreditgrundsätze der Bank folgt das Sicherheitenmanagement einem Regelkreis, der mit der Formulierung einer Strategie beginnt. Bei der Hereinnahme von Kreditsicherheiten unserer Kunden bzw. der Gewährleistungsgeber wird besondere Sorgfalt auf die rechtliche Durchsetzbarkeit der Sicherungsabrede gelegt.

Verschiedene Überwachungsaktivitäten, die Erfassung sicherheitenbezogener Ausfalldaten und regelmäßige Analysen (zum Beispiel über Risikokonzentrationen) ergänzen diesen Regelkreis.

Entwicklung Adressrisiko 2008

Entscheidend geprägt war das Jahr 2008 durch die von der Subprime-Krise ausgelösten Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten, die sich gegen Ende des dritten Quartals zuspitzten. Eine Entspannung der Märkte ist weiterhin nicht absehbar. Dies erfordert auch bei der DAB bank eine konsequente Überwachung und Steuerung der Adressrisiken. Insbesondere im dritten Quartal konnte sich die DAB bank den allgemeinen Auswirkungen der Finanzmarktkrise nicht mehr entziehen.

Stark veränderte Risikoparameter sowie eine Ausweitung der in der Adressrisikosteuerung zu berücksichtigenden Positionen führten zu einer Steigerung der Auslastung des Adressrisikos gegenüber dem Jahr 2007.

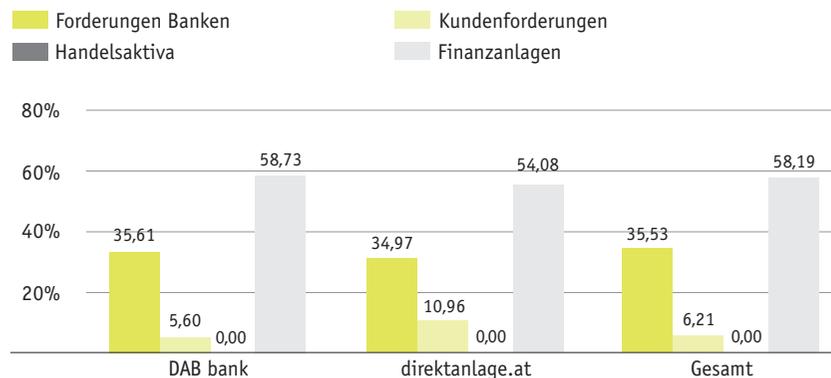
Das Adressrisiko der DAB Bank setzt sich aus den Forderungen aus dem einlagengetriebenen Passivüberhang sowie dem Kundenkreditportfolio zusammen. Die Anlagen des Passivüberhangs stellen in der Regel Bankenforderungen in Geldmarktanlagen sowie in Schuldverschreibungen dar. Auf aggregierter Basis ergaben sich per 31. Dezember 2008 für unsere Kunden- und Eigenhandelsbestände in der DAB bank die in der Tabelle aufgezeigten Adressrisiken:

Adressrisiko

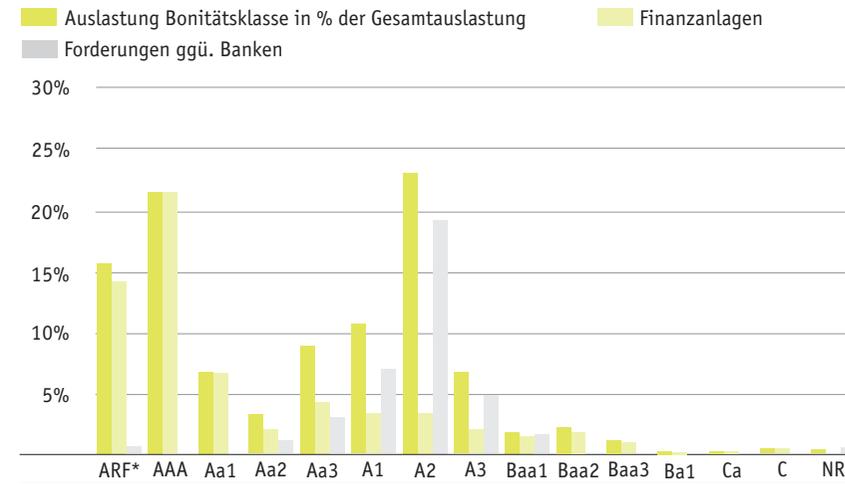
in Mio € zum 31.12.	2008	2007
Deutschland		
Credit VaR	74,05	59,92
Limit	125,00	90,00
Auslastung	59,24%	66,57%
Österreich		
Credit VaR	3,67	1,18
Limit	10,00	5,00
Auslastung	36,70%	23,60%

In unserem Kundenkreditportfolio verfügt die DAB bank über keine überfälligen und nicht wertgeminderten Sicherheiten. Grundsätzlich werden ausschließlich Wertpapiere zur Besicherung herangezogen, die auch jederzeit am Markt veräußerbar sind.

Verteilung des Gesamtexposures nach Produktarten



Verteilung der Auslastung aus dem Eigengeschäft (DAB Konzern) nach Bonitätsklassen



*Adressrisikofrei

Verteilung des Gesamtexposures nach Ratingklassen

Auslastung Bonitätsklasse	ARF	AAA	Aa1	Aa2	Aa3	A1	A2	A3	Baa1	Baa2	Baa3	Ba1	Ca	C	NR
in % der Gesamtauslastung	15,75	21,92	6,22	2,87	8,20	10,19	22,95	6,91	1,39	1,88	0,90	0,10	0,12	0,50	0,10
Finanzanlagen	14,78	21,92	6,19	1,86	4,51	3,34	3,37	1,98	0,64	1,88	0,90	0,10	0,12	0,50	0,00
Forderungen ggü. Banken	0,97	0,00	0,03	1,01	3,69	6,85	19,58	4,93	0,75	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,10

Die nachfolgenden Tabellen liefern insbesondere detaillierte Informationen zu den Nominal- und Marktwerten des gesamten Derivategeschäfts der DAB bank.

Derivategeschäft zum 31.12.2008

in T€	Nominalbetrag				Marktwerte	
	Restlaufzeiten			Summe	Positiv	Negativ
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre			
Zinsbezogene Geschäfte	7.832	-	-	7.832	703	703
OTC Produkte	-	-	-	-	-	-
Börsengehandelte Geschäfte						
Zins-Futures	7.832	-	-	7.832	703	703
Optionen auf Zins-Futures	-	-	-	-	-	-
Währungsbezogene Geschäfte	121.914	4.549	4.059	130.522	8.065	7.972
OTC Produkte						
Devisentermingeschäfte	121.914	4.549	4.059	130.522	8.065	7.972
Devisenoptionen						
-Käufe	-	-	-	-	-	-
-Verkäufe	-	-	-	-	-	-
Sonstige Devisenkontrakte	-	-	-	-	-	-
Börsengehandelte Geschäfte						
Devisen-Futures	-	-	-	-	-	-
Devisen-Optionen	-	-	-	-	-	-
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	117.206	15.430	-	132.636	15.560	15.560
OTC Produkte						
Aktien-/Index-Swaps	-	-	-	-	-	-
Aktien-/Index-Optionen						
-Käufe	-	-	-	-	-	-
-Verkäufe	-	-	-	-	-	-
Sonstige Aktien-/Index-kontrakte	-	-	-	-	-	-
Börsengehandelte Geschäfte						
Aktien-/Index-Futures	15.556	-	-	15.556	10.750	10.750
Aktien-/Index-Optionen	101.650	15.430	-	117.080	4.810	4.810
Summe	246.952	19.979	4.059	270.990	24.328	24.235

Kontrahenten-Art

in T€	Nominalbetrag	
	2008	2007
OECD-Banken	135.495	165.057
Sonstige Unternehmen und Privatpersonen	135.495	165.057
Summe	270.990	330.114

Marktpreisrisiko

Risikosteuerung

Der Anlageausschuss und der Bereich B2B sind für die Steuerung des Marktpreisrisikos in der DAB bank zuständig. Die jeweiligen Einheiten sind für die Umsetzung der vom Vorstand verabschiedeten Strategie hinsichtlich der Steuerung von Marktpreisrisiken unter Beachtung der regulatorischen Anforderungen sowie der bankintern definierten Marktrisikoprozesse verantwortlich.

Risikoüberwachung

Die Überwachung der Risikopositionen des Anlage- sowie Handelsbuches erfolgt über eine konsistente Risikolimitierung, und dient dazu, das Verlustpotenzial aus Marktrisiken frühzeitig zu erkennen und zu begrenzen.

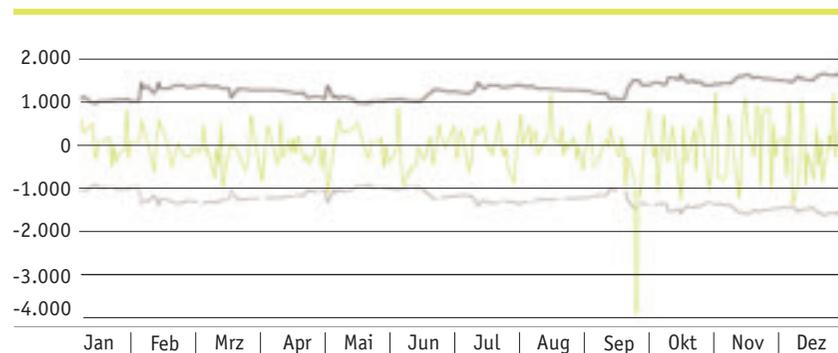
Die aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten Risikolimiten werden mindestens jährlich vom Vorstand genehmigt und dürfen nicht überschritten werden. Mögliche Limitüberschreitungen auf Subportfolioebene werden unmittelbar eskaliert und ihre Rückführung überwacht. Das Risikomanagement hat jederzeit unmittelbaren Zugang zu den im Handel eingesetzten Front-Office-Systemen und überwacht damit, bei Bedarf auch intraday, die Risikosituation sowie die Einhaltung der Risikolimitierung.

Zur Ermittlung des Marktrisikos verwendet die DAB bank AG den Value-at-Risk-Ansatz der modernen historischen Simulation. Zum Zweck der täglichen Risikomessung und -steuerung quantifizieren wir den Value-at-Risk auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99 % und einer Haltedauer von einem Tag. Auf Grund der gemeinsamen Steuerung von Handels- und Bankbüchern wird auch der Value-at-Risk zusammengefasst dargestellt. Für die Ermittlung und Allokation des Bedarfs an ökonomischem Kapital für Marktrisiken wird der Value-at-Risk analog zu den anderen Risikoarten auf ein Konfidenzniveau von 99,97 % und eine Haltedauer von einem Jahr unter Berücksichtigung von Portfolioeffekten skaliert.

Neben der täglichen Risikoüberwachung führt das Risikomanagement der DAB bank auch Stresstests durch. Die Ergebnisse dieser extremen Marktveränderungen zeigen das Verlustpotenzial unserer Marktrisikopositionen. Die dafür bereitgestellten Limite werden mindestens jährlich vom Vorstand genehmigt.

Die Angemessenheit der Risikomessmethodik wird durch ein regelmäßiges Backtesting überprüft, bei dem die errechneten Value-at-Risk-Werte mit den aus den Positionen errechneten Marktwertänderungen verglichen werden. Die Ergebnisse des Backtestings bestätigen die hohe Qualität unseres Risikomodells.

Backtesting (Konfidenzniveau 99 Prozent und eine Haltedauer von einem Tag):



Auf Gesamtbankebene konnte im Jahr 2008 eine Überschreitung des Prognosewerts festgestellt werden. Diese Überschreitung resultiert aus dem Ausfall eines Emittenten und dem daraus resultierenden Verlust und konnte durch unser Risikosimulationsmodell nicht prognostiziert werden.

Als weiteren Risikoansatz verwenden wir für das Fremdwährungsrisiko einen statistischen Ansatz mit verschiedensten konservativen Annahmen.

Der Vorstand wird täglich über die Entwicklung der Marktpreisrisiken, der Limitauslastungen und der Gewinn- bzw. Verlustsituation informiert. Monatlich wird er über die Ergebnisse der Risikoanalysen, darunter auch über Ergebnisse des Backtestings und Stresstestings, informiert.

Entwicklung des Marktrisikos in 2008

Die Anlagestrategie war unverändert konservativ ausgelegt. Aufgrund von konzerneinheitlichen Standards haben wir die für die Risikomessung zu berücksichtigenden Positionen erweitert. Aus diesem Grund wurden die Marktrisikolimiten zu Beginn des Geschäftsjahres erhöht. Darüber hinaus war das Jahr 2008 besonders in der zweiten Jahreshälfte von sehr volatilen Märkten geprägt, was zu einer zusätzlichen Erhöhung der Auslastungen im Marktpreisrisiko führte.

Auf aggregierter Basis ergaben sich per 31. Dezember 2008 für unsere Eigenhandelsbestände in der DAB bank die in der Tabelle aufgezeigten Marktrisiken. Im Jahr 2008 traten keine wesentlichen Limitüberschreitungen auf. Die quantifizierbaren Risiken in Handelsgeschäften haben sich im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der Rückführung risikobehafteter Positionen reduziert. Im Finanzanlagebestand wurden keine Derivatepositionen gehalten.

Die Berechnung des Risikokapitalbedarfs für das Marktrisiko erfolgt seit dem Geschäftsjahr 2008 unter Verwendung von den im UniCredit Konzern maßgeblichen Parametern.

Marktrisiko

in Mio. € zum 31.12.	2008	2007
Deutschland		
Total VaR	47,73	11,19
Limit	57,50	19,50
Auslastung	83,01%	57,38%
Zinsänderungsrisiko	41,61	6,57
Limit	49,00	10,00
Auslastung	84,92%	65,70%
Aktienkursrisiko	5,45	4,49
Limit	7,00	4,70
Auslastung	77,86%	95,53%
FX-Risiko	0,674	0,24
Limit	1,40	2,30
Auslastung	48,14%	10,43%
Österreich		
Total VaR	3,97	8,76
Limit	5,50	15,00
Auslastung	72,18%	58,40%

Operationelles Risiko**Risikosteuerung**

Die Verantwortung für das Management der operationellen Risiken liegt in der DAB bank in den jeweiligen Bereichen. Die Aktivitäten orientieren sich dabei an einem bankintern definierten OpRisk-Management-Prozess, der im Jahr 2005 vom Risikocontrolling eingeführt und in den Folgejahren konsequent weiterentwickelt wurde. Für die operative Umsetzung und Durchführung des Prozesses, zu dem insbesondere die Erhebung, Analyse, Bewertung und Qualitätssicherung der potenziellen sowie eingetretenen Risikodaten sowie eine entsprechende Maßnahmenplanung gehören, sind die jeweiligen OpRisk-Manager in den einzelnen Einheiten verantwortlich, die von einem zentralen OpRisk-Management im Bereich Finance & Controlling koordiniert, überwacht und nachgehalten werden.

Im Rahmen einer Prüfung der Anforderungen an die Anwendung eines fortgeschrittenen Messansatzes (AMA nach § 278 ff. der Solvabilitätsverordnung) durch die Aufsicht im dritten Quartal 2008 wurde der DAB bank bestätigt, die Anforderungen gesetzlich zu erfüllen. Dies bedeutet für die DAB bank, dass die Ermittlung der Eigenkapitalunterlegung ab dem Jahr 2009 durch das konzernweite OpRisk-AMA-Modell der UniCredit S.p.A. berechnet wird, wodurch sich eine Verbesserung der Eigenkapitalbelegung für das operationelle Risiko der DAB bank ergeben wird.

Risikoüberwachung

Mithilfe einer Fehlerdatenbank (eingetretene Risiken) werden bedeutende Fehlerfälle der DAB bank erfasst und analysiert. Sie ist die Grundlage für eine zielgerichtete und detaillierte Fehlerbehebung bzw. Fehler- und Verlustreduzierung.

Darüber hinaus finden mindestens jährlich im Rahmen von Risk-Assessments operationelle Risikoanalysen mit den Bereichen und Fachexperten statt.

Diese Risikoanalysen und Bewertungen von potenziellen operationellen Risiken der DAB bank werden mithilfe einer Risikodatenbank erfasst. Hierbei ist es das Ziel, alle wesentlichen Risiken des Konzerns mit potenzieller Schadenshöhe sowie Eintrittswahrscheinlichkeit zu bewerten sowie entsprechende wirtschaftliche Maßnahmen zu definieren, die das Eintreten des Risikos vermindern oder sogar vermeiden.

In einem regelmäßigen Berichtswesen werden die Bereiche und der Vorstand durch das zentrale OpRisk-Management über die Entwicklung der wesentlichen potenziellen sowie eingetretenen operationellen Risiken informiert.

Entwicklung des operationellen Risikos in 2008

Aufgrund ergriffener und stetig weiter verbesserter Maßnahmen konnten für viele potenzielle Risiken wirtschaftliche Maßnahmen ergriffen werden, die das Eintreten aber auch die Auswirkung der Risiken reduzieren. Hierzu zählen eine verbesserte Systemperformance der DAB bank, Prozessverbesserungen sowohl intern als auch mit den externen Dienstleistern sowie die stetige Verbesserung der Authentisierung für Kunden.

Die Eigenkapitalkennzahl für das operationelle Risiko der DAB bank betrug für das Jahr 2008 16,8 Mio. Euro nach der Berechnung mittels Standardansatz (STA nach § 272 ff. der SolvV).

Operationelles Risiko

in Mio. € zum 31.12.	2008	2007	2006
Deutschland			
Risiko	16,81	15,75	12,79
Limit	17,50	19,00	25,00
Auslastung	96,06%	82,89%	51,16%
Österreich			
Risiko	3,26	2,23	1,87
Limit	3,50	3,00	3,00
Auslastung	93,14%	74,33%	62,33%

Eigenkapitalunterlegung für das operationelle Risiko nach STA

Auf aggregierter Basis ergaben sich per 31. Dezember 2008 die folgenden wesentlichen operationellen Risiken für die DAB bank:

- ▶ fehlerhafte Beurteilung von Sachverhalten,
- ▶ fehlende oder ausfallende Gebäudeinfrastruktur,
- ▶ fehlerhafte Bearbeitung,
- ▶ Systemausfall bzw. -performanceprobleme
- ▶ Betrug.

Liquiditätsrisiko

Risikosteuerung

Im Rahmen der vom Vorstand verabschiedeten Strategie hinsichtlich der Steuerung von Liquiditätsrisiken unter Beachtung der regulatorischen Anforderungen sowie der bankintern definierten Prozesse ist der Anlageausschuss für die Anlageentscheidung verantwortlich. Die Umsetzung der Entscheidung erfolgt im Handelsbereich. Im Bereich Finance & Controlling ist das Liquiditätsmanagement angesiedelt, welches damit beauftragt ist, potenzielle Liquiditätsrisiken zu erkennen und zu überwachen. Werden Liquiditätsrisiken durch das Liquiditätsmanagement entdeckt, werden diese nach Rücksprache mit der Bereichsleitung unverzüglich im Anlageausschuss besprochen, damit zeitnah Maßnahmen zur Liquiditätssicherung ergriffen werden.

Risikoüberwachung

Zur Überwachung des kurzfristigen Liquiditätsrisikos verwendet die DAB bank die Berechnungen analog den aufsichtsrechtlichen Vorschriften der Liquiditätsverordnung (LiqV), die täglich erstellt und überwacht werden.

Im Geschäftsjahr 2008 wurde an der Weiterentwicklung eines Systems zur optimalen und effektiven Steuerung der Liquidität gearbeitet. Das Ziel ist es, anhand einer Liquiditätsentwicklungsmodellierung die künftigen Zahlungsströme prognostizieren zu können, um darauf aufbauend die liquiden Mittel entsprechend wirtschaftlich steuern zu können.

In einem regelmäßigen Berichtswesen sowie dem wöchentlich tagenden Anlageausschuss wird der Vorstand durch den Bereich Finance & Controlling über die Liquiditätssituation der DAB bank informiert.

Entwicklung des Liquiditätsrisikos in 2008

Im Zuge der Entwicklung der Turbulenzen an den Finanzmärkten kam es 2008 auf den Finanzmärkten zu gegenseitigem Misstrauen, wodurch die Banken die Kreditvergabe im Interbankenhandel nicht nur reduzierten, sondern zum Großteil sogar verweigerten. Dies hat zur Anspannung am Geldmarkt geführt sowie für volatile Zins- und Kursentwicklungen gesorgt. Die DAB bank war aufgrund des hohen Liquiditätsvolumens aus dem Passivüberhang in der Lage, die teilweise hohen Renditeaufschläge, die in dieser Situation von den Unternehmen gezahlt wurden, mitzunehmen. Gleichzeitig musste die DAB bank aufgrund von Insolvenzen von Finanzunternehmen und stark ausgeweiteten Credit Spreads selbst auch Wertberichtigungen im Finanzanlagebestand vornehmen. Die Zahlungsfähigkeit der DAB bank war jedoch immer gesichert.

Die zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit relevante aufsichtsrechtliche Liquiditätskennziffer für das Laufzeitband I lag seit Jahresanfang stets über einem Wert von 3,0 und somit deutlich über dem nach der Liquiditätsverordnung anzeigepflichtigen Wert von 1,0. Zum Jahresultimo lag die Kennziffer bei 3,08.

LiqV Liquiditätskennzahl 2008



Geschäftsrisiko

Risikosteuerung

Die operative Umsetzung der vom Vorstand beschlossenen Maßnahmen zur Steuerung des Geschäftsrisikos liegt als Teil des allgemeinen Ertrags- und Kostenmanagements in der Verantwortung der einzelnen Kostenstellenverantwortlichen.

Risikoüberwachung

Im Bereich Risikocontrolling wird das Geschäftsrisiko gemessen und plausibilisiert. Die Messung des Geschäftsrisikos erfolgt auf Basis eines Value-at-Risk-Ansatzes. Zu diesem Zweck werden auf Ebene der Konzerneinheiten Erlös- und Kostenvolatilitäten erhoben und unter Berücksichtigung von

Korrelationen zu einem Value-at-Risk verdichtet, welcher die mit dem Geschäftsrisiko einhergehenden möglichen Schwankungen des Unternehmenswertes repräsentiert. Das neu entwickelte Modell gibt zusätzlich noch die Möglichkeit, eine Aussage über die zu erwartende Entwicklung der Aufwendungen und Erträge zu treffen. Die Ergebnisse der Risikomessung werden regelmäßig an den Vorstand berichtet.

Entwicklung des Geschäftsrisikos in 2008

Auf aggregierter Basis ergaben sich per 31. Dezember 2008 in der DAB bank die in der Tabelle aufgezeigten Geschäftsrisiken. Die Reduktion der Auslastung des Geschäftsrisikos resultiert aus den in 2008 gesunkenen Erlös- und Kostenvolatilitäten.

Geschäftsrisiko

in Mio. € zum 31.12.	2008	2007
Deutschland		
Risiko	32,42	42,37
Limit	60,00	60,00
Auslastung	54,03%	70,06%
Österreich		
Risiko	5,63	6,90
Limit	7,50	6,00
Auslastung	75,07%	115,58%

Neben einem weiterhin straffen Kostenmanagement haben wir im Berichtsjahr weiter den Schwerpunkt auf die Stabilisierung unserer operativen Ertragskraft gelegt.

Weitere Risiken

Risikosteuerung

Unter die weiteren Risiken fallen die nicht-quantifizierbaren Risiken wie strategisches Risiko und Reputationsrisiko. Die Steuerung der strategischen Risiken und Reputationsrisiken der DAB bank liegt als Teil der Unternehmenssteuerung im Verantwortungsbereich des Vorstands.

Risikoüberwachung

Diese Risiken werden in der DAB bank primär auf qualitativem Wege erfasst. Zu diesem Zweck erfolgen eine laufende Beobachtung des nationalen und internationalen Umfeldes sowie die permanente Überprüfung unserer eigenen strategischen Positionierung.

Im Rahmen unserer langfristigen Planung überprüft der Vorstand regelmäßig die festgelegte Strategie der Bank. Bei Bedarf besteht die Möglichkeit, mit einer Anpassung des Geschäftsmodells beziehungsweise der Geschäftsprozesse auf geänderte Rahmenbedingungen zu reagieren. Bei der Ableitung derartiger strategischer Initiativen besteht eine enge Beratung des Vorstands mit dem Aufsichtsrat.

Das Reputationsmanagement der DAB bank wird ebenfalls durch den Vorstand wahrgenommen. Dabei wird versucht, potenziell konfliktreiche Themen zu identifizieren, deren mögliche Dynamik abzuschätzen und frühzeitig durch Kommunikationsmaßnahmen auf diese Dynamik Einfluss zu nehmen. In Abstimmung mit dem UniCredit Konzern wird die DAB bank in 2009 prüfen, inwieweit eine Zuordnung des Reputationsrisikos zum operationellen Risiko sachgerecht ist.

Risikolage und Wachstumschancen

Der bewusste Umgang mit Chancen und Risiken und deren Steuerung sind wesentliche Erfolgsfaktoren eines Unternehmens. Für das Jahr 2009 wird die DAB bank, wie in der Vergangenheit auch, sicherstellen, dass die heute bei der Messung eingesetzten Verfahren und Methoden gemäß den Best Practice Ansätzen kontinuierlich weiterentwickelt und an die Marktgegebenheiten angepasst werden. Im besonderen Fokus steht ein Projekt der UniCredit S.p.A., das ein konzerneinheitliches Risikomanagement zum Ziel hat. Aus diesem Grund werden im Jahr 2009 alle in der DAB bank zu messenden Risiken auf den Konzernstandard hin überprüft und entsprechend adaptiert. Darüber hinaus werden wir auch weiterhin die Entwicklungen der Finanzmarktkrise intensiv und zeitnah analysieren, um deren weitere Auswirkungen rechtzeitig erkennen zu können. Auf Basis der Jahresplanung ist davon auszugehen, dass sich das Gesamtbankrisiko der DAB bank nicht signifikant verändern wird.



DAB bank

Prognosebericht

2009 besteht eine große Unsicherheit, wie sich die nationale und internationale Wirtschaft entwickeln wird. Die Prognoseergebnisse der großen Banken und Wirtschaftsinstitute sind breit gefächert. Einige Institute gehen davon aus, dass sich nach einer kurzen rezessiven Phase bis Mitte 2009 eine Belebung der Märkte einstellen und zu einem leichten Wachstum bis Ende des Jahres führen wird. Daneben gibt es Experten, die sogar das Schrumpfen der deutschen Wirtschaft zum Jahresende um vier Prozent für wahrscheinlich halten, was sich wieder entsprechend auf den Arbeitsmarkt auswirken würde. Da für die aktuelle Krise der Finanzmärkte adäquate Vergleichsmöglichkeiten fehlen, lässt sich keine verlässliche und vor allem langfristige Prognose abgeben. Kurz- bis mittelfristig ist zunächst von einer sich weiter verschlechternden konjunkturellen Lage auszugehen. Die weiter nachlassende Nachfrage aus dem Ausland wirkt auch in nächster Zeit dämpfend auf den Außenhandel. Positiv werden sich in diesem Zusammenhang die gesunkenen Preise für Rohstoffe auswirken, die zu einer besseren Bilanz bei den Importen führen werden. Daneben werden Exporteure im nächsten Jahr vom sinkenden Euro profitieren, der die inländischen Produkte für ausländische Käufer attraktiver werden lässt. Die inländische Nachfrage wird nach wie vor von Unsicherheit geprägt sein, nicht zuletzt durch steigende Arbeitslosenzahlen, wie sie sich bereits im Dezember 2008 angekündigt haben. Wegen der restriktiveren Kreditvergabe durch die Banken und der eingetrübten Nachfrage werden Unternehmen ihre Investitionen weiter zurückfahren. Die mittel- bis langfristige Entwicklung der nationalen und internationalen Wirtschaft hängt davon ab, inwiefern die Auswirkungen der Finanzkrise eingedämmt werden können. Es bleibt abzuwarten, ob die vielen staatlichen Programme ihren Zweck erfüllen können, ob es noch weitere Hiobsbotschaften aus dem Bankensektor geben wird und inwiefern es gelingt, Probleme der Realwirtschaft unter Kontrolle zu bringen.

Für 2009 gehen wir angesichts der schlechten weltwirtschaftlichen Lage von einem deutlichen Rückgang der deutschen Konjunktur aus. Unklar bleibt, ob die staatlichen Konjunkturprogramme darauf einen wesentlichen Einfluss nehmen können.

Börsen- und Transaktionsentwicklung

Das Börsenumfeld ist für Anleger so herausfordernd wie selten zuvor. Entscheidend für die Entwicklung der Aktienmärkte sind nach wie vor die Probleme am Finanzmarkt und die sich daraus ergebenden Auswirkungen auf die Realwirtschaft. Angesichts der Prognoseunsicherheit erwarten wir in der ersten Jahreshälfte eine anhaltende Nervosität, so dass die volatilen Märkte zunächst bestehen bleiben. In der zweiten Jahreshälfte wird die Zuversicht auf einen langsamen Rückzug aus der globalen Rezession zu einer Stabilisierung der Aktienmärkte führen.

Üblicherweise erreichen die Aktienmärkte während einer Rezession ihren Tiefpunkt kurz vor der Mitte der konjunkturellen Schwächephase. Sobald sich eine Stabilisierung der Konjunktur abzeichnet, dürfte die gegenwärtig sehr niedrige Risikobereitschaft steigen und den weltweiten Aktienmärkten zu einer Erholung verhelfen. Unterstützend wirkt zudem der deutlich gesunkene Ölpreis. Die Erholung der Aktienmärkte wird dabei im Wesentlichen von einer sinkenden Risikoprämie und weniger von ansteigenden Unternehmensgewinnen getrieben sein.

Die Krise an den Finanzmärkten führte bei vielen Anlegern zu einem massiven Vertrauensverlust. Gerade Anleger, die auf Sicherheit bedacht sind, werden sich neu orientieren und insbesondere ihre Konsum- und Investitionspläne anpassen. Dieser Effekt wird auch auf unser Transaktionsgeschäft Auswirkungen haben. So rechnen wir vor allem in der ersten Jahreshälfte mit einer deutlich geringeren Transaktionsaktivität, da die Börsen für den mittel- und langfristig orientierten Privatanleger erst mit wachsender Zuversicht interessanter werden. Deshalb erwarten wir frühestens in der zweiten Jahreshälfte 2009 eine Zunahme an langfristig orientierten Anlagen in Wertpapieren. Diese Zunahme begünstigt das Transaktions- und das Bestandsgeschäft der DAB bank.

Zinsentwicklung

2009 werden die weltweiten Zinsmärkte von zwei Themen beeinflusst. Zum einen wächst aufgrund der extrem schwachen Wirtschaftszahlen der Druck auf die Notenbanken. Sofern der Leitzins nicht bereits bei null Prozent festgesetzt wurde, werden weitere Leitzinssenkungen erwartet. Zum anderen steigt zunehmend die Sorge, dass die immense Ausweitung der Staatsschulden die langfristigen Kapitalmarktzinsen nach oben treiben könnte. In der Folge werden die Zinsstrukturkurven steiler, da die Risikoprämien für lange Zinsbindungen steigen.

Stand noch im letzten Jahr die Inflationsbekämpfung im Zentrum der Überlegungen der meisten Notenbanken, so ist es inzwischen die Stabilisierung des Finanzsystems und die möglichst wirksame Abfederung der Konjunkturabschwächung. Ebenso versuchen die Zentralbanken, die Kreditkosten für Unternehmen und Privatkunden zu senken, indem sie die Geldmarktzinsen herabsetzen. Mit diesen Zinsschritten soll die Konjunktur wieder angekurbelt werden.

Durch den enormen Finanzierungsbedarf der öffentlichen Haushalte, der zur Stützung des Finanzsystems und zunehmend auch zur Finanzierung von Konjunkturpaketen verwendet wird, bauen sich immer höhere Staatsschulden auf. Diese müssen in den kommenden Jahren über den Anleihenmarkt finanziert werden. Derzeit ist noch schwer einzuschätzen, wie viel Aufwärtsdruck damit in den nächsten Jahren auf die Zinsen zukommt. Wir gehen vor allem in der ersten Jahreshälfte 2009 davon aus, dass die Europäische Zentralbank die Zinsen erneut deutlich senken wird, um die Folgen der starken Rezession einzudämmen.

Ausblick für 2009 und die Folgejahre

Im Geschäftsjahr 2009 gehen wir von einem weiterhin schwierigen Marktumfeld aus. Dabei gehen wir von einem sehr schwierigen Börsenumfeld, mit starker Zurückhaltung der Anleger, aus. Bei den Zinsmärkten erwarten wir noch im Jahresverlauf eine deutliche Korrektur nach unten. Neben einem leicht höheren Provisionsüberschuss gehen wir deshalb von einem deutlich rückläufigen Zinsüberschuss aus.

Die Steuerquote im DAB Konzern wird sich über die nächsten Jahre nach unseren Berechnungen unter der Voraussetzung gleichbleibender steuerlicher Rahmenbedingungen bei gut 30 Prozent einpendeln.

Die DAB bank profitiert davon, dass sie sich in einem für Direktbanken wachsenden Marktumfeld bewegt. Faktoren wie steigende Internetnutzungsraten in der Bevölkerung, zunehmende Nutzung von Online-Banking-Angeboten sowie das attraktive Preis-Leistungsverhältnis im Vergleich zu den Filialbanken sind die großen Wachstumstreiber für das Geschäft der Online-Broker in Deutschland und Österreich. Diese Entwicklung sehen wir auch über das Jahr 2009 hinweg.

Die Geschäftsstrategie der DAB bank zielt darauf ab, in unseren Kernmärkten Deutschland und Österreich unsere Marktposition im Online-Brokerage weiter auszubauen. So ist es besonders in einem schwierigen Marktumfeld wichtig, dass wir unseren Kunden und Partnern zunehmend einzigartige Produkte und Services anbieten. Um unsere Marke weiter zu festigen, werden wir unsere Markenstrategie gezielter ausbauen. Hierfür werden wir die im letzten Jahr begonnenen Maßnahmen zur Weiterentwicklung und Fokussierung der B2C-Strategie auch in diesem Jahr fortführen. So ist die Etablierung einer unabhängigen und zukunftsorientierten Dialogberatung – in Verbindung mit

einem unabhängigen und breiten Produktangebot mit innovativen Preismodellen – ein wesentlicher Baustein für den Unternehmenserfolg.

Gleichzeitig werden wir unsere erfolgreichen Aktionen, wie zum Beispiel den „DAB Depot Check“, mit der Entwicklung von integrativen Marketing-, Kommunikations- und Produktmaßnahmen noch effizienter gestalten. Zudem beabsichtigen wir, mit der Konzeption und Umsetzung von zielgruppenspezifischen Traderinitiativen und Ordereingangskanälen die Handelsaktivität unserer Kunden zu steigern.

Insbesondere im Geschäftskundenbereich werden wir unsere Marktführerposition weiter ausbauen. Hauptanliegen der Bank ist dabei die ständige Optimierung unserer Beziehungen zu unseren Kunden und Partnern, die unter anderem durch Kundenevents und Seminarreihen intensiviert werden sollen. Ebenso sollen unsere Kunden an der Produktentwicklung mitwirken. Hierfür werden wir User Groups und Uselabs einrichten. Im Geschäftskundenbereich B2B werden wir zudem den Sales- & Service-Support für Intermediäre ausbauen, um die bereits hohe Kundenbindung und Kundenzufriedenheit weiter zu stärken. Beispielsweise werden wir mit einer „Gründerhilfe“ jungen Unternehmern beim Aufbau einer Vermögensverwaltung unterstützen.

Wir werden der Kundenzufriedenheit weiterhin große Bedeutung beimessen. Im Hinblick darauf werden wir auf die Erfahrungen und Ergebnisse des letzten Jahres aufbauen. Zudem werden wir weitere Maßnahmen ergreifen, um unsere Qualität für die Kunden spürbar zu verbessern.

Zentral für den Erfolg der DAB bank sind unsere Mitarbeiter. So werden wir auch im Jahr 2009 wieder in unsere Mitarbeiter investieren, um nachhaltig die Servicequalität weiter zu optimieren.

Provisionsüberschuss

Bei den Provisionserträgen ist das Transaktionsgeschäft ein wesentlicher Ergebnistreiber. Sollten sich die internationalen Aktienmärkte schwächer als von uns prognostiziert entwickeln, sehen wir hier ein entsprechendes Ergebnisrisiko. Stabilisierenden Einfluss auf das Provisionsergebnis haben die von der Marktentwicklung unabhängigen Erlösbestandteile.

Finanzergebnis

Im Jahr 2008 wurde das Finanzergebnis durch Bewertungseffekte geprägt. Für 2009 rechnen wir mit deutlich fallenden Zinsen, bei einem auf hohem Niveau gleichbleibenden Einlagevolumen. Die von uns unterstellte Zinsentwicklung wird zu einem rückläufigen Zinsüberschuss im Vergleich zum abgelaufenen Geschäftsjahr führen. Sollte das Zinsniveau abweichend zu unserer Einschätzung noch stärker zurückgehen, sehen wir hier jedoch ein entsprechendes Ergebnisrisiko. Die Risikovorsorge wird sich weiter unterproportional zur Geschäftsausweitung entwickeln.

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand wird maßgeblich von der prognostizierten Geschäftsentwicklung beeinflusst und sich unterproportional zu den Erträgen steigern. Durch aktives und flexibles Kostenmanagement stellen wir ferner sicher, auf veränderte beziehungsweise verschlechterte Marktbedingungen in gewissen Bandbreiten ergebnisneutral reagieren zu können.

Fazit

Das Jahr 2009 ist äußerst schwer zu prognostizieren. Dabei bringt die Entwicklung an den Finanzmärkten sowohl Chancen wie auch Risiken mit sich. Als Unternehmen DAB bank gehen wir trotz des schwierigen Marktumfelds optimistisch in das neue Geschäftsjahr.

Aufgrund der unsicheren Lage der Finanzmärkte ist eine valide Prognose für das Jahr 2010 nicht absehbar.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach IFRS

in T€	Notes	Quartalsbericht 01.10.2008- 31.12.2008	Quartalsbericht 01.10.2007- 31.12.2007	Kumulierter Zeitraum 01.01.2008- 31.12.2008	Kumulierter Zeitraum 01.01.2007- 31.12.2007
Zinserträge	20, 25	42.696	43.542	168.993	150.713
Zinsaufwendungen	20, 26	27.277	31.625	114.444	107.832
Zinsüberschuss		15.419	11.917	54.549	42.881
Kreditrisikoversorge	27	319	-26	312	-228
Zinsüberschuss nach Kreditrisikoversorge		15.100	11.943	54.237	43.109
Provisionserträge	21, 28	54.933	68.234	206.679	280.787
Provisionsaufwendungen	21, 28	25.723	32.911	98.260	137.807
Provisionsüberschuss	28	29.210	35.323	108.419	142.980
Handelsergebnis	22, 29	-188	460	-5	949
Ergebnis aus Finanzanlagen	23, 30	537	-24	-26.181	-6.942
Personalaufwand	31	11.293	11.210	41.149	41.438
Andere Verwaltungsaufwendungen	31	20.030	24.624	78.323	90.980
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	31	2.774	2.319	9.734	8.601
Verwaltungsaufwand	31	34.097	38.153	129.206	141.019
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge / Aufwendungen	32	-556	2.154	4.246	6.457
Saldo der übrigen Erträge / Aufwendungen	35	-	-	-23	-19
Ergebnis vor Steuern		10.006	11.703	11.487	45.515
Ertragsteuern	36	2.529	4.807	3.001	19.697
Konzerngewinn		7.477	6.896	8.486	25.818
Fremdanteile am Überschuss		58	-30	127	107
Jahresüberschuss (Konzernergebnis nach IFRS)		7.419	6.926	8.359	25.711
Einstellung in Gewinnrücklagen		88	147	88	147
Konzernbilanzgewinn	37	7.331	6.779	8.271	25.564
Ergebnis je Aktie in € (unverwässert)	38	0,10	0,09	0,11	0,34
Ergebnis je Aktie in € (verwässert)	38	0,10	0,09	0,11	0,34
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (unverwässert)		75.187.007	75.187.007	75.187.007	75.187.007
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (verwässert)		75.187.007	75.187.007	75.187.007	75.187.007

Der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers bezieht sich ausschließlich auf den kumulierten Zeitraum.

Aktiva

in T€	Notes	Jahresabschluss 2008	Jahresabschluss 2007
zum 31.12.			
Barreserve	40	36.139	115.951
Forderungen an Kreditinstitute	8, 41	1.282.764	1.055.324
Forderungen an Kunden	8, 42	268.572	421.402
Kreditrisikoversorge	9, 43	-1.863	-1.511
Handelsaktiva	10, 44	26.137	12.167
Finanzanlagen	11, 45	2.123.224	2.561.722
Sachanlagen	12, 46	11.104	11.503
Immaterielle Vermögenswerte	14, 47	67.260	67.903
Ertragsteueransprüche (tatsächlich)	19, 48	3.553	63
Ertragsteueransprüche (latent)	19, 48	21.718	16.564
Sonstige Aktiva	49	28.043	33.557
Summe der Aktiva		3.866.651	4.294.645

**Konzern-Bilanz
nach IFRS****Passiva**

in T€	Notes	Jahresabschluss 2008	Jahresabschluss 2007
zum 31.12.			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15, 50	324.460	108.083
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	15, 51	3.261.371	3.899.576
Handelspassiva	16, 52	24.235	10.204
Rückstellungen	17, 53	3.112	4.755
Ertragsteuerverpflichtungen (tatsächlich)	19, 54	3.941	6.254
Ertragsteuerverpflichtungen (latent)	19, 54	11.057	6.654
Sonstige Passiva	18, 55	53.263	57.206
Nachrangkapital	56	20.023	20.032
Verbindlichkeiten		3.701.462	4.112.764
Gezeichnetes Kapital	57	75.187	75.187
Kapitalrücklage	57	59.769	59.769
Gewinnrücklagen	57	21.785	21.634
Kumuliertes sonstiges Gesamtergebnis	57	-1.258	-1.581
Konzernbilanzgewinn		8.271	25.564
Eigenkapital vor Fremddanteilen		163.754	180.573
Anteile in Fremdbesitz		1.435	1.308
Eigenkapital		165.189	181.881
Summe der Passiva		3.866.651	4.294.645

Konzern- Eigenkapitalentwicklung nach IFRS

in T€	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinn- rücklagen	Kumuliertes sonstiges Gesamtergebnis	Konzernbilanz- gewinn	Minderheiten- anteile	Gesamt
Stand 01.01.2007	75.187	59.769	21.487	-663	21.804	-	177.584
Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten	-	-	-	-918	-	-	-918
Veränderung aus Jahresüberschuss	-	-	147	-	25.564	107	25.818
Ausschüttung der DAB bank AG	-	-	-	-	-21.804	-	-21.804
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	1.201	1.201
Veränderung aus Währungseinfluss und sonstige Änderungen	-	-	-	-	-	-	-
Stand 31.12.2007	75.187	59.769	21.634	-1.581	25.564	1.308	181.881
Stand 01.01.2008	75.187	59.769	21.634	-1.581	25.564	1.308	181.881
Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten	-	-	-	323	-	-	323
Veränderung aus Jahresüberschuss	-	-	88	-	8.271	127	8.486
Ausschüttung der DAB bank AG	-	-	-	-	-25.564	-	-25.564
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-	-	-
Veränderung aus Währungseinfluss und sonstige Änderungen	-	-	63	-	-	-	63
Stand 31.12.2008	75.187	59.769	21.785	-1.258	8.271	1.435	165.189

Konzern- Kapitalflussrechnung nach IFRS

in T€	2008	2007
01.01. - 31.12.		
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Konzerngewinn	8.486	25.818
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen	371	-172
Abschreibungen abzüglich Zuschreibungen auf Anlagevermögen	9.734	8.601
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	-550	11.713
Gewinne/Verluste aus der Veräußerung von Anlagevermögen	26.181	7.316
Sonstige Anpassungen	-45.529	-34.108
Zwischensumme	-1.307	19.168
Veränderung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten der operativen Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Vorgänge		
Forderungen an Kreditinstitute	-227.440	-337.715
Forderungen an Kunden	152.811	52.594
Handelsaktiva	-13.970	30.691
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	2.131	-2.025
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	216.377	-163.022
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-638.205	1.088.606
Handelspassiva	14.031	-4.353
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-8.207	5.852
Gezahlte Ertragsteuern	-9.020	-8.773
Erhaltene Zinsen & Dividenden	168.993	150.713
Gezahlte Zinsen	-114.444	-107.832
Aus operativer Geschäftstätigkeit erwirtschaftete / eingesetzte Zahlungsmittel	-458.250	723.904
Cashflow aus Investitionstätigkeit		
Einzahlungen aus der Veräußerung von Anlagevermögen	439.540	94
Auszahlungen für den Erwerb von Anlagevermögen	-35.915	-653.814
Effekte aus Änderungen des Konsolidierungskreises	-	-5.885
Für Investitionen eingesetzte Zahlungsmittel	403.625	-659.605
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		
Mittelveränderungen aus Nachrangkapital	-9	3
Dividendenzahlungen	-25.564	-21.804
Mittelveränderungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	386	-918
Aus der Finanzierungstätigkeit erzielte / eingesetzte Zahlungsmittel	-25.187	-22.719
Wechselkursbedingte Veränderungen der liquiden Mittel	-	-
Erhöhung / Verminderung der liquiden Mittel	-79.812	41.580
Liquide Mittel zum 01.01.	115.951	74.371
Liquide Mittel zum 31.12.	36.139	115.951

Weitere Angaben zur Kapitalflussrechnung sind in den Notes (Nr. 62) enthalten.

Angaben (Notes) zum Konzernabschluss

BEFREIENDER KONZERNABSCHLUSS NACH IFRS	82	ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	90
BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN	83	▶ 25 Zins- und zinsähnliche Erträge	90
▶ 1 Konzerneinheitliche Bilanzierung	83	▶ 26 Zinsaufwendungen	90
▶ 2 Stetigkeit	83	▶ 27 Kreditrisikovorsorge	90
▶ 3 Änderung der Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden	83	▶ 28 Provisionsüberschuss	90
▶ 4 Konsolidierungskreis	83	▶ 29 Handelsergebnis	91
▶ 5 Konsolidierungsgrundsätze	84	▶ 30 Ergebnis aus Finanzanlagen	91
▶ 6 Währungsumrechnung	84	▶ 31 Verwaltungsaufwand	91
▶ 7 Finanzinstrumente	84	▶ 32 Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen	92
▶ 8 Forderungen	86	▶ 33 Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert	92
▶ 9 Kreditrisikovorsorge	86	▶ 34 Wertminderungen auf den Kundenstamm	93
▶ 10 Handelsaktiva	86	▶ 35 Saldo der übrigen Erträge/Aufwendungen	93
▶ 11 Finanzanlagen	86	▶ 36 Ertragsteuern	93
▶ 12 Sachanlagen	86	▶ 37 Gewinnverwendung (auf HGB/AktG-Basis)	95
▶ 13 Leasing	87	▶ 38 Ergebnis je Aktie	95
▶ 14 Immaterielle Vermögenswerte	87	▶ 39 Wertschöpfungsrechnung	95
▶ 15 Verbindlichkeiten	88	ANGABEN ZUR BILANZ	96
▶ 16 Handelspassiva	88	▶ 40 Barreserve	96
▶ 17 Rückstellungen	88	▶ 41 Forderungen an Kreditinstitute	96
▶ 18 Sonstige Passiva	88	▶ 42 Forderungen an Kunden	96
▶ 19 Ertragsteuern	88	▶ 43 Kreditrisikovorsorge	97
▶ 20 Zins- und zinsähnliche Erträge und Aufwendungen (inkl. Dividendenerträge)	89	▶ 44 Handelsaktiva	97
▶ 21 Provisionserträge und -aufwendungen	89		
▶ 22 Handelsergebnis	89		
▶ 23 Finanzanlageergebnis	89		
▶ 24 Ermessensausübung des Managements	89		

▶ 45	Finanzanlagen	98	SONSTIGE ANGABEN	111	
▶ 46	Sachanlagen	99			
▶ 47	Immaterielle Vermögenswerte	99	▶ 64	Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten	111
▶ 48	Ertragsteueransprüche	100	▶ 65	Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen (auf HGB-Basis)	112
▶ 49	Sonstige Aktiva	100	▶ 66	Wesentliche Konzentrationen von Aktiva und Passiva	113
▶ 50	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	101	▶ 67	Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen	113
▶ 51	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	101	▶ 68	Konzernzugehörigkeit	114
▶ 52	Handelsspassiva	101	▶ 69	Patronatserklärung	114
▶ 53	Rückstellungen	102	▶ 70	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	114
▶ 54	Ertragsteuerverpflichtungen	103	▶ 71	Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen	114
▶ 55	Sonstige Passiva	103	▶ 72	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	116
▶ 56	Nachrangkapital	104	▶ 73	Aufsichtsratsmitglieder, Vorstandsmitglieder und Generalbevollmächtigter	117
▶ 57	Eigenkapital	104	▶ 74	Veränderungen im Vorstand und Aufsichtsrat	119
▶ 58	Eigene Aktien	106	▶ 75	Aktienbestand von Mitgliedern des Vorstands, des Aufsichtsrats und des Generalbevollmächtigten	119
▶ 59	Treuhandgeschäfte	106	▶ 76	Aktienkäufe und -verkäufe	119
▶ 60	Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung	107	▶ 77	Beziehungen zwischen dem Abschlussprüfer und dem DAB bank Konzern	120
▶ 61	Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten	107	▶ 78	Ergänzende Angaben	120
	ANGABEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG	107	▶ 79	Versicherung der gesetzlichen Vertreter	120
▶ 62	Kapitalflussrechnung	107	▶ 80	Zeitpunkt der Freigabe zur Veröffentlichung	120
	ANGABEN ZUR SEGMENTBERICHTERSTATTUNG	107			
▶ 63	Segmentberichterstattung	107			

Befreiender Konzernabschluss nach IFRS

Der Konzernabschluss der DAB bank zum 31. Dezember 2008 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt, soweit sie in den Mitgliedsländern der EU anzuwenden sind (IFRS/EU). Die IFRS umfassen neben den als IFRS bezeichneten Standards auch die International Accounting Standards (IAS) sowie die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) und des Standing Interpretations Committee (SIC).

Als kapitalmarktorientiertes Unternehmen stellt die DAB bank AG einen befreienden Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den IFRS nach Maßgabe des §315a Abs. 1 HGB in Verbindung mit §291 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 HGB auf. Zusätzlich erfüllen wir durch Aufstellung eines Konzernabschlusses gemäß IFRS die Zulassungsbedingungen bzw. Zulassungsfolgepflichten zum Teilbereich des geregelten Marktes (Prime Standard) der Deutschen Börse AG.

Gleichzeitig deckt der vorliegende nach IFRS aufgestellte Jahresfinanzbericht die seit dem Geschäftsjahr 2007 bestehenden, als Folge der Umsetzung der EU-Transparenzrichtlinie (TUG) sich aus dem Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) ergebenden Anforderungen zur Finanzberichterstattung von kapitalmarktorientierten Unternehmen ab.

Bis auf wenige Ausnahmen besteht eine grundsätzliche Konformität zwischen den IFRS und den EU-Rechnungslegungsvorschriften. Diese Ausnahmen waren für den DAB bank Konzern ohne wesentliche Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Im Gegensatz zu den EU-Richtlinien schreiben die IFRS bezüglich der Bilanz- und GuV-Gliederung nur bestimmte Mindestangaben vor. Um einen Einklang mit den EU-Richtlinien zu erreichen, wurden die nach der Bankbilanzrichtlinie auszuweisenden Bilanz- und GuV-Posten in den Erläuterungsteil des Konzernabschlusses aufgenommen. Analog wurde bei den nach EU-Recht bzw. HGB geforderten Anhangangaben verfahren, soweit sie nicht ohnehin

nach IFRS vorgeschrieben sind. Desweiteren haben wir die Gewinn- und Verlustrechnung um die vorgeschriebene Darstellung der teilweisen Gewinnverwendung erweitert.

Die gemäß §161 AktG vorgeschriebene Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 06. Juni 2008 wurde in aktualisierter Form am 19. Dezember 2008 auf der Website der Gesellschaft unter <http://www.dab-bank.de/servicenavigation/investor-relations/corporate-governance.html> veröffentlicht und ist dort einsehbar.

Alle bestehenden und zum 31. Dezember 2008 aktuell gültigen IFRS-Vorschriften wurden beachtet.

In Übereinstimmung mit den jeweiligen Übergangsvorschriften wird folgende aus heutiger Sicht für den DAB bank Konzern relevante, erstmals ab dem Geschäftsjahr 2009 verpflichtend anzuwendende Regelungen für das Geschäftsjahr 2008 noch nicht angewendet:

▶ IFRS 8: Segmentberichterstattung (segment reporting)

Durch den ab 01. Januar 2009 verpflichtend anzuwendenden IFRS 8 werden die operativen Segmente unter ausschließlicher Zugrundelegung des Management-Ansatzes neu definiert. Ein Segment wird somit auf der Grundlage interner Berichte bestimmt, die regelmäßig von leitenden Entscheidungsträgern überprüft werden, um dem Segment Ressourcen zuzuordnen und seine Performance zu messen. IFRS 8 wird den bisher die Segmentberichterstattung regelnden Standard IAS 14 vollständig ersetzen.

▶ IAS 1: Darstellung des Abschlusses (amended 2007)

Die neuen Verlautbarungen des IAS 1 beinhalten Änderungen bei der Bezeichnung der Abschlussbestandteile sowie der Darstellung und Zusammensetzung der Abschlussbestandteile.

▶ IFRS 3: Unternehmenszusammenschlüsse (revised 2008)

Mit der Änderung des IFRS 3 wird ein Wechsel vom Grundsatz der Kaufpreisverteilung zum Grundsatz der Bewertung des übernommenen Nettovermögens und der nicht-beherrschenden Anteile zum beizulegenden Zeitwert vorgenommen.

▶ IAS 27: Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS (amended 2008)

Der geänderte IAS 27 zieht eine Vielzahl von Einzelregelungen nach sich, die im Wesentlichen auf eine verstärkt einheitstheoretisch ausgerichtete Bilanzierung von Konzernabschlüssen zurückzuführen sind und in einem Zusammenhang mit den Änderungen des IFRS 3 stehen.

Wir werden die Standards in der neuen Form ab 2009 anwenden und die entsprechenden Ausweise vornehmen. Wesentliche Auswirkungen auf den Ausweis hinsichtlich der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage werden dazu nicht erwartet.

Folgende voraussichtlich für die Geschäftsjahre 2009 bzw. 2010 verpflichtend anzuwendenden Regelungen sind für den DAB bank Konzern aus heutiger Sicht nicht relevant: IFRS2 (revised 2008), IAS 23 (revised 2007), IAS 32 und IAS 1, IFRIC 12, 13, 14, 15, 16, 17 und 18.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

▶ 1 Konzerneinheitliche Bilanzierung

In den Konzernabschluss der DAB bank AG gehen unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze IFRS konforme Einzelabschlüsse der einbezogenen Tochtergesellschaften ein. Die Angaben beziehen sich grundsätzlich auf Tausend Euro (T€).

▶ 2 Stetigkeit

Dem Rahmenkonzept der IFRS bzw. den IAS 1 und 8 folgend, wenden wir die Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden stetig an. Sofern es geboten ist, die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zu ändern, erfassen wir die daraus resultierenden Auswirkungen in der Erfolgsrechnung. Sollten Bilanzierungs- und Bewertungsfehler aus früheren Perioden zu korrigieren sein, verrechnen wir die Auswirkungen erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen.

▶ 3 Änderung der Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden

Im Konzernabschluss 2008 wurden die Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden im Vergleich zum Vorjahr nicht geändert.

▶ 4 Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis des DAB bank Konzerns umfasst zum 31. Dezember 2008 die DAB bank AG (Muttergesellschaft), München, und die Tochtergesellschaften direktanlage.at AG, Salzburg (Anteilsquote 100 Prozent) und SRQ FinanzPartner AG, Berlin (Anteilsquote 52,52 Prozent). Beide Tochtergesellschaften werden im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der DAB bank AG einbezogen.

Im Zusammenhang mit dem mehrheitlichen Erwerb der Geschäftsanteile an der SRQ im Geschäftsjahr 2007 bestehen weiterhin sowohl seitens der Minderheitsaktionäre, als auch seitens der DAB bank AG vertragliche Vereinbarungen hinsichtlich eingeräumter Optionsrechte, die die Transaktion für die verbleibenden, von der DAB bank AG noch nicht erworbenen Anteile in Fremdbesitz regeln.

Alle Unternehmen des Konsolidierungskreises haben ihren Jahresabschluss zum Stichtag 31. Dezember 2008 aufgestellt.

▶ 5 Konsolidierungsgrundsätze

Wir verrechnen bei der Kapitalkonsolidierung die Anschaffungskosten eines verbundenen Unternehmens mit dem Konzernanteil am Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs, wobei die angesetzten Vermögenswerte (inklusive bisher nicht erfasster immaterieller Vermögenswerte), Schulden und Eventualverbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens mit ihrem anteiligen beizulegenden Zeitwert neu bewertet werden. Der Unterschiedsbetrag zwischen den höheren Anschaffungskosten und dem neu berechneten Eigenkapital wird als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen und einem jährlichen Werthaltigkeitstest unterzogen.

Geschäftsbeziehungen innerhalb des Konsolidierungskreises werden im Rahmen der Schulden- und Ertragskonsolidierung aufgerechnet.

Der Konzernbilanzgewinn entspricht dem Bilanzgewinn der DAB bank AG.

▶ 6 Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften des IAS 21. Danach werden Geschäftsvorfälle mit ihrem jeweiligen Wechselkurs zum Zeitpunkt der Transaktion bewertet. Nicht auf Euro lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden sowie am Bilanzstichtag nicht abgewickelte Kassageschäfte

werden im Rahmen der Folgebewertung grundsätzlich mit marktgerechten Kursen am Bilanzstichtag in Euro (funktionale Währung) umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die zu Anschaffungskosten bilanziert sind, werden mit ihrem Anschaffungskurs angesetzt. Nicht monetäre Posten, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert sind, werden mit dem Kurs zum Zeitpunkt der Bewertung angesetzt.

Aufwendungen und Erträge, die sich aus der Währungsumrechnung im Rahmen der Abwicklung von monetären Posten ergeben, schlagen sich grundsätzlich in den entsprechenden Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung nieder.

In den Konzernabschluss sind ausschließlich in Euro bilanzierende Unternehmen einbezogen.

▶ 7 Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei dem anderen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Gemäß IAS 39 sind alle Finanzinstrumente einschließlich der Derivate in der Bilanz zu erfassen, in vorgegebene Bestandskategorien einzuteilen und in Abhängigkeit von dieser Einteilung zu bewerten. Die Erstbewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, gegebenenfalls zuzüglich Transaktionskosten.

Kredite und Forderungen (loans and receivables) umfassen nicht-derivative Finanzinstrumente mit festen oder bestimmbar Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind, für die keine kurzfristige Veräußerungsabsicht besteht und für die kein Hinweis vorliegt, sie als Available for Sale (AfS) zu klassifizieren. Kredite und Forderungen werden unter Verwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert und in den Positionen Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden und Sonstige Aktiva ausgewiesen.

Handelsbestände werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Diese Bestände stehen in den Positionen Handelsaktiva und Handelspassiva. In diesen Positionen sind Derivate aus Kundengeschäften enthalten, die wir direkt gegenüber einem dritten Kontrahenten glattstellen.

Die vom IASB verabschiedeten Änderungen des IAS 39.50 und IFRS 7 "Reclassification of Financial Assets", eine damit verbundene Billigung durch die Europäische Union Mitte Oktober 2008 sowie die Transformation in europäisches Recht, eröffneten den Unternehmen unter gewissen Voraussetzungen die Möglichkeit, eine Reklassifizierung von bestimmten Finanzinstrumenten aus den Kategorien Handelsbestände und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte vorzunehmen. Von dieser Möglichkeit hat der DAB bank Konzern keinen Gebrauch gemacht.

Finanzinstrumente der Kategorie At Fair Value through Profit or Loss (AFV) werden ebenfalls erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Änderungen der Fair Values werden unmittelbar im Periodenergebnis berücksichtigt. AFV-Finanzinstrumente sind ausschließlich in der Position Finanzanlagen enthalten.

Eine Designation von Finanzinstrumenten in die Kategorie AFV nehmen wir vor, um Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen, wie sie in der Vergangenheit in der Kategorie AfS aufgetreten sind, zu vermeiden. Die Ansatz- und Bewertungsinkongruenzen waren im Wesentlichen auf intertemporäre Verschiebungen zwischen dem Zinsüberschuss und dem Finanzanlageergebnis vor dem Hintergrund unserer bisherigen Anlagestrategie zurückzuführen, wobei insbesondere die aus AfS-Beständen herrührenden Effekte einer erfolgsneutralen Erfassung von Fair Value Änderungen noch nicht veräußerter Bestände der ausschlaggebende Faktor für die zum Zeitpunkt der Erstanwendung der Fair Value Option vorgenommene Umklassifizierung war.

Sämtliche als AFV designierten Bestände sind in die auf Basis unserer integrierten Risikomanagementstrategie vorgenommene Portfoliosteuerung mit

einbezogen. Die damit verbundenen Informationen werden auf dieser Grundlage den Personen in Schlüsselpositionen im Sinne von IAS 24 intern zur Verfügung gestellt.

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (HtM) sind originäre finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen und fester Laufzeit, bei denen die Absicht und die Fähigkeit zum Halten bis zur Endfälligkeit besteht, es sei denn, sie werden in die Kategorie AFV bzw. AfS klassifiziert oder sie erfüllen die Definition von Krediten und Forderungen. HtM-Finanzinstrumente werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, Agio- und Disagiobeträge werden dabei (zeit-)anteilig berücksichtigt. Abschreibungen werden bei bonitätsmäßiger Wertminderung vorgenommen. Fallen die Gründe hierfür weg, schreiben wir bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten erfolgswirksam zu. HtM-Finanzinvestitionen sind ausschließlich in der Position Finanzanlagen enthalten.

Alle übrigen im DAB bank Konzern gehaltenen finanziellen Vermögenswerte fallen als Available for Sale-(AFS-) Bestände unter die zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere und Forderungen. Diese werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Wertänderungen, die sich aus der Bewertung ergeben, werden solange erfolgsneutral in einer gesonderten Position des Eigenkapitals ausgewiesen (AFS-Rücklage), bis der Vermögenswert veräußert oder wertgemindert im Sinne des IAS 39 wird. AfS-Finanzinstrumente sind ebenfalls ausschließlich Bestandteil der Position Finanzanlagen.

Käufe und Verkäufe von Finanzinstrumenten werden grundsätzlich zum Handelstag bilanziert. Agien und Disagien werden direkt mit den Finanzinstrumenten verrechnet. Für die Finanzinstrumente können wir den beizulegenden Zeitwert verlässlich ermitteln. Hierzu verweisen wir auch auf Note 64: Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten.

Wertminderungen auf finanzielle Vermögenswerte nehmen wir vor, falls objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen und die Auswirkungen auf die erwarteten künftigen Cashflows verlässlich geschätzt werden können.

Kriterien für das Vorliegen von objektiven Hinweisen auf eine eingetretene Wertminderung stehen wesentlich im Zusammenhang mit der Bonität bzw. signifikant negativer Veränderungen im Marktumfeld des Schuldners.

Ausbuchungen von finanziellen Vermögenswerten werden nur vor dem Hintergrund entfallener vertraglicher Rechte an den Cashflows oder einer Übertragung im Sinne des IAS 39.17 vorgenommen.

Ausführliche Erläuterungen zum Risikomanagement von Finanzinstrumenten sind im Risikobericht als Bestandteil des Lageberichts auf Seite 48 ff. enthalten.

▶ 8 Forderungen

Die Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind grundsätzlich unter Verwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Zinserträge werden dann nicht mehr vereinnahmt, wenn ungeachtet der rechtlichen Position ein Zufluss der Zinsforderungen nicht mehr erwartet werden kann. Zinsansprüche werden zeitanteilig in den entsprechenden Positionen abgegrenzt.

▶ 9 Kreditrisikovorsorge

Die Kreditrisikovorsorge umfasst Einzelwertberichtigungen, die alle erkennbaren und latenten Risiken im Kreditgeschäft abdecken.

Einzelwertberichtigungen werden ausschließlich auf Forderungen an Kunden in Höhe der erwarteten Ausfälle gebildet, wobei die gestellten Wertpapiersicherheiten berücksichtigt werden. Sie werden aufgelöst, sofern das Kreditrisiko entfallen ist, oder verbraucht, wenn die Forderung als uneinbringlich eingestuft wird. Als uneinbringlich werden Forderungen bezeichnet, mit deren Eingang auf absehbare Zeit nicht mehr zu rechnen ist oder auf die ganz oder teilweise verzichtet wurde. Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben. Soweit Eingänge auf abgeschriebene Forderungen zu verzeichnen sind, werden diese erfolgswirksam erfasst.

▶ 10 Handelsaktiva

Die Handelsaktiva enthalten Wertpapiere des Handelsbestands sowie die positiven Marktwerte von Derivaten, die mit Kunden oder Kontrahenten abgeschlossen wurden. Handelsaktiva werden zu Marktpreisen bewertet. Bewertungs- und Realisierungsgewinne und -verluste aus Handelsaktiva werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis ausgewiesen.

▶ 11 Finanzanlagen

Finanzanlagen umfassen im DAB bank Konzern AFV-, HtM und AfS-Finanzinstrumente. Finanzanlagen der Kategorie AFV und AfS werden zu beizulegenden Zeitwerten bewertet. Wertminderungen und -erhöhungen von AFV-Finanzanlagen werden erfolgswirksam erfasst. Dagegen werden Wertänderungen von AfS-Finanzanlagen grundsätzlich erfolgsneutral erfasst. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts bei AfS-Finanzanlagen werden erst erfolgswirksam, wenn der jeweilige Vermögenswert im Sinne des IAS 39 veräußert oder wertgemindert wird. Finanzanlagen der Kategorie HtM werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert, wobei Agien und Disagien zeitanteilig berücksichtigt werden. Abschreibungen werden bei bonitätsmäßiger Wertminderung vorgenommen.

▶ 12 Sachanlagen

Unsere Sachanlagen bewerten wir zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, die wir – soweit es sich um abnutzbare Vermögenswerte handelt – um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer mindern. Bei den Einbauten in gemieteten Gebäuden ist die Mietvertragsdauer grundsätzlich unter Berücksichtigung von Verlängerungsoptionen zugrunde gelegt, sofern diese kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Sofern bei Vermögenswerten des Sachanlagevermögens

darüber hinaus eine Wertminderung im Sinne des IAS 16.63 eingetreten ist, nehmen wir eine außerplanmäßige Abschreibung vor. Bei Wegfall der Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung werden Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten vorgenommen. Nachträglich angefallene Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nachaktiviert. Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Sachanlagen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen ausgewiesen. Maßnahmen, die zur Erhaltung von Sachanlagen dienen, werden in dem Geschäftsjahr, in dem sie entstanden sind, als Aufwand erfasst.

Sachanlagen	Wirtschaftliche Nutzungsdauer
Einbauten in fremden Anwesen	09 - 15 Jahre
Einrichtungen	06 - 15 Jahre
Büromaschinen	05 - 08 Jahre
Hardware	03 - 10 Jahre
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	04 - 25 Jahre

▶ 13 Leasing

Eine Bilanzierung von Leasingverträgen erfolgt aufgrund des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarungen nach Maßgabe von IAS 17 in Verbindung mit IFRIC 4, wobei wir insbesondere eine Einschätzung anhand der in IAS 17.10 und 17.11 aufgeführten Kriterien vornehmen.

Beim Finance-Leasing weisen wir den Vermögenswert unter den Sachanlagen und die Verpflichtung unter den Verbindlichkeiten aus. Der Ansatz des Leasinggegenstands erfolgt jeweils in der Höhe des beizulegenden Zeitwerts des Leasinggegenstands bei Beginn des Leasingverhältnisses oder, sofern dieser niedriger ist, mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen. Die

Berechnung des Barwerts der Mindestleasingzahlungen erfolgt unter Verwendung der Effektivzinsmethode. Die Leasingraten werden in einen Zins- und Tilgungsanteil der Restschuld aufgeteilt. Der Tilgungsanteil mindert die Restschuld, der Zinsanteil wird als Zinsaufwand behandelt. Verträge aus Finance-Leasing haben im DAB bank Konzern nur eine untergeordnete Bedeutung.

Die DAB bank weist als Leasingnehmer die Verpflichtungen aus Leasingverträgen im Zusammenhang mit Operating-Leasing unter den „anderen Verpflichtungen“ aus. Sie umfassen ausschließlich Verpflichtungen aus Hardware-Leasing. Die Leasingzahlungen werden innerhalb des Verwaltungsaufwands erfasst.

▶ 14 Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten weisen wir Software, den Kundenstamm und den Geschäfts- oder Firmenwert aus.

Die Software wird zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert und über eine erwartete Nutzungsdauer von 3 bis 10 Jahren linear abgeschrieben. Die Abschreibungen werden im Posten Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte innerhalb des Verwaltungsaufwands gezeigt.

Der Posten Kundenstamm beinhaltet einen Kundenstamm in Höhe von ursprünglich 5.220 Tausend Euro (Buchwert: 3.828 Tausend Euro, Restnutzungsdauer: 11 Jahre), der aus der Übernahme der FondsServiceBank stammt, und einen Kundenstamm in Höhe von ursprünglich 1.620 Tausend Euro (Buchwert: 1.422 Tausend Euro, Restnutzungsdauer: 13,2 Jahre), der im Zusammenhang mit dem Erwerb der SRQ FinanzPartner AG steht. Beide Kundenstämme werden über eine angenommene ursprüngliche Nutzungsdauer von 15 Jahren linear abgeschrieben, wobei sich die Länge der Nutzungsdauer im Wesentlichen nach dem jeweiligen Geschäftsmodell und der jeweiligen angenommenen Abschmelzrate richtet.

Der Geschäfts- und Firmenwert in Höhe von insgesamt 22.694 Tausend Euro entfällt in Höhe von 18.138 Tausend Euro auf die direktanlage.at AG. In Höhe von 6.387 Tausend Euro besteht ein Geschäfts- oder Firmenwert, der sich aus der Übernahme der vbankdirekt AG vom 21. November 2001 ergab. Der verbleibende Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 11.751 Tausend Euro resultiert aus der Vollkonsolidierung der direktanlage.at AG. Zusätzlich besteht ein Geschäfts- oder Firmenwert aus der mehrheitlichen Übernahme der Geschäftsanteile an der SRQ FinanzPartner AG in Höhe von 4.556 Tausend Euro.

Die Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwerts wird gemäß IAS 36 mindestens jährlich überprüft. Soweit entsprechende Anhaltspunkte vorliegen, werden Wertminderungen vorgenommen.

▶ 15 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten passivieren wir unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten, die im Wesentlichen dem Rückzahlungsbetrag entsprechen.

▶ 16 Handelspassiva

Die Handelspassiva enthalten die negativen Marktwerte von Derivaten, die mit Kunden oder Kontrahenten abgeschlossen wurden. Handelspassiva werden zu Marktpreisen bewertet. Bewertungs- und Realisierungsgewinne und -verluste aus Handelspassiva werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis ausgewiesen.

▶ 17 Rückstellungen

Die Rückstellungen (provisions) berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und bemessen sich nach bestmöglicher Schätzung nach IAS 37.36 ff. auf Basis der voraussichtlichen Inanspruchnahme.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf der Basis von versicherungsmathematischen Gutachten gebildet. Die Behandlung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste erfolgt in Übereinstimmung mit IAS 19.93 (faster recognition). Die Aufwendungen aus Pensionsrückstellungen werden als Bestandteil des Personalaufwands gezeigt.

▶ 18 Sonstige Passiva

Die sonstigen Passiva beinhalten als wesentlichen erläuterungsbedürftigen Posten abgegrenzte Verbindlichkeiten (accruals). Hierunter fallen künftige Ausgaben, die zwar hinsichtlich der Höhe oder des Zeitpunkts unsicher sind, deren Unsicherheit jedoch geringer als bei Rückstellungen (provisions) ist. Dabei handelt es sich um Verbindlichkeiten für erhaltene oder gelieferte Güter oder Dienstleistungen, die weder bezahlt wurden, noch vom Lieferanten in Rechnung gestellt oder formal vereinbart wurden. Hierzu gehören auch kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern wie Bonuszahlungen und Urlaubsansprüche, sowie Verbindlichkeiten aus nicht ertragsabhängigen Steuern. Die abgegrenzten Verbindlichkeiten haben wir in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme angesetzt.

▶ 19 Ertragsteuern

Die Bilanzierung und Bewertung von Ertragsteuern erfolgt gemäß IAS 12. Latente Steuern werden bis auf wenige im Standard festgelegte Ausnahmen für alle temporären Differenzen zwischen den Wertansätzen nach IFRS und den Steuerwerten gebildet (bilanzorientiertes Vorgehen). Latente Steueransprüche auf Grund von ungenutzten steuerlichen Verlustvorträgen werden angesetzt, soweit eine zukünftige Realisierung im Sinne des IAS 12 wahrscheinlich ist.

Da die Konzeption auf der Darstellung zukünftiger Steueransprüche bzw. Steuerverpflichtungen beruht (Liability-Methode), erfolgt deren Berechnung mit den Steuersätzen, die zum Zeitpunkt des Ausgleichs der Differenzen erwartet werden.

▶ 20 Zins- und zinsähnliche Erträge und Aufwendungen (inkl. Dividenderträge)

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden zeitanteilig und für sämtliche relevanten Finanzinstrumente unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst (IAS 18.30(a)). Dividenderträge werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung erfasst (IAS 18.30(c)).

▶ 21 Provisionserträge und -aufwendungen

Der Provisionsüberschuss umfasst sämtliche Provisions- und ähnliche Erträge und Aufwendungen aus dem Dienstleistungsgeschäft, wobei Provisionen einerseits auf Leistungen, die über einen Zeitraum erbracht werden und andererseits auf zeitpunktbezogene Leistungen zurückzuführen sind (IAS 18.AG14(b)&(c)). Vor diesem Hintergrund werden Provisionserträge und -aufwendungen entsprechend zeitanteilig und unter Beachtung des sogenannten matching principle berücksichtigt.

▶ 22 Handelsergebnis

Das Handelsergebnis enthält sämtliche Realisierungs- und Bewertungsänderungen von Wertpapierbeständen, die in der Absicht erworben wurden kurzfristig Gewinne zu erzielen bzw. für die Hinweise bestehen, dass in der jüngeren Vergangenheit kurzfristige Gewinnmitnahmen erzielt worden sind (HfT Finanzinstrumente) (IAS 39.9).

▶ 23 Finanzanlageergebnis

Das Finanzanlageergebnis enthält sämtliche Realisierungs- und Bewertungsänderungen von unter den Finanzanlagen ausgewiesenen Wertpapierbeständen (HfM, AfS und AFV Finanzinstrumente).

▶ 24 Ermessensausübung des Managements

Im Rahmen der Anwendung der dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden haben sich hinsichtlich Ausübung möglicher Ermessens-

spielräume und Schätzungen durch das Management der DAB bank AG keine wesentlichen, den Konzernabschluss über die in Anhang und Lagebericht hinaus dargelegten Sachverhalte beeinflussenden Auswirkungen ergeben.

Die Ermessensspielräume beziehen sich insbesondere auf:

- ▶ die Klassifizierung von Vermögenswerten bezüglich den Bewertungskategorien nach IAS 39 unter Beachtung der in den IFRS-Standards dargelegten formalen Kriterien.
- ▶ die Bewertung von Finanzinstrumenten für den Fall, dass kein aktiver Markt im Sinne des IAS 36.6 zur Verfügung steht. Dies beinhaltet auch ein Ermessen hinsichtlich der Frage, ob ein aktiver Markt vorliegt.

Die Schätzungen beziehen sich insbesondere auf:

- ▶ die Nutzungsdauern von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten und der damit verbundenen Höhe von planmäßigen Abschreibungen. Erläuterungen dazu sind in den Notes 12 und 14 enthalten.
- ▶ die Bewertungsparameter bei den Werthaltigkeitstests des Kundenstamms (Buchwert 5.250 T€), des Geschäfts- oder Firmenwerts (Buchwert 22.694 T€) und sämtlichen Vermögenswerten, bei denen ein Hinweis vorliegt, die Werthaltigkeit einer Überprüfung zu unterziehen (Wertpapiere des HfM-Bestands: Buchwert 32.986 T€).
- ▶ die Einschätzung von Zeitpunkt und Höhe zukünftiger Zahlungen bei der Bewertung von Forderungen und einzelnen Wertpapieren (Forderungen an Kunden: Buchwert 2.251 T€ und AFV-Wertpapiere: Buchwert 500 T€).
- ▶ die Parameter zur Ermittlung der Pensionsrückstellungen und die Gewichtung hinsichtlich der Kriterien zur Bildung und Auflösung von Rückstellungen. Erläuterungen dazu sind in den Notes 17 und 53 enthalten.
- ▶ die Werthaltigkeit und die Nutzung von latenten Steuern auf Verlustvorträge (Buchwert: 13.000 T€).

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

▶ 25 Zins- und zinsähnliche Erträge

in T€ 01.01. - 31.12.	Nicht wertgeminderte Finanzinstrumente			Wertgeminderte Finanz- instrumente	2008	2007
	Aktien	Schuldver- schreibungen	Kredite und Forderungen			
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	52.148	-	52.148	35.810
Forderungen an Kunden	-	-	20.608	-	20.608	27.136
Handelsaktiva (HfT)	-	-	-	-	-	-25
AFV-Finanzanlagen	8	66.525	-	-	66.533	72.624
AFS-Finanzanlagen	31	10.090	-	-	10.121	10.096
HtM-Finanzanlagen	-	19.574	-	-	19.574	5.063
Sonstige Aktiva	-	-	9	-	9	9
Insgesamt	39	96.189	72.765	-	168.993	150.713

▶ 26 Zinsaufwendungen

in T€ 01.01. - 31.12.	2008	2007
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	2.583	2.916
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	110.594	103.881
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.175	1.035
Sonstige Passiva	92	-
Insgesamt	114.444	107.832

Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stehen ausschließlich im Zusammenhang mit dem Einlagengeschäft.

▶ 27 Kreditrisikoversorge

in T€ 01.01. - 31.12.	2008	2007
Zuführungen	761	373
Auflösungen	390	545
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	59	56
Insgesamt	312	-228

▶ 28 Provisionsüberschuss

in T€ 01.01. - 31.12.	2008	2007
Provisionserträge aus	206.679	280.787
Wertpapier- und Depotgeschäft	100.470	127.235
Vermittlung von fremden Produkten	93.747	138.321
Außenhandelsgeschäft / Zahlungsverkehr	3.500	6.679
sonstigem Dienstleistungsgeschäft	8.962	8.552
Provisionsaufwendungen für	98.260	137.807
Wertpapier- und Depotgeschäft	19.099	27.405
Vermittlung von fremden Produkten	76.288	108.240
Außenhandelsgeschäft / Zahlungsverkehr	353	322
sonstiges Dienstleistungsgeschäft	2.520	1.840
Insgesamt	108.419	142.980

▶ 29 Handelsergebnis

in T€	2008	2007
01.01. - 31.12.		
Handelsbestände (HFT)		
Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere	1.021	1.430
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-1.029	-306
Derivative Finanzinstrumente	3	-175
Insgesamt	-5	949

▶ 30 Ergebnis aus Finanzanlagen

in T€	2008	2007
01.01. - 31.12.		
AFV-Finanzanlagen	-26.300	-7.186
Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere	-25.716	-8.553
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-584	267
Derivative Finanzinstrumente	-	1.100
AfS-Finanzanlagen	119	244
Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere	626	-359
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-507	603
HtM-Finanzanlagen	-	-
Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere	-	-
Insgesamt	-26.181	-6.942

Im Finanzanlageergebnis weisen wir die Erfolge aus der Veräußerung sowie erfolgswirksam zu erfassende Bewertungsänderungen von unter den Finanzanlagen ausgewiesenen AFV-, AfS- und HtM-Finanzinstrumenten bzw. die Erfolgsbeiträge von zur ökonomischen Absicherung gehaltenen derivativen Finanzinstrumenten aus.

▶ 31 Verwaltungsaufwand

in T€	2008	2007
01.01. - 31.12.		
Personalaufwand	41.149	41.438
Löhne und Gehälter	34.489	35.298
Soziale Abgaben	5.771	5.661
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	889	479
Andere Verwaltungsaufwendungen	78.323	90.980
Marketingaufwand	12.467	13.972
Kommunikationsaufwand	6.583	9.532
IT-Aufwand	17.634	17.377
Aufwand für Wertpapierabwicklung	19.643	24.984
Übriger anderer Verwaltungsaufwand	21.996	25.115
Abschreibungen	9.734	8.601
auf Sachanlagen	1.716	1.601
auf Software und sonstige immaterielle Vermögenswerte (ohne Geschäfts- oder Firmenwert)	8.018	7.000
Insgesamt	129.206	141.019

Der Gesamtaufwand aus Leasingzahlungen im Zusammenhang mit bestehenden Operating-Leasingverpflichtungen belief sich im Berichtszeitraum auf 5.638 Tausend Euro (Vorjahr 6.094 Tausend Euro). Im Personalaufwand sind Abfindungszahlungen für das Jahr 2008 in Höhe von 1.022 Tausend Euro enthalten.

▶ 32 Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen

in T€	2008	2007
01.01. - 31.12.		
Sonstige betriebliche Erträge	8.579	12.177
Auflösung von Rückstellungen und Accruals (Nicht-Kreditgeschäft)	2.047	5.473
Erträge aus Product Management	974	2.975
Erträge aus fehlerhafter Sachbehandlung von Wertpapiergeschäften	1.346	1.787
Übrige	4.212	1.942
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.333	5.720
Verluste aus fehlerhafter Sachbehandlung von Wertpapiergeschäften bzw. Kulanzzahlungen	3.575	4.537
Übrige	758	1.183
Insgesamt	4.246	6.457

Im Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen ist ein Gesamteffekt aus Umrechnungsdifferenzen in Höhe von -23 Tausend Euro (Vorjahr: 91 Tausend Euro) enthalten.

▶ 33 Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert

In Übereinstimmung mit IFRS 3 sind Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert nur noch bei außerplanmäßigen Wertminderungen auf Basis eines jährlichen Werthaltigkeitstests (Impairment Test) oder bei Vorliegen entsprechender Anzeichen vorzunehmen. Geschäfts- oder Firmenwerte bestehen im Zusammenhang mit der direktanlage.at AG und der SRQ FinanzPartner AG.

Als Grundlage für die Ermittlung der Werthaltigkeit des jeweiligen Geschäfts- oder Firmenwerts dient uns der Nutzungswert (value in use), welchen wir aus den prognostizierten Zahlungsflüssen ableiten. Diese Zahlungsflüsse basieren einerseits auf quantitativen, andererseits auf qualitativen Annahmen des Managements hinsichtlich der Geschäftsentwicklung des Unternehmens.

Grundsätzlich extrapolieren wir die Entwicklung der vergangenen Jahre unter Berücksichtigung saisonaler als auch konjunktureller Schwankungen im Hinblick auf sämtliche Werttreiber bzw. Ertragskomponenten. Zusätzlich werden externe Informationsquellen zu Rate gezogen, zur Untermauerung bzw. Korrektur der bereits auf internen Datenermittlungen basierenden Einschätzung der künftigen Ertragslage. Hierzu werden unter anderem Szenarien ermittelt, die eine mögliche Ober- und Untergrenze in den Ertrags einschätzungen markieren.

Annahmen, die hinsichtlich der künftigen Ertragsentwicklung eine zentrale Beurteilungsgrundlage bilden, sind im Wesentlichen die Marktpositionierung bezüglich der Rahmenbedingungen im jeweiligen Branchenumfeld, die Skalierbarkeit des Geschäftsmodells, die Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit und die Ergebnisentwicklung in den zurückliegenden Jahren.

Zur Ermittlung der Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwerts legen wir grundsätzlich einen Planungshorizont von drei Jahren zugrunde. Die cash flow- Projektionen beziehen sich grundsätzlich auf sieben Jahre, um über eine längerfristige Entwicklung einen ökonomisch zutreffenderen Nutzungswert ermitteln zu können.

Die Werthaltigkeitstests basieren darüber hinaus auf folgenden Parametern:

in %	31.12.2008	31.12.2007
Geschäfts- oder Firmenwert der direktanlage.at AG		
Anfängliche Wachstumsrate	6	24
Finale Wachstumsrate	1	1
Risikoadjustierter Diskontierungszins zur Ermittlung der Barwerte	12	9
Geschäfts- oder Firmenwert der SRQ FinanzPartner AG		
Durchschnittliche anfängliche Wachstumsrate	71	42
Finale Wachstumsrate	1	2
Risikoadjustierter Diskontierungszins zur Ermittlung der Barwerte	18	12

Der risikoadjustierte Diskontierungszins dient als Maß für die in den Investitionen enthaltenen Chancen und Risiken und spiegelt die Einschätzung hinsichtlich der jeweiligen künftigen Ertragsentwicklung wider.

Die vor diesem Hintergrund durchgeführten Impairment Tests zum 31. Dezember 2008 bestätigten sowohl die Werthaltigkeit des ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwerts der direktanlage.at AG in Höhe von 18.138 Tausend Euro als auch die Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwerts der SRQ FinanzPartner AG in Höhe von 4.556 Tausend Euro.

▶ 34 Wertminderungen auf den Kundenstamm

Als Bestandteil der immateriellen Vermögenswerte bilanzieren wir einerseits einen Kundenstamm, der auf den Geschäftsbereich FondsServiceBank (FSB) und andererseits einen Kundenstamm, der auf unsere Tochtergesellschaft SRQ FinanzPartner AG (SRQ) entfällt. Für beide Kundenstämme haben wir zum Bilanzstichtag einem Werthaltigkeitstest durchgeführt, wobei allgemein sämtliche Ertrags- und Aufwandskomponenten einer Neueinschätzung unterzogen und insbesondere die Abschmelzraten und die risikoadjustierten Diskontierungszinssätze aktualisiert und somit auf neuer Basis Zeitwerte für die Kundenstämme ermittelt wurden. Beide Impairment Tests bestätigten sowohl die Werthaltigkeit des Kundenstamms der FSB in Höhe von 3.828 Tausend Euro als auch die Werthaltigkeit des Kundenstamms der SRQ in Höhe von 1.422 Tausend Euro.

▶ 35 Saldo der übrigen Erträge/Aufwendungen

Die übrigen Aufwendungen enthalten sonstige Steuern, die nicht den Ertragsteuern zuzurechnen sind.

▶ 36 Ertragsteuern

Die Ertragsteuern gliedern sich wie folgt:

in T€	2008	2007
01.01. - 31.12.		
Tatsächliche Steuern	3.859	8.647
Latente Steuern	-858	11.050
Insgesamt	3.001	19.697

Die ausgewiesenen tatsächlichen Steuern resultieren im Wesentlichen aus der geltenden Regelung zur Begrenzung des Verlustabzugs (Mindestbesteuerung) der Höhe nach für Zwecke der Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer. Die latenten Ertragsteuern ergeben sich überwiegend aus der Entstehung bzw. Umkehrung von temporären Differenzen und Effekten aus dem Verbrauch steuerlicher Verlustvorträge aus Vorjahren.

Der Gesamtbetrag an körperschaft- und gewerbsteuerlichen Verlustvorträgen beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 82.147 Tausend Euro (Vorjahr: 79.035 Tausend Euro). Wertminderungen wurden nicht vorgenommen.

Die Unterschiede zwischen den rechnerischen und den ausgewiesenen Ertragsteuern sind in der nachfolgenden Überleitungsrechnung dargestellt:

in T€	2008	2007
01.01. - 31.12.		
Ergebnis vor Steuern	11.487	45.515
Anzuwendender Steuersatz	15,80%	26,40%
Rechnerische Ertragsteuern	1.816	12.016
Steuereffekte		
aus Vorjahren und Steuersatzänderungen	135	3.160
aus Auslandseinkünften	1.013	-211
aus steuerfreien Erträgen	-451	-
aus unterschiedlichen Rechtsnormen	322	4.556
aus nicht abziehbaren Aufwendungen	166	176
Ausgewiesene Ertragsteuern	3.001	19.697

Der als Basis für die Überleitungsrechnung gewählte inländische Ertragsteuersatz setzt sich aus dem einheitlichen Körperschaftsteuersatz von 15,0 Prozent sowie dem Solidaritätszuschlag von 5,5 Prozent der Körperschaftsteuer zusammen und beträgt seit dem 01. Januar 2008 15,8 Prozent.

Der für das Jahr 2007 geltende Ertragsteuersatz lag bei 26,4 Prozent, wobei sich dieser aus einem Körperschaftsteuersatz von 25,0 Prozent sowie dem Solidaritätszuschlag von 5,5 Prozent der Körperschaftsteuer zusammensetzte. Die Effekte aus Vorjahren und Steuersatzänderungen und damit verbundene einmalige Ertragsteuern bezogen sich für das Jahr 2007 im Wesentlichen auf die Neubewertung des auf inländische Gesellschaften entfallenden Bestands an aktiven und passiven latenten Steuern vor dem Hintergrund des im dritten Quartal 2007 umgesetzten deutschen Unternehmensteuerreformgesetzes 2008.

Die Steuereffekte aus Auslandseinkünften ergeben sich auf Grund der unterschiedlichen Steuersätze zwischen Deutschland und Österreich.

Die aus der Erhebung der in Deutschland nicht nach einheitlichen Steuersätzen berechneten tatsächlichen und latenten Gewerbesteuer und der durch die Abzugsfähigkeit der Gewerbesteuer bedingten Verringerung der tariflichen Körperschaftsteuer und des Solidaritätszuschlags herrührenden Effekte werden unter der Position Steuereffekte aus unterschiedlichen Rechtsnormen zusammengefasst.

Die latenten Steueransprüche und latenten Steuerverpflichtungen werden gemäß IAS 12.81 (g) folgenden Positionen zugeordnet:

in T€	2008		2007	
	Latente Steueransprüche	Latente Steuerverpflichtungen	Latente Steueransprüche	Latente Steuerverpflichtungen
zum 31.12.				
Verlustvorträge	13.000	-	12.482	-
Kreditrisikovorsorge	-	97	-	190
Handelsaktiva	-	8.033	-	3.404
Sachanlagen	-	130	-	24
Immaterielle Vermögenswerte	-	1.893	-	1.956
Finanzanlagen	451	543	558	750
Sonstige Aktiva	-	31	-	-
Handelsspassiva	7.991	-	3.365	-
Rückstellungen	114	330	157	330
Sonstige Passiva	162	-	2	-
Insgesamt	21.718	11.057	16.564	6.654

Aus der Änderung des Bestands an latenten Steuern aus temporären Differenzen ist ein Aufwand von 4.574 Tausend Euro (Vorjahr: 3.540 Tausend Euro) und ein Ertrag von 4.910 Tausend Euro (Vorjahr: 2.834 Tausend Euro) entstanden. Der Verbrauch aktiver latenter Steuern aus Verlustvorträgen führte zu einem Aufwand in Höhe von 97 Tausend Euro (Vorjahr: 10.344 Tausend Euro), die nachträgliche Aktivierung von steuerlichen Verlustvorträgen führte zu einem Ertrag in Höhe von 615 Tausend Euro.

▶ 37 Gewinnverwendung (auf HGB/AktG-Basis)

Für das Geschäftsjahr 2008 beträgt der Bilanzgewinn der DAB bank AG nach nationaler Gesetzgebung, insbesondere nach Maßgabe des Handelsgesetzbuchs und des Aktiengesetzes, 8.271 Tausend Euro. Vorstand und Aufsichtsrat der DAB bank AG werden der Hauptversammlung am 14. Mai 2009 eine Dividendenausüttung in Höhe von 0,11 Euro je nennwertloser Inhaberstückaktie vorschlagen. Der Konzernbilanzgewinn des DAB bank Konzerns beläuft sich in Übereinstimmung mit den angewandten IFRS ebenfalls auf 8.271 Tausend Euro.

▶ 38 Ergebnis je Aktie

	2008	2007
01.01. - 31.12.		
Jahresüberschuss in T€	8.359	25.711
Anzahl durchschnittlicher im Umlauf befindlicher Aktien	75.187.007	75.187.007
Ergebnis je Aktie (unverwässert) in €	0,11	0,34
Jahresüberschuss T€	8.359	25.711
Anzahl potenzieller Aktien	-	-
Bereinigte Anzahl durchschnittlicher im Umlauf befindlicher Aktien	75.187.007	75.187.007
Ergebnis je Aktie (verwässert) in €	0,11	0,34

▶ 39 Wertschöpfungsrechnung

Entstehung		
in T€	2008	2007
01.01. - 31.12.		
Summe der Erträge	141.209	187.188
Kreditrisikovorsorge	312	-228
Andere Verwaltungsaufwendungen	78.323	90.980
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (inkl. GoF)	9.734	8.601
Veränderung der Rückstellungen	308	970
Wertschöpfung	52.532	86.865

Verteilung		
in T€	2008	2007
01.01. - 31.12.		
Mitarbeiter (Personalaufwand)	41.149	41.438
Öffentliche Hand (Steuern)	3.024	19.716
Aktionäre der DAB bank (Dividende)	8.271	25.564
Unternehmen (Selbstfinanzierung)	88	147
Wertschöpfung	52.532	86.865

Angaben zur Bilanz

▶ 40 Barreserve

in T€	2008	2007
zum 31.12.		
Kassenbestand	1.653	1.665
Guthaben bei Zentralnotenbanken	34.486	114.286
Insgesamt	36.139	115.951

Das Mindestreserve-Soll zum Stichtag 31. Dezember 2008 betrug 66.119 Tausend Euro (Vorjahr: 67.511 Tausend Euro).

▶ 41 Forderungen an Kreditinstitute

an Kreditinstitute nach Fristen		
in T€	2008	2007
zum 31.12.		
Täglich fällig	132.567	174.161
Befristet mit Restlaufzeit	1.150.197	881.163
bis 3 Monate	327.576	633.286
über 3 Monate bis 1 Jahr	822.621	247.877
über 1 Jahr bis 5 Jahre	-	-
über 5 Jahre	-	-
Insgesamt	1.282.764	1.055.324

nach In- und Ausland

in T€	2008	2007
zum 31.12.		
Inländische Kreditinstitute	1.145.657	935.465
Ausländische Kreditinstitute	137.107	119.859
Insgesamt	1.282.764	1.055.324

an verbundene Unternehmen

in T€	2008	2007
zum 31.12.		
Insgesamt	78.459	120.624

nach Überfälligkeit

in T€	2008	2007
zum 31.12.		
Weder überfällig noch wertgemindert	1.282.764	1.055.324
Überfällig, aber noch nicht wertgemindert	-	-
Insgesamt	1.282.764	1.055.324

▶ 42 Forderungen an Kunden

nach Fristen

in T€	2008	2007
zum 31.12.		
Täglich fällig	228.593	313.383
Befristet mit Restlaufzeit	39.979	108.019
bis 3 Monate	-	-
über 3 Monate bis 1 Jahr	39.979	68.040
über 1 Jahr bis 5 Jahre	-	39.979
über 5 Jahre	-	-
Insgesamt	268.572	421.402
davon durch Grundpfandrechte gesichert	-	-

nach In- und Ausland

in T€	2008	2007
zum 31.12.		
Inländische Kunden	172.970	240.677
Ausländische Kunden	95.602	180.725
Insgesamt	268.572	421.402

nach Überfälligkeit

in T€	2008	2007
zum 31.12.		
Weder überfällig noch wertgemindert	266.321	419.538
Überfällig, aber noch nicht wertgemindert	-	-
Insgesamt	266.321	419.538

Die täglich fälligen Forderungen bestehen im Wesentlichen aus Effektenlombarkrediten. Bei den befristeten Forderungen mit Restlaufzeit handelt es sich im Wesentlichen um Finanzierungen im Zusammenhang mit Mobilien-Leasingfonds, die durch entsprechende Einlagen laufzeitkongruent refinanziert und besichert sind.

▶ 43 Kreditrisikoversorge

Bestandsentwicklung

in T€	Einzelrisiken		Latente Risiken		Insgesamt	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Stand 01.01.	1.511	2.111	-	-	1.511	2.111
Erfolgswirksame Veränderungen						
Zuführungen	761	373	-	-	761	373
Auflösungen	390	545	-	-	390	545
Erfolgsneutrale Veränderungen						
Inanspruchnahmen	19	428	-	-	19	428
Stand 31.12.	1.863	1.511	-	-	1.863	1.511

Im DAB bank Konzern wurden Direktabschreibungen in Höhe von 28 Tausend Euro (Vorjahr: 29 Tausend Euro) vorgenommen. Die Eingänge auf abgeschriebene Forderungen beliefen sich auf 59 Tausend Euro (Vorjahr: 56 Tausend Euro).

Unser Kreditgeschäft umfasst im Wesentlichen Effektenlombarkredite, deren erkennbare und latente Risiken durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen hinreichend abgedeckt werden. Der durch Sicherheiten abgedeckte Betrag wertberechtigter Kundenforderungen beläuft sich auf 388 Tausend Euro (Vorjahr: 353 Tausend Euro).

▶ 44 Handelsaktiva

in T€	2008	2007
zum 31.12.		
Handelsaktiva (HFT)		
Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere	565	207
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.244	1.666
Derivative Finanzinstrumente	24.328	10.294
Insgesamt	26.137	12.167

In den Handelsaktiva sind Wertpapierbestände ausgewiesen, die im Zusammenhang mit unserem Angebot an Anleihen, Aktien- und Hedgefondszertifikaten im Eigenbestand gehalten werden, sowie positive beizulegende Zeitwerte von Derivaten, die mit Kunden oder Kontrahenten abgeschlossen wurden.

Zum Stichtag bestanden keine Verfügungsbeschränkungen auf dem Bilanzposten Handelsaktiva.

Eine Restlaufzeitgliederung für derivativen Finanzinstrumente ist im Lagebericht (Risikobericht) auf Seite 64 enthalten.

► 45 Finanzanlagen

Zusammensetzung der Finanzanlagen

in T€ zum 31.12.	2008	2007
AFV Finanzanlagen	1.388.183	1.861.791
Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere	1.386.055	1.857.706
darunter: langfristige Finanzanlagen	-	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.128	4.085
darunter: langfristige Finanzanlagen	-	-
AfS Finanzanlagen	229.443	311.758
Beteiligungen	20	20
Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere	228.036	310.420
darunter: langfristige Finanzanlagen	-	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.387	1.318
darunter: langfristige Finanzanlagen	-	-
HtM Finanzanlagen	505.598	388.173
Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere	505.598	388.173
darunter: langfristige Finanzanlagen	-	-
Insgesamt	2.123.224	2.561.722

Zum Bilanzstichtag haben wir Wertpapiere unseres HtM-Finanzanlagebestands einem Werthaltigkeitstest unterzogen, bei denen ein Hinweis vorlag, sie einer Überprüfung zu unterziehen. Der in diesem Zusammenhang durchgeführte Impairment Test bestätigte die Werthaltigkeit der überprüften Wertpapiere und somit die Werthaltigkeit des Gesamtbestands in Höhe des ausgewiesenen Buchwerts von insgesamt 505.598 Tausend Euro. Zum Bilanzstichtag beläuft sich der Börsenwert sämtlicher HtM-Bestände auf 499.475 Tausend Euro.

Auf die Buchwerte per 31. Dezember 2008 entfallen:

in T€	Beteiligungen	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Insgesamt
Börsenfähige Werte	-	2.119.689	2.831	2.122.520
Börsennotierte Werte	-	2.119.654	1.490	2.121.144
Nicht börsennotierte Werte	-	35	1.341	1.376
Nicht börsenfähige Werte	20	-	684	704

Die Beteiligungen in Höhe von 20 Tausend Euro sind unserer Tochtergesellschaft direktanlage.at AG zuzurechnen.

Die Positionen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere gliedern sich wie folgt:

in T€ zum 31.12.	2008	2007
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.119.689	2.556.299
Geldmarktpapiere	41.858	55.005
von öffentlichen Emittenten	-	-
von anderen Emittenten	41.858	55.005
Anleihen und Schuldverschreibungen	2.077.831	2.501.294
von öffentlichen Emittenten	341.237	661.369
von anderen Emittenten	1.736.594	1.839.925
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.515	5.403
Aktien	121	431
Investmentanteile	1.977	3.582
Indezertifikate	1.417	1.390

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere weisen folgende Restlaufzeiten auf:

in T€ zum 31.12.	2008	2007
Restlaufzeit		
bis 3 Monate	416.257	648.706
über 3 Monate bis 1 Jahr	570.286	611.737
über 1 Jahr bis 5 Jahre	998.022	1.008.427
über 5 Jahre	135.124	287.429
Insgesamt	2.119.689	2.556.299

Finanzanlagen nach Überfälligkeit

in T€ zum 31.12.	2008	2007
Weder überfällig noch wertgemindert	2.119.689	2.556.299
Überfällig, aber noch nicht wertgemindert	-	-
Insgesamt	2.119.689	2.556.299

▶ 46 Sachanlagen

Entwicklung der Sachanlagen

in T€	Betriebs- und Geschäftsausstattung
Anschaffungs-/Herstellungskosten	
Stand 01.01.2007	18.217
Zugänge	9.504
Abgänge	2.253
Änderungen im Konsolidierungskreis	73
Stand 31.12.2007	25.541
Abschreibungen	
Stand 01.01.2007	14.224
Planmäßige Abschreibungen	1.601
Abgänge	1.787
Stand 31.12.2007	14.038
Buchwerte	
Stand 31.12.2007	11.503
Anschaffungs-/Herstellungskosten	
Stand 01.01.2008	25.541
Zugänge	1.316
Stand 31.12.2008	26.857
Abschreibungen	
Stand 01.01.2008	14.038
Planmäßige Abschreibungen	1.715
Stand 31.12.2008	15.753
Buchwerte	
Stand 31.12.2008	11.104

▶ 47 Immaterielle Vermögenswerte

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte

in T€	Software	Kundenstamm	Geschäfts- oder Firmenwert
Anschaffungs-/Herstellungskosten			
Stand 01.01.2007	79.645	5.220	21.763
Zugänge	7.958	-	-
Abgänge	16.526	-	-
Änderungen im Konsolidierungskreis	86	1.620	4.556
Stand 31.12.2007	71.163	6.840	26.319
Abschreibungen			
Stand 01.01.2007	41.533	696	3.625
Planmäßige Abschreibungen	6.562	438	-
Abgänge	16.435	-	-
Stand 31.12.2007	31.660	1.134	3.625
Buchwerte			
Stand 31.12.2007	39.503	5.706	22.694
Anschaffungs-/Herstellungskosten			
Stand 01.01.2008	71.163	6.840	26.319
Zugänge	7.378	-	-
Abgänge	15	-	-
Stand 31.12.2008	78.526	6.840	26.319
Abschreibungen			
Stand 01.01.2008	31.660	1.134	3.625
Planmäßige Abschreibungen	7.563	456	-
Abgänge	13	-	-
Stand 31.12.2008	39.210	1.590	3.625
Buchwerte			
Stand 31.12.2008	39.316	5.250	22.694

Als Bestandteil der ausgewiesenen Software sind geleistete Anzahlungen in Höhe von 3.963 Tausend Euro (Vorjahr: 1.693 Tausend Euro) für am Stichtag noch nicht abgeschlossene IT-Projekte enthalten.

Der Posten Kundenstamm beinhaltet einen Kundenstamm in Höhe von 3.828 Tausend Euro, der aus der Übernahme der FondsServiceBank stammt und einen Kundenstamm in Höhe von 1.422 Tausend Euro, der im Zusammenhang mit dem Erwerb der SRQ FinanzPartner AG steht.

Der Geschäfts- und Firmenwert in Höhe von insgesamt 22.694 Tausend Euro entfällt in Höhe von 18.138 Tausend Euro auf die direktanlage.at AG. In Höhe von 4.556 Tausend Euro besteht ein Geschäfts- oder Firmenwert aus der mehrheitlichen Übernahme der Geschäftsanteile an der SRQ FinanzPartner AG.

▶ 48 Ertragsteueransprüche

in T€ zum 31.12.	2008	2007
Steuererstattungsansprüche	3.553	63
Aktive latente Steuern aus Verlustvorträgen	13.000	12.482
Aktive latente Steuern aus temporären Differenzen	8.718	4.082
Insgesamt	25.271	16.627

▶ 49 Sonstige Aktiva

in T€ zum 31.12.	2008	2007
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	2.879	3.071
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10.026	13.864
Forderungen an öffentliche Stellen	10.283	12.361
Sonstige Vermögenswerte	4.855	4.261
Insgesamt	28.043	33.557

gegenüber verbundenen Unternehmen

in T€ zum 31.12.	2008	2007
Insgesamt	309	483

nach Überfälligkeit

in T€ zum 31.12.	2008	2007
Weder überfällig noch wertgemindert	8.559	9.903
Überfällig, aber noch nicht wertgemindert	1.385	3.823
bis 3 Monate	1.270	3.206
über 3 Monate bis 6 Monate	21	231
über 6 Monate bis 1 Jahr	94	386
über 1 Jahr bis 5 Jahre	-	-
über 5 Jahre	-	-
Insgesamt	9.944	13.726

Für diverse Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zeigen wir zum Bilanzstichtag einen Wertberichtigungsbestand in Höhe von 82 Tausend Euro (Vorjahr 138 Tausend Euro).

▶ 50 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

nach Fristen

in T€ zum 31.12.	2008	2007
Täglich fällig	281.773	65.093
Befristet mit Restlaufzeit	42.687	42.990
bis 3 Monate	2.708	3.011
über 3 Monate bis 1 Jahr	39.979	-
über 1 Jahr bis 5 Jahre	-	39.979
über 5 Jahre	-	-
Insgesamt	324.460	108.083

nach In- und Ausland

in T€ zum 31.12.	2008	2007
Inländische Kreditinstitute	275.580	40.864
Ausländische Kreditinstitute	48.880	67.219
Insgesamt	324.460	108.083

gegenüber verbundenen Unternehmen

in T€ zum 31.12.	2008	2007
Insgesamt	4.700	13.227

▶ 51 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

nach Fristen

in T€ zum 31.12.	2008	2007
Täglich fällig	2.414.227	3.479.240
Befristet mit Restlaufzeit	847.144	420.336
bis 3 Monate	701.014	225.468
über 3 Monate bis 1 Jahr	143.791	194.769
über 1 Jahr bis 5 Jahre	2.339	99
über 5 Jahre	-	-
Insgesamt	3.261.371	3.899.576

nach In- und Ausland

in T€ zum 31.12.	2008	2007
Inländische Kreditinstitute	2.774.294	3.233.690
Ausländische Kreditinstitute	487.077	665.886
Insgesamt	3.261.371	3.899.576

Bis zu einer Einlagenhöhe von derzeit 28.450 Tausend Euro (Vorjahr: 27.990 Tausend Euro) ist jeder Kunde der DAB bank AG durch den Einlagensicherungs fonds des Bundesverbands deutscher Banken e.V., Köln versichert.

▶ 52 Handelspassiva

Als Handelspassiva werden die negativen beizulegenden Zeitwerte von Derivaten, die mit Kunden oder Kontrahenten abgeschlossen wurden, ausgewiesen. Eine Restlaufzeitengliederung ist im Lagebericht (Risikobericht) auf Seite 64 enthalten.

► 53 Rückstellungen

Entwicklung der Rückstellungen

in T€	2008	2007
Stand 01.01.	4.755	7.672
Erfolgswirksame Veränderungen		
Zuführungen	851	1.848
Auflösungen	543	1.585
Erfolgsneutrale Veränderungen		
Veränderungen durch Unternehmensverschmelzung	-	1.210
Inanspruchnahmen	1.917	4.390
Umbuchungen	-34	-
Stand 31.12.	3.112	4.755

Der Gesamtbestand an Rückstellungen beinhaltet Rückstellungen aus bestehenden Verträgen in Höhe von 1.615 Tausend Euro (Vorjahr: 1.468 Tausend Euro), Rückstellungen für Schadenersatzleistungen in Höhe von 1.390 Tausend Euro (Vorjahr: 1.433 Tausend Euro), Rückstellungen aus langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitnehmern in Höhe von 72 Tausend Euro (Vorjahr: 76 Tausend Euro) und Rückstellungen für Prozesskosten in Höhe von 35 Tausend Euro (Vorjahr: 65 Tausend Euro).

Sämtliche Rückstellungen beziehen sich, abgesehen von Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern, auf kurzfristige Verbindlichkeiten.

Darüber hinaus sind in den Rückstellungen Pensionsverpflichtungen enthalten, die sich wie folgt aufgliedern:

Entwicklung der Pensionsrückstellungen

in T€	2008	2007
Barwert der Pensionsverpflichtungen zum 01.01.	1.713	1.634
Erfolgswirksame Veränderungen		
Barwert der im Geschäftsjahr erdienten Pensionsansprüche	-149	104
Zinsaufwand	96	82
Tilgungsbetrag für versicherungstechnische Gewinne und Verluste	-60	-107
Erfolgsneutrale Veränderungen	-	-
Barwert der Pensionsverpflichtungen zum 31.12.	1.600	1.713

Die zur Ermittlung der Pensionsverpflichtungen verwendeten Parameter stellen sich wie folgt dar:

in T€	31.12.2008/ 01.01.2009	31.12.2007/ 01.01.2008
Rechnungszins	5,75	5,25
Rentendynamik	1,90	1,90
Gehalts- bzw. Anwartschaftsdynamik	2,75	2,50
Karrieredynamik	1,50 / 0,50	1,50 / 0,50

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen umfassen einerseits Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses und andererseits Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Pensionsrückstellungen i.e.S. beziehen sich auf Leistungen nach Beendigung

des Arbeitsverhältnisses und umfassen ausschließlich leistungsorientierte Pläne (defined benefit plans), die auf Basis von versicherungsmathematischen Gutachten entsprechend den Vorschriften des IAS 19 gebildet werden.

Der Barwert der nicht fondsfinanzierten Pensionsverpflichtungen (defined benefit obligation) entspricht zum Bilanzstichtag dem Rückstellungsbetrag in der Bilanz. Dies ist auf das im überarbeiteten IAS 19.93 ermöglichte Wahlrecht, ungetilgte versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste vollständig im Periodenergebnis erfassen zu können, zurückzuführen.

Die leistungsorientierten Pläne beziehen sich auf Mitarbeiter der auf die DAB bank AG verschmolzenen FSB FondsServiceBank GmbH und auf Mitarbeiter der direktanlage.at AG. Die Gesamtzahl der Anspruchsberechtigten liegt zum Bilanzstichtag bei 39 Personen (Vorjahr: 39 Personen), wobei zum Bilanzstichtag 28 unverfallbare und 11 verfallbare Anwartschaften bestehen. Es werden derzeit weder Einzahlungen noch Auszahlungen hinsichtlich der bestehenden Pläne geleistet. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt planen wir nicht, den Gesamtbestand an leistungsorientierten Pensionsplänen zu erweitern.

Der erwartete Pensionsaufwand für das Geschäftsjahr 2009 beläuft sich auf insgesamt 92 T€.

Nicht mehr benötigte Rückstellungen haben wir erfolgswirksam aufgelöst.

▶ 54 Ertragsteuerverpflichtungen

in T€	2008	2007
zum 31.12.		
Ertragsteuerrückstellungen	3.941	6.254
Passive latente Steuern aus temporären Differenzen	11.057	6.654
Insgesamt	14.998	12.908

▶ 55 Sonstige Passiva

in T€	2008	2007
zum 31.12.		
Abgegrenzte Verbindlichkeiten (Accruals)	30.607	32.857
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.467	7.230
Forderungen gegenüber öffentlichen Stellen	16.315	14.213
Sonstige Verbindlichkeiten	3.874	2.906
Insgesamt	53.263	57.206

gegenüber verbundenen Unternehmen

in T€	2008	2007
zum 31.12.		
Insgesamt	21	-

Die Accruals setzen sich im Wesentlichen aus kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitnehmern und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen im Zusammenhang mit noch ausstehenden Rechnungen zusammen.

▶ 56 Nachrangkapital

nach Fristen

in T€	2008	2007
zum 31.12.		
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	2.000	-
über 3 Monate bis 1 Jahr	-	-
über 1 Jahr bis 5 Jahre	18.023	20.032
über 5 Jahre	-	-
Insgesamt	20.023	20.032

Nachrangkapital Bestand

Betrag (nominal) in T€	Zinssatz	Laufzeitbeginn	Laufzeitende	Kontrahent
2.000	3-Monats-Euribor + 0,75% p.a.	31.03.2004	31.03.2009	Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG
8.000	3-Monats-Euribor + 1,00% p.a.	30.09.2005	30.09.2010	Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG
10.000	3-Monats-Euribor + 0,88% p.a.	12.12.2006	13.12.2011	Volkswahl Bund Lebensversicherung a.G.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten erfüllen die bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften des §10 Abs. 5a KWG.

In der Position nachrangige Verbindlichkeiten sind anteilige Zinsen in Höhe von 23 Tausend Euro (Vorjahr: 31 Tausend Euro) sowie ein als aktiver Rechnungsabgrenzungsposten verbuchtes Disagio in Höhe von 19 Tausend Euro (Vorjahr: 25 Tausend Euro) für das Nachrangdarlehen Volkswohl Bund Lebensversicherung a.G. enthalten. Im Geschäftsjahr 2008 sind für nachrangige Verbindlichkeiten Zinsaufwendungen in Höhe von 1.176 Tausend Euro (Vorjahr: 1.035 Tausend Euro) angefallen.

▶ 57 Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der DAB bank AG beträgt unverändert 75.187.007 Euro. Es ist eingeteilt in 75.187.007 nennwertlose Stückaktien, die auf den Inhaber lauten und die jeweils die gleichen Rechte gewähren.

Die Ausgabe neuer Aktien ist insbesondere im Rahmen der Ermächtigungen im Zusammenhang mit dem Genehmigten Kapital I und II sowie dem Bedingten Kapital I und II möglich.

Beschränkungen, die die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, existieren nicht. Im Übrigen sind keine Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern bekannt, aus denen sich Beschränkungen hinsichtlich der Übertragung von Stimmrechten und Aktien der Gesellschaft ergeben. Es gibt keine Inhaber von Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen. Soweit Arbeitnehmer der DAB bank AG am Kapital der Gesellschaft beteiligt sind, üben diese die Stimmrechtskontrolle unmittelbar aus.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beinhaltet den verbleibenden Agiobetrag aus der Ausgabe von Aktien im Zusammenhang mit dem Börsengang der DAB bank AG im Geschäftsjahr 1999.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen bestehen ausschließlich aus anderen Gewinnrücklagen.

Kumuliertes sonstiges Gesamtergebnis

Im kumulierten sonstigen Gesamtergebnis spiegelt sich das Bewertungsergebnis der als AfS-Bestände klassifizierten Wertpapiere des Finanzanlagevermögens unter Berücksichtigung eines damit verbundenen Effekts an latenten Steuern wider. Wertänderungen werden solange nicht erfolgswirksam erfasst, bis der Vermögenswert veräußert oder wertgemindert ist.

Genehmigtes Kapital

1.) Genehmigtes Kapital I:

Mit Hauptversammlungsbeschluss vom 11. Mai 2006 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 11. Mai 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Inhaberstückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 22.500.000,00 Euro zu erhöhen (Genehmigtes Kapital I/Genehmigtes Kapital 2006/I). Bei Aktienausgaben gegen Sacheinlagen ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschießen.

Das Genehmigte Kapital I wurde am 23. Mai 2006 in das Handelsregister eingetragen.

Zum 31. Dezember 2008 besteht das Genehmigte Kapital I noch in voller Höhe von 22.500.000 Euro.

2.) Genehmigtes Kapital II:

Mit Hauptversammlungsbeschluss vom 10. Mai 2007 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 10. Mai 2012 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Inhaberstückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 15.000.000,00 Euro zu erhöhen (Genehmigtes Kapital II/Genehmigtes Kapital 2007/I). Bei Aktienausgaben gegen Sacheinlagen ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen.

Das Genehmigte Kapital II wurde am 21. Mai 2007 in das Handelsregister eingetragen.

Zum 31. Dezember 2008 besteht das Genehmigte Kapital II noch in voller Höhe von 15.000.000 Euro.

Bedingtes Kapital/Aktienoptionsplan

1.) Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 02. September 1999 (eingetragen in das Handelsregister am 12. Oktober 1999) ist das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 3.500.000 Euro durch Ausgabe von bis zu 3.500.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht worden (bedingtes Kapital I). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur zum Zwecke der Einlösung von Optionsrechten im Rahmen des Aktienoptionsplans durchgeführt, wobei die Durchführung nur insoweit stattfindet, als die Berechtigten von Aktienoptionen von ihrem Optionsrecht Gebrauch machen und hierfür Aktien aus dem bedingten Kapital ausgegeben werden. Die Bezugsaktien sind gewinnanteilberechtigt ab Beginn des Geschäftsjahrs ihrer Ausgabe.

Im Rahmen des Aktienoptionsplans 1999 der DAB bank AG für die Mitglieder des Vorstands und die Mitarbeiter der DAB bank AG bestehen zum Stichtag 31. Dezember 2008 keine Optionsrechte. Im Jahr 2008 wurden keine Optionsrechte eingeräumt.

2.) Die Hauptversammlung vom 17. Mai 2001 hat beschlossen, dass das Grundkapital um bis zu 3.300.000 Euro durch Ausgabe von bis zu 3.300.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht wird (bedingtes Kapital II).

Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur zum Zwecke der Einlösung von Optionsrechten im Rahmen des internationalen Aktienoptionsplans durchgeführt, wobei die Durchführung nur insoweit stattfindet, als die Berechtigten von Aktienoptionen von ihrem Optionsrecht Gebrauch machen und hierfür Aktien aus dem bedingten Kapital ausgegeben werden. Die Bezugsaktien sind gewinnanteilberechtigt ab Beginn des Geschäftsjahrs ihrer Ausgabe.

Im Rahmen des internationalen Aktienoptionsplans 2001 der DAB bank AG für Konzernmitarbeitern bestehen zum 31. Dezember 2008 keine Optionsrechte mehr. Im Jahr 2008 wurden keine Optionsrechte eingeräumt.

Entwicklung des gezeichneten, genehmigten und bedingten Kapitals der DAB bank AG

	Gezeichnetes Kapital T€	Genehmigtes Kapital T€	Darunter: Unter Ausschluss des Bezugsrechts T€	Bedingtes Kapital T€
Stand 01.01.2008	75.187	37.500	37.500	6.800
Stand 31.12.2008	75.187	37.500	37.500	6.800

Genehmigtes Kapital

Beschlussjahr	Ursprünglicher Betrag T€	Noch vorhandener Betrag T€	Befristung
2006	22.500	22.500	11.05.2011
2007	15.000	15.000	10.05.2012
Stand 31.12.2008	37.500	37.500	

Bedingtes Kapital

Beschlussjahr	Ursprünglicher Betrag T€	Noch vorhandener Betrag T€	Befristung
1999	3.500	3.500	-
2001	3.300	3.300	-
Stand 31.12.2008	6.800	6.800	

▶ 58 Eigene Aktien

Die Gesellschaft wurde gemäß §71 Absatz 1 Nummer 7 AktG bis zum 31. Oktober 2009 ermächtigt, zum Zwecke des Wertpapierhandels eigene Aktien der Gesellschaft zu kaufen und zu verkaufen. Der zu diesem Zweck erworbene Handelsbestand darf am Ende eines jeden Tages fünf Prozent des Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigen. Die Erwerbspreise dürfen den Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie der DAB bank AG im XETRA-Handelssystem (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an den dem Erwerb vorausgehenden drei Börsentagen um nicht mehr als 10 Prozent des Grundkapitals über- bzw. unterschreiten. Auf die so erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesell-

schaft befinden oder ihr nach den §§71a ff. AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 Prozent des Grundkapitals entfallen.

Die Ermächtigung tritt an die Stelle der in der Hauptversammlung vom 10. Mai 2007 unter Tagesordnungspunkt 6 beschlossenen Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien zum Zwecke des Wertpapierhandels, die hiermit aufgehoben wird.

Die DAB bank AG hat im Geschäftsjahr 2008 eigene Aktien erworben. Dies erfolgte im Rahmen von Fehlerbereinigungen und zur Abwicklung von Kundenaufträgen. Insgesamt wurden im oben genannten Zeitraum 1.639 Stück umgesetzt; dies entspricht einem Anteil von 1.639 Euro oder 0,002 Prozent des Grundkapitals. Hiervon wurden 1.639 Stück für die Fehlerregulierung verwendet; dies entspricht ebenfalls einem Anteil von 0,002 Prozent des Grundkapitals. Bei durchschnittlichen Kauf- / Verkaufskursen von 5,75 Euro/ 5,58 Euro je Aktie wurde insgesamt ein Verlust von 270 Euro erzielt. Die auf die zum Zeitpunkt der Hauptversammlung gehaltenen eigenen Aktien von 190 Stück entfallende Dividende in Höhe von 64,60 € wurde auf neue Rechnung vorgetragen.

Zum 31. Dezember 2008 wurde kein Bestand an DAB bank Aktien im DAB bank Konzern gehalten.

▶ 59 Treuhandgeschäfte

Als Treuhandvermögen bestehen in Höhe von 199.987 Tausend Euro treuhänderisch verwaltete Wertpapiervermögen im Zusammenhang mit Wertguthaben aus Altersteilzeitmodellen, denen Treuhandverbindlichkeiten in gleicher Höhe zugunsten unserer Altersteilzeitkunden gegenüberstehen. Die Wertpapiervermögen entfallen dabei in vollem Umfang auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, deren Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgt.

Sämtliche Treuhandvermögen und Treuhandverbindlichkeiten des DAB bank Konzerns werden in Übereinstimmung mit IFRS nicht als Bestandteil der

Konzernbilanz ausgewiesen. Die Treuhandgeschäfte würden bei Aufnahme den Bilanzpositionen Finanzanlagen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden entsprechen.

▶ 60 Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung

Der Gesamtbetrag der auf fremde Währung lautenden Vermögenswerte betrug am Bilanzstichtag umgerechnet 93.777 Tausend Euro (Vorjahr 113.913 Tausend Euro), der der Verbindlichkeiten 96.581 Tausend Euro (Vorjahr: 108.757 Tausend Euro). Fremdwährungsgeschäfte wurden überwiegend in US-Dollar getätigt.

▶ 61 Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

Als Sicherheit für die Abwicklung von Wertpapiergeschäften wurden Wertpapiere im Wert von nominal 10.000 Tausend Euro (Buchwert: 10.007 Tausend Euro) an die Clearstream Banking AG, Frankfurt a.M. bzw. Luxemburg verpfändet. Weiterhin wurden zur Absicherung der Abwicklung von Wertpapiergeschäften Wertpapiere in Höhe von nominal 10.000 Tausend Euro (Buchwert: 10.007 Tausend Euro) an HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf im Rahmen eines Wertpapierleihegeschäftes hingegeben.

Angaben zur Kapitalflussrechnung

▶ 62 Kapitalflussrechnung

In der Kapitalflussrechnung werden Zahlungsmittelveränderungen dargestellt, die den Kategorien „operative Geschäftstätigkeit“, „Investitionstätigkeit“ und „Finanzierungstätigkeit“ zugeordnet sind.

Die ausgewiesenen liquiden Mittel entsprechen dem Bilanzposten Barreserve. Darin enthalten ist der Kassenbestand und das Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Die Position Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten enthält die Nettoauflösung von latenten Steuern und die Veränderung der Rückstellungen.

Die Effekte aus Zinserträgen und Zinsaufwendungen bzw. aus gezahlten Ertragsteuern sind in der Position Sonstige Anpassungen enthalten.

Angaben zur Segmentberichterstattung

▶ 63 Segmentberichterstattung

Der DAB bank Konzern wird über regionale Zuständigkeiten bzw. in den DAB bank Konzern einbezogene Gesellschaften gesteuert. Die Länder Deutschland und Österreich, in denen der DAB bank Konzern tätig ist, stellen als Regionen im Rahmen der Segmentberichterstattung die primären Segmente im Sinne des IAS 14 dar. Die Zurechnung der Werte zu den Regionen richtet sich nach dem Sitz der Gesellschaft. In der Spalte Konsolidierung haben wir regional übergreifende Konsolidierungsvorgänge abgebildet.

Künftig wird die Segmentberichterstattung ausschließlich über die in den DAB bank Konzern einbezogenen Gesellschaften erfolgen, wobei dies insbesondere den in IFRS 8.2 ff. dargelegten Anforderungen entspricht.

Der DAB bank Konzern ist im Bereich „Brokerage und Finanzservices“ tätig. Wir betrachten diesen Bereich als das einzige definierte Segment, in dem wir aktiv sind. Eine weitere Aufgliederung nach Geschäftsfeldern (sekundäre Segmentierung) ist deshalb aus unserer Sicht nicht sinnvoll.

Im Wirtschaftsbericht wurde eine Aufteilung der Kundengruppen nach B2C und B2B vorgenommen. Die beiden Kundengruppen unterscheiden sich vor allem in der Struktur ihrer Bedürfnisse, während die Produkte und Dienstleistungen beider Bereiche im Wesentlichen identisch sind. Eine Segmentierung in die Bereiche B2C und B2B über die bereits in anderen Teilen des Geschäftsberichtes enthaltenen Informationen hinaus haben wir daher nicht vorgenommen.

Konzern- Segmentberichterstattung nach IFRS

Gewinn- und Verlustrechnung nach Regionen:

in T€	Deutschland	Österreich	Konsolidierung	Konzern
Zinsüberschuss				
01.01.2008-31.12.2008	44.776	9.773	-	54.549
01.01.2007-31.12.2007	33.040	9.841	-	42.881
Kreditrisikovorsorge				
01.01.2008-31.12.2008	138	174	-	312
01.01.2007-31.12.2007	-233	5	-	-228
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorge				
01.01.2008-31.12.2008	44.638	9.599	-	54.237
01.01.2007-31.12.2007	33.273	9.836	-	43.109
Provisionsüberschuss				
01.01.2008-31.12.2008	90.951	17.468	-	108.419
01.01.2007-31.12.2007	118.736	24.244	-	142.980
Handelsergebnis				
01.01.2008-31.12.2008	-140	135	-	-5
01.01.2007-31.12.2007	979	-30	-	949
Ergebnis aus Finanzanlagen				
01.01.2008-31.12.2008	-26.320	139	-	-26.181
01.01.2007-31.12.2007	-7.036	94	-	-6.942
Personalaufwand				
01.01.2008-31.12.2008	33.501	7.648	-	41.149
01.01.2007-31.12.2007	33.716	7.722	-	41.438
Andere Verwaltungsaufwendungen				
01.01.2008-31.12.2008	69.780	8.628	-85	78.323
01.01.2007-31.12.2007	79.853	11.127	-	90.980
Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Vermögenswerte				
01.01.2008-31.12.2008	8.904	830	-	9.734
01.01.2007-31.12.2007	7.849	752	-	8.601
Verwaltungsaufwand				
01.01.2008-31.12.2008	112.185	17.106	-85	129.206
01.01.2007-31.12.2007	121.418	19.601	-	141.019
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge / Aufwendungen				
01.01.2008-31.12.2008	3.526	805	-85	4.246
01.01.2007-31.12.2007	6.363	94	-	6.457
Saldo der übrigen Erträge / Aufwendungen				
01.01.2008-31.12.2008	-	-23	-	-23
01.01.2007-31.12.2007	-	-19	-	-19
Ergebnis vor Steuern				
01.01.2008-31.12.2008	470	11.017	-	11.487
01.01.2007-31.12.2007	30.897	14.618	-	45.515

Bilanzzahlen nach Regionen:

in T€

	Deutschland	Österreich	Konsolidierung	Konzern
Barreserve und Forderungen an Kreditinstitute				
31.12.2008	1.168.261	150.642	-	1.318.903
31.12.2007	1.051.952	119.323	-	1.171.275
Forderungen an Kunden abzüglich Risikovorsorge				
31.12.2008	217.759	48.950	-	266.709
31.12.2007	344.656	75.254	-19	419.891
Handelsaktiva				
31.12.2008	26.137	-	-	26.137
31.12.2007	12.167	-	-	12.167
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
31.12.2008	321.459	3.001	-	324.460
31.12.2007	104.971	3.131	-19	108.083
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
31.12.2008	2.858.358	403.013		3.261.371
31.12.2007	3.425.782	473.794	-	3.899.576
Handelsspassiva				
31.12.2008	24.235	-	-	24.235
31.12.2007	10.204	-	-	10.204

Weitere Angaben nach Regionen:

	Deutschland	Österreich		Konzern
Cost-Income-Ratio (in %)				
01.01.2008-31.12.2008	99,6	60,8		91,8
01.01.2007-31.12.2007	79,7	57,3		75,6
Investitionen in Sachanlagen & Immaterielle Vermögenswerte (in T€)				
01.01.2008-31.12.2008	7.183	1.511		8.694
01.01.2007-31.12.2007	16.413	1.049		17.462
Geamtbuchwert des Segmentvermögens (in T€)				
31.12.2008	3.443.540	443.795		3.866.651
31.12.2007	3.794.267	520.352		4.294.645
Geamtbuchwert der Segmentschulden (in T€)				
31.12.2008	3.287.511	415.022		3.701.462
31.12.2007	3.622.789	490.336		4.112.764
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit (in T€)				
01.01.2008-31.12.2008	-397.341	-60.909		-458.250
01.01.2007-31.12.2007	565.823	158.081		723.904
Cashflow aus Investitionstätigkeit (in T€)				
01.01.2008-31.12.2008	322.498	81.127		403.625
01.01.2007-31.12.2007	-502.213	-157.392		-659.605
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit (in T€)				
01.01.2008-31.12.2008	-15.773	-9.414		-25.187
01.01.2007-31.12.2007	-15.901	-6.818		-22.719
Mitarbeiter (Köpfe)				
31.12.2008	585	127		712
31.12.2007	579	125		704
Transaktionen (Anzahl)				
01.01.2008-31.12.2008	8.173.794	1.061.240		9.235.034
01.01.2007-31.12.2007	10.382.543	1.124.474		11.507.017
Depots (Anzahl)				
31.12.2008	1.037.990	53.023		1.091.013
31.12.2007	1.055.359	50.963		1.106.322

Sonstige Angaben

▶ 64 Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Buchwerte und beizulegende Zeitwerte nach Finanzinstrumenten

Die angegebenen beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente im Sinne von IFRS 7.25 ff. entsprechen den Beträgen, zu denen am Bilanzstichtag zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Verbindlichkeit beglichen werden könnte.

Die von uns gehaltenen Finanzinstrumente haben wir stichtagsbezogen je nach Kategorie entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zu fortgeführten Anschaffungskosten, angesetzt. Die beizulegenden Zeitwerte wurden auf Basis der zur Verfügung stehenden Marktinformationen ermittelt.

Die beizulegenden Zeitwerte bestimmter zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierter Finanzinstrumente entsprechen nahezu ihren Buchwerten. Hierunter fallen etwa die Barreserve und unsere Forderungen und Verbindlichkeiten ohne eindeutige Fälligkeit oder Zinsbindung. Bei den übrigen Forderungen und Verbindlichkeiten werden zur Ermittlung der Zeitwerte die zukünftig erwarteten Cashflows mit aktuellen Zinssätzen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve auf den Barwert diskontiert. Für die an Börsen gehandelten Wertpapiere und Derivate sowie bei börsennotierten Schuldtiteln greifen wir auf quotierte (transaktionsbezogene und indikative) Marktpreise zurück. Der beizulegende Zeitwert von Devisentermingeschäften wird auf Basis von aktuellen Terminkursen bestimmt.

Für den Fall, dass sich beizulegende Zeitwerte von an Börsen gehandelten Wertpapieren aufgrund von inaktiven Märkten nicht hinreichend bestimmen lassen, legen wir zur Ermittlung des Zeitwerts jüngste Geschäftsvorfälle mit gleichartigen Finanzinstrumenten zugrunde. Sollte sich hieraus kein plausi-

bler Zeitwert ableiten lassen, ermitteln wir den Fair Value durch Vergleich mit im Wesentlichen identischen Finanzinstrumenten. Falls auch ein unmittelbarer Vergleich nicht möglich ist, nehmen wir eine Bewertung durch ökonomisch plausible Modellierungen unter Verwendung von auf Basis von beobachtbaren Marktdaten diskontierten Cashflows vor.

Die Differenz zwischen den beizulegenden Zeitwerten und den Buchwerten beträgt bei den Aktiva 3.851 Tausend Euro (Vorjahr -2.482 Tausend Euro) und bei den Passiva 3.847 Tausend Euro (Vorjahr 1.835 Tausend Euro). Der als stille Reserve bzw. stille Last zu verstehende Saldo dieser Werte beträgt 4 Tausend Euro (Vorjahr -4.317 Tausend Euro).

Finanzinstrumente nach IFRS 7

in T€ zum 31.12.	Bewertungskategorie nach IAS 39	2008		2007	
		Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert
Barreserve	LaR	36.139	36.139	115.951	115.951
Forderungen an Kreditinstitute	LaR	1.292.617	1.282.764	1.055.828	1.055.324
Forderungen an Kunden (inklusive Kreditrisikovorsorge)	LaR	266.830	266.709	421.576	419.891
Handelsaktiva	HfT	26.137	26.137	12.167	12.167
Finanzanlagen		2.117.101	2.123.224	2.557.051	2.561.722
AFV-Finanzinstrumente	AFV	1.388.183	1.388.183	1.861.791	1.861.791
HtM-Finanzinstrumente	HtM	499.475	505.598	383.502	388.173
AFS-Finanzinstrumente	AFS	229.443	229.443	311.758	311.758
Sonstige Aktiva*	LaR	10.026	10.026	13.864	13.864
Aktiva (Gesamt)		3.748.850	3.744.999	4.176.437	4.178.919
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	AC	324.886	324.460	108.582	108.083
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	AC	3.264.259	3.261.371	3.900.242	3.899.576
Handelspassiva	HfT	24.235	24.235	10.204	10.204
Nachrangkapital	AC	20.556	20.023	20.702	20.032
Sonstige Passiva*	AC	2.467	2.467	7.230	7.230
Passiva (Gesamt)		3.636.403	3.632.556	4.046.960	4.045.125

* Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die beizulegenden Zeitwerte sämtlicher gemäß den Bewertungskategorien Held-for-Trading, at-Fair-Value-through-Profit-or-Loss, Held-to-Maturity und Available-for-Sale bilanzierter Finanzinstrumente setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	2008				2007			
	Quotierte Marktpreise	Auf Marktdaten basierendes Bewertungsverfahren	Nicht auf Marktdaten basierendes Bewertungsverfahren	Beizulegender Zeitwert	Quotierte Marktpreise	Auf Marktdaten basierendes Bewertungsverfahren	Nicht auf Marktdaten basierendes Bewertungsverfahren	Beizulegender Zeitwert
Handelsaktiva	18.072	8.065	-	26.137	7.430	4.737	-	12.167
Finanzanlagen	2.007.812	109.289	-	2.117.101	2.328.238	228.813	-	2.557.051
AFV-Finanzinstrumente	1.293.951	94.232	-	1.388.183	1.747.978	113.813	-	1.861.791
HtM-Finanzinstrumente	484.418	15.057	-	499.475	268.502	115.000	-	383.502
AfS-Finanzinstrumente	229.443	-	-	229.443	311.758	-	-	311.758
Handelspassiva	16.263	7.972	-	24.235	2.556	7.648	-	10.204

Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien

in T€	2008 Nettoergebnis	2007 Nettoergebnis
Kredite und Forderungen (LaR)	72.453	63.183
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten (HFT)	-5	924
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (AFV)	40.233	65.588
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (HtM)	19.574	5.063
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AFS)	10.240	10.190
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (AC)	-114.444	-107.832

Die auf AfS-Finanzanlagen entfallende direkt im Eigenkapital erfasste Wertänderung betrug während des Berichtszeitraums 525 Tausend Euro (Vorjahr: -1.012 Tausend Euro). Der auf AfS-Finanzanlagen entfallende, dem Eigenkapital aufgrund von Veräußerungen entnommene und erfolgswirksam erfasste Betrag belief sich auf -202 Tausend Euro (Vorjahr: 94 Tausend Euro).

► 65 Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen (auf HGB-Basis)

Die regulatorischen Anforderungen der neuen Baseler Eigenkapitalvereinbarung „Basel II“, deren Umsetzung in deutsches Recht durch die „Verordnung über die Solvabilität der Institute“ (SolV) geregelt ist, wurden zum 01. Januar 2008 erstmalig angewendet. Die DAB bank AG hat sich entschieden, für die Messung der Kreditrisiken den Kreditrisikostandardansatz anzuwenden. Für die Messung der operationellen Risiken wurde 2008 noch der Standardansatz angewendet, während 2009 auf den fortgeschrittenen Ansatz (AMA) umgestellt wird.

Die Überwachung der Kennzahlen auf der Konzernebene wird nunmehr allein von dem Mutterinstitut der DAB bank AG, der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank AG, München, vorgenommen. Diese Anwendung steht im Einklang mit §10a KWG i.V.m. Artikel 25 Abs. 2b der GroMiKV.

Die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Kennzahlen wird täglich überwacht und war über das gesamte Berichtsjahr sichergestellt.

Das haftende Eigenkapital der DAB bank AG, welches auf Basis des deutschen Handelsrechts ermittelt wird, beläuft sich auf 95 Millionen Euro. Die Eigenkapitalanforderungen für das Adressausfallrisiko sind im Berichtsjahr von 65 Millionen Euro auf 53 Millionen Euro gesunken.

Die Eigenkapitalanforderungen für das operationelle Risiko belaufen sich für das Jahr 2008 auf rund 17 Millionen Euro gegenüber rund 16 Millionen Euro im Vorjahr, die Eigenmittelanforderungen für die Marktrisikopositionen sind gegenüber dem Vorjahr von 0,64 Millionen Euro auf 0,58 Millionen Euro leicht gesunken.

Daraus resultiert eine Gesamtkennziffer gem. SolvV in Höhe von 10,8 Prozent die gegenüber dem Vorjahr (9,3 Prozent) leicht gestiegen ist. Die Quote liegt damit nach wie vor deutlich über der bankaufsichtsrechtlich geforderten Mindestquote von 8,0 Prozent.

Bankenaufsichtsrechtliche Kennzahlen (auf HGB-Basis)

in T€ zum 31.12.	2008	2007
Kernkapital	81.057	76.072
Ergänzungskapital	13.968	18.766
Anrechenbare Eigenmittel	95.025	94.840
Eigenkapitalanforderungen für das Adressausfallrisiko	52.909	65.081
Eigenkapitalanforderungen für die Marktrisikopositionen	576	642
Eigenkapitalanforderung für das operationelle Risiko	16.812	15.748
Überschuss der Eigenmittel	24.728	13.367
Gesamtkennziffer gemäß SolvV	10,8%	9,3%

Mit einer Gesamtkennziffer von 10,8 Prozent ist die DAB bank AG ausreichend mit Eigenmitteln ausgestattet. Bezogen auf das Gesamtjahr 2008 war die DAB bank AG ebenfalls stets ausreichend mit Eigenmitteln ausgestattet.

▶ 66 Wesentliche Konzentrationen von Aktiva und Passiva

Das Aktiv- und Passivgeschäft im DAB bank Konzern enthält keine wesentlichen Konzentrationen. Ausführliche Informationen zu den Risiken unseres Geschäfts werden im Risikobericht als Bestandteil des Lageberichts aufgeführt.

▶ 67 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in T€ zum 31.12.	2008	2007
Eventualverbindlichkeiten		
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	1.157	1.022
Andere Verpflichtungen		
aus Mietverträgen	30.717	34.602
aus Leasingverträgen	18.149	20.575
Insgesamt	50.023	56.199

Die Vertragslaufzeiten der Miet- und Leasingverträge sind marktüblich, Belastungsverschiebungen in künftige Geschäftsjahre erfolgten nicht.

Die Restlaufzeiten von künftigen Mindestleasingzahlungen auf Grund unkündbarer Operating-Leasingverhältnisse gliedern sich wie folgt:

in T€ zum 31.12.	2008	2007
Restlaufzeit		
bis 1 Jahr	5.431	5.837
über 1 Jahr bis 5 Jahre	12.718	14.738
über 5 Jahre	-	-
Insgesamt	18.149	20.575

▶ 68 Konzernzugehörigkeit

Die UniCredit S.p.A., Rom, Italien hält zum 31. Dezember 2008 mittelbar, die Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG, München, unmittelbar 76,36 % der Anteile an der DAB bank AG. Weitere direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 Prozent der Stimmrechte überschreiten, bestehen nach Kenntnis des Vorstands nicht.

Der Konzernabschluss der DAB bank AG zum 31. Dezember 2008 wird als befreiender Abschluss gemäß §315a Abs. 1 HGB i.V.m. §291 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 HGB nach den International Financial Reporting Standards (IFRS/EU) erstellt und wird über den Teilkonzernabschluss der Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG, München, in den Konzernabschluss der UniCredit S.p.A., Rom, Italien einbezogen.

▶ 69 Patronatserklärung

Für die direktanlage.at AG, Salzburg trägt die DAB bank AG, München, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, im Rahmen ihrer Anteilsquote dafür Sorge, dass sie ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen kann.

▶ 70 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Mit Wirkung vom 05. Januar bzw. 02. Februar 2009 hat die DAB bank AG aus dem mit der SRQ FinanzPartner AG (SRQ) abgeschlossenen Kaufvertrag und daraus herrührenden Vereinbarungen hinsichtlich eingeräumter Optionsrechte weitere Geschäftsanteile zu einem Kaufpreis in Höhe von 3.099 Tausend Euro erworben. Die Anteilsquote an der SRQ liegt damit bei 81,61 Prozent, was einem Beteiligungsbuchwert von 8.984 Tausend Euro entspricht. Anschaffungsnebenkosten sind aus dieser Transaktion nicht angefallen. Den rechnerisch auf die neue Anteilsquote der DAB bank AG entfallenden Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und den zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung (28. Februar 2007) neu bewerteten Vermögenswerten und Schulden in Höhe von nunmehr 6.919 Tausend Euro weisen wir künftig als Geschäfts- oder Firmenwert aus. Betreffend die zum Erstkonsolidierungszeitpunkt erworbenen Vermögenswerte und Schulden der SRQ verweisen wir auf unseren Geschäftsbericht 2007, Seite 124.

▶ 71 Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Bezüge der Aufsichtsrats-, Vorstandsmitglieder und des Generalbevollmächtigten der DAB bank AG

	Fixum		Erfolgsbezogene Komponenten		Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung		Insgesamt	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
in T€								
Vorstandsmitglieder und Generalbevollmächtigte	1.426	1.443	948	1.449	-	-	2.374	2.892
Aufsichtsratsmitglieder	76	75	22	21	-	-	98	96
Insgesamt	1.502	1.518	970	1.470	-	-	2.472	2.988

Die Bezüge der einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats des Vorstands und des Generalbevollmächtigten stellen sich für den Berichtszeitraum 2008 wie folgt dar:

in T€	Erfolgsbezogene			Insgesamt
	Fixum	Komponenten	Komponenten mit langfr. Anreizwirkung	
Vorstandsmitglieder und Generalbevollmächtigter				
Markus Gunter	138	170	-	308
Ernst Huber	681	553	-	1.234
davon als Vorstandsmitglied der DAB bank AG	81	73	-	154
davon als Vorstandsmitglied der direktanlage.at AG	600	480	-	1.080
Alexander von Uslar	266	-	-	266
Dr. Markus Walch	262	75	-	337
Wolfgang Strobel	79	150	-	229
Mitglieder des Aufsichtsrats:				
Werner Allwang	7	2	-	9
Nikolaus Barthold	10	3	-	13
Gunter Ernst	10	3	-	13
Dr. Volker Jung	10	3	-	13
Johannes Maret	4	1	-	5
Matthias Sohler	5	2	-	7
Jan Wohlschiess	10	3	-	13
Andreas Wölfer	20	5	-	25
Insgesamt	1.502	970	-	2.472

Der Personenkreis der Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen umfasst sämtliche Mitglieder des Vorstands, des Aufsichtsrats und den Generalbevollmächtigten. Die Vergütung besteht im Berichtszeitraum und im Vergleichszeitraum ausschließlich aus kurzfristig fälligen Leistungen, wobei die kurzfristig fälligen Leistungen der bereits dargestellten jeweiligen Gesamtvergütung entsprechen. Weitere Leistungen im Sinne des IAS 24.16 wurden nicht erbracht.

Forderungen an Aufsichtsrats-, Vorstandsmitglieder und Generalbevollmächtigte

in T€	2008	2007
zum 31.12.		
Vorstandsmitglieder und Generalbevollmächtigte	-	9
Aufsichtsratsmitglieder	30	-
Insgesamt	30	9

Zum Bilanzstichtag bestanden gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats Forderungen aufgrund eingeräumter Effektenlombardkredite in Höhe von 30 Tausend Euro. Es gab darüber hinaus keine weiteren Kredite, Vorschüsse oder eingegangenen Haftungsverhältnisse. Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten im Geschäftsjahr 2008 keine Bezüge für persönlich erbrachte Leistungen.

Im Berichtsjahr bestanden Geschäftsbeziehungen zu folgenden, in den Konzernabschluss unserer obersten Muttergesellschaft UniCredit S.p.A. einbezogenen Gesellschaften:

- ▶ Pioneer Investments Kapitalanlagegesellschaft mbH, Unterföhring
- ▶ Pioneer Investments Austria GmbH, Wien
- ▶ Pioneer Asset Management SA, Luxemburg
- ▶ Bank Austria Creditanstalt Aktiengesellschaft, Wien
- ▶ Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG, München
- ▶ BodeHewitt AG & Co. KG, Grünwald
- ▶ H.F.S. Fondsbeteiligung für Sachwerte GmbH, München
- ▶ HVB Information Services GmbH, München
- ▶ HVB Payments & Services GmbH, Aschheim/Dornach
- ▶ Schoellerbank Aktiengesellschaft, Wien

Geschäftsbeziehungen von wesentlichem Umfang zu verbundenen Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

in T€	Aufwendungen		Erträge	
	2008	2007	2008	2007
In den Konzern UniCredit S.p.A. einbezogene Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss:				
Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	1.459	1.625	7.248	13.409
Sonstige in den Konzern UniCredit S.p.A. einbezogene Unternehmen:				
Bank Austria Creditanstalt Aktiengesellschaft	24	6	13	7
HVB Information Services GmbH	501	597	-	-
Pioneer Investments Kapitalanlagegesellschaft mbH	302	-	1.574	1.396
Pioneer Investments Austria GmbH	-	-	263	253
Pioneer Asset Management SA	-	-	1.147	559

in T€	Forderungen		Verbindlichkeiten	
	2008	2007	2008	2007
zum 31.12.				
In den Konzern UniCredit S.p.A. einbezogene Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss:				
Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	79.607	129.023	17.675	23.867
Sonstige in den Konzern UniCredit S.p.A. einbezogene Unternehmen:				
Bank Austria Creditanstalt Aktiengesellschaft	3.032	100	600	249
HVB Information Services GmbH	-	-	21	-
Pioneer Investments Kapitalanlagegesellschaft mbH	89	343	-	-
Pioneer Investments Austria GmbH	-	73	-	-
Pioneer Asset Management SA	220	140	-	-

Sämtliche Geschäfte wurden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt und umfassen bankgeschäftliche und nichtbankgeschäftliche Lieferungs- und Leistungsbeziehungen bzw. die Inanspruchnahme von IT- und Outsourcing-Dienstleistungen.

▶ 72 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

	2008	2007
Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer (Köpfe)		
Geschäftsleiter	7	7
Generalbevollmächtigte	1	1
Prokuristen	11	14
Andere Angestellte	658	630
Erziehungsurlaub/Wehrdienst	20	21
Auszubildende	15	9
Mitarbeiter (Gesamt)	712	682

Der Ausweis der Mitarbeiterzahlen erfolgte im Geschäftsbericht 2007 ohne Einbeziehung sämtlicher Mitarbeiter der SRQ. Die damals ausgewiesene Gesamtzahl belief sich auf 678.

▶ **73 Aufsichtsratsmitglieder, Vorstandsmitglieder und Generalbevollmächtigter**

Mitglieder des Aufsichtsrats der DAB bank AG:

Andreas Wölfer (Vorsitzender)

Mitglied des Vorstandes der Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG, München und Head of Private Banking Austria

Herr Andreas Wölfer gehörte zum 31. Dezember 2008 keinen anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten inländischer Gesellschaften an.

Herr Andreas Wölfer war zum 31. Dezember 2008 ferner Mitglied in folgenden vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen:

- ▶ HVB Banque Luxembourg Societé Anonyme, Luxembourg, Vizepräsident des Verwaltungsrates *)
- ▶ direktanlage.at AG, Salzburg, Vorsitzender des Aufsichtsrats *)
- ▶ Wealth Management Capital Holding GmbH, München, Vorsitzender des Verwaltungsrats *)
- ▶ UniCredit (Suisse) Bank S.A., Lugano, Mitglied des Verwaltungsrats *)

Matthias Sohler (Stellvertretender Vorsitzender bis 08. Mai 2008)

Ehemaliger Vorstand der Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG, München COO (Global Banking Services, IT)

Jan Wohlschiess (Stellvertretender Vorsitzender seit 08. Mai 2008)

Head of Organisation Division Private Banking, UniCredit S.p.A., Rom, Italien und Direktor der Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG, München

Herr Jan Wohlschiess gehörte zum 31. Dezember 2008 keinen anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten inländischer Gesellschaften an und ist kein Mitglied vergleichbarer in- und ausländischer Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen.

Gunter Ernst

Privatier

Herr Gunter Ernst gehörte zum 31. Dezember 2008 folgenden anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten inländischer Gesellschaften an:

- ▶ Gütermann AG, Gutach, stellvertretender Vorsitzender
- ▶ Schwäbische Bank AG, Stuttgart, stellvertretender Vorsitzender
- ▶ Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart

Herr Gunter Ernst war zum 31. Dezember 2008 kein Mitglied in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen.

Dr. Eng. h.c. Volker Jung

Privatier

Herr Dr. Eng. h.c. Volker Jung gehörte zum 31. Dezember 2008 folgenden anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten inländischer Gesellschaften an:

- ▶ Vattenfall Europe AG, Berlin

Herr Dr. Eng. h.c. Volker Jung war zum 31. Dezember 2008 kein Mitglied in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen.

Johannes Maret (bis 08. Mai 2008)

Privatier

Werner Allwang (Arbeitnehmersvertreter)

Manager, B2B Eigenhandel, DAB bank AG, München

Herr Werner Allwang gehörte zum 31. Dezember 2008 keinen anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten inländischer Gesellschaften an und ist kein Mitglied vergleichbarer in- und ausländischer Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen.

Nikolaus Barthold (Aktionärsvertreter bis 08. Mai 2008, Arbeitnehmersvertreter seit 08. Mai 2008)

Senior Manager, B2B Handel, DAB bank AG, München

Herr Nikolaus Barthold gehörte zum 31. Dezember 2008 keinen anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten inländischer Gesellschaften an und ist kein Mitglied vergleichbarer in- und ausländischer Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen.

*) Es handelt sich jeweils um Konzernmandate der UniCredit S.p.A., Rom, Italien

Mitglieder des Vorstands der DAB bank AG:**Markus Gunter (seit 01. Juli 2008)**

Zuständig für die Bereiche B2C, B2B, FSB Partner, Marketing und Products & Services

Daneben bestanden zum 31. Dezember 2008 folgende Mandate:

Mitglied des Aufsichtsrats:

SRQ FinanzPartner AG, Berlin, Vorsitzender *)

Innovatum AG, München, stellvertretender Vorsitzender

Ernst Huber (bis 31. Juli 2008)**Alexander von Uslar**

Zuständig für die Bereiche Finanzen und Personal sowie Revision, Kommunikation, Legal & Compliance und Credit

Daneben bestanden zum 31. Dezember 2008 folgende Mandate:

Mitglied des Aufsichtsrats:

direktanlage.at AG, Salzburg *)

SRQ FinanzPartner AG, Berlin, stellvertretender Vorsitzender *)

Dr. Markus Walch

Zuständig für die Bereiche IT, Operations, FSB Customer sowie Projekte, Prozesse & Qualität

Zum 31. Dezember 2008 bestanden keine weiteren Mandate.

*) Es handelt sich jeweils um Konzernmandate der UniCredit S.p.A., Rom, Italien

Generalbevollmächtigter der DAB bank AG:**Wolfgang Strobel (bis 31. März 2008)**

▶ 74 Veränderungen im Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand:

Mit Wirkung zum 01. Juli 2008 hat der Aufsichtsrat Herrn Markus Gunter zum Mitglied des Vorstands bestellt. Herr Ernst Huber ist mit Wirkung zum 31. Juli 2008 aus dem Vorstand der DAB bank AG ausgeschieden, um sich wieder voll auf seine Aufgaben als Vorstandsvorsitzender der direktanlage.at zu konzentrieren. Zum 31. März 2008 schied Wolfgang Strobel als Generalbevollmächtigter aus der DAB bank aus.

Aufsichtsrat:

Der Aufsichtsrat setzt sich seit dem 08. Mai 2008 gemäß den Bestimmungen des Drittelbeteiligungsgesetzes aus vier Anteilseignervertretern und zwei Arbeitnehmervertretern zusammen. Mit Ablauf der Hauptversammlung am 08. Mai 2008 sind Herr Matthias Sohler und Herr Johannes Maret aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Die Hauptversammlung vom 08. Mai 2008 hat als Vertreter der Anteilseigner Herrn Gunter Ernst, Herrn Dr. Volker Jung und Herrn Andreas Wölfer wiederbestellt sowie erstmals Herrn Jan Wohlschiess gewählt. Herr Nikolaus Barthold beendete seine Tätigkeit als Anteilseignervertreter und wurde zusammen mit Herrn Werner Allwang als Arbeitnehmervertreter in den Aufsichtsrat gewählt. Der Aufsichtsrat hat in seiner konstituierenden Sitzung am 08. Mai 2008 Herrn Andreas Wölfer zu seinem Vorsitzenden und Herrn Jan Wohlschiess zu seinem stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

▶ 75 Aktienbestand von Mitgliedern des Vorstands, des Aufsichtsrats und des Generalbevollmächtigten

zum 31.12.	Bestand Aktien	Bestand Optionen
Vorstandsmitglieder		
Markus Gunter	-	-
Alexander von Uslar	-	-
Dr. Markus Walch	-	-
Aufsichtsratsmitglieder		
Werner Allwang	2.001	-
Nikolaus Barthold	-	-
Gunter Ernst	-	-
Dr. Volker Jung	-	-
Jan Wohlschiess	-	-
Andreas Wölfer	-	-
Eigenbestände der Bank	-	-

▶ 76 Aktienkäufe und -verkäufe

	Mitglieder des Vorstands der DAB bank AG	Mitglieder des Aufsichtsrats der DAB bank AG
Aktienkäufe der DAB bank AG	-	1.000
Aktienverkäufe der DAB bank AG	-	3.500
Derivate auf Aktien	-	-

▶ 77 Beziehungen zwischen dem Abschlussprüfer und dem DAB bank Konzern

in T€	2008	2007
Honorarzahlen für		
die Abschlussprüfung	333	326
sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	178	106
Insgesamt	511	432

▶ 78 Ergänzende Angaben

Ernennung und Abberufung der Vorstandsmitglieder und Änderung der Satzung:

Die Mitglieder des Vorstands werden vom Aufsichtsrat nach Maßgabe des §84 AktG und §6 Absatz 1 der Satzung der DAB bank AG bestellt und abberufen. Fehlt ein erforderliches Vorstandsmitglied, so wird dieses nach Maßgabe des §85 AktG gerichtlich bestellt. Jede Satzungsänderung bedarf eines Beschlusses der Hauptversammlung, der mit grundsätzlich einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen bzw. des bei der Beschlussfassung vertretenen Kapitals zu fassen ist. Die Befugnis zu Änderung der Satzung, welche nur die Fassung betreffen, sind gemäß §12 Absatz 1 der Satzung in Übereinstimmung mit §179 Absatz 1 Satz 2 AktG auf den Aufsichtsrat übertragen worden.

Kontrollwechsel:

Wesentliche Vereinbarungen zwischen der DAB bank AG und Dritten, die bei einem Kontrollwechsel infolge eines Übernahmeangebots wirksam werden, sich ändern oder enden, existieren nicht.

Entschädigungsvereinbarungen:

Entschädigungsvereinbarungen der DAB bank AG, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen worden sind, existieren nicht.

▶ 79 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Der Vorstand der DAB bank AG erklärt, dass die Bestimmungen aus dem Gesetz zur Umsetzung der EU-Transparenzrichtlinie (TUG) und dem Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) wie folgt erfüllt werden:

„Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den angewandten Grundsätzen ordnungsmäßiger Konzernberichterstattung der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage des Konzerns so darstellt, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird und dass die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung im folgenden Geschäftsjahr beschrieben sind.“

▶ 80 Zeitpunkt der Freigabe zur Veröffentlichung

Der vorliegende Konzernabschluss wird am 16. März 2009 dem Aufsichtsrat zur Feststellung und zustimmenden Kenntnisnahme übergeben.

München, 16. Februar 2009

DAB bank AG



Alexander von Uslar
Vorstand



Markus Gunter
Vorstand



Dr. Markus Walch
Vorstand

Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der DAB bank AG, München, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz, Eigenkapitalentwicklung, Kapitalflussrechnung und Anhang - sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des

Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, 02. März 2009

Ernst & Young AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Bauer
Wirtschaftsprüfer

Luhmer
Wirtschaftsprüfer

Quartalsübersicht Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach IFRS

in T€	4. Quartal 2007	1. Quartal 2008	2. Quartal 2008	3. Quartal 2008	4. Quartal 2008
Zinserträge	43.542	42.906	40.971	42.420	42.696
Zinsaufwendungen	31.625	29.486	28.874	28.807	27.277
Zinsüberschuss	11.917	13.420	12.097	13.613	15.419
Kreditrisikovorsorge	-26	-1	-9	3	319
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorge	11.943	13.421	12.106	13.610	15.100
Provisionserträge	68.234	53.057	51.892	46.797	54.933
Provisionsaufwendungen	32.911	24.060	24.862	23.615	25.723
Provisionsüberschuss	35.323	28.997	27.030	23.182	29.210
Handelsergebnis	460	96	238	-151	-188
Ergebnis aus Finanzanlagen	-24	1.937	-838	-27.817	537
Personalaufwand	11.210	10.450	9.666	9.740	11.293
Andere Verwaltungsaufwendungen	24.624	20.950	19.045	18.298	20.030
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	2.319	2.279	2.311	2.370	2.774
Verwaltungsaufwand	38.153	33.679	31.022	30.408	34.097
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge / Aufwendungen	2.154	2.732	1.538	532	-556
Saldo der übrigen Erträge / Aufwendungen	-	-17	-6	-	-
Ergebnis vor Steuern	11.703	13.487	9.046	-21.052	10.006
Ertragsteuern	4.807	4.202	3.056	-6.786	2.529
Konzerngewinn	6.896	9.285	5.990	-14.266	7.477
Fremdanteile am Überschuss	-30	49	56	-36	58
Überschuss	6.926	9.236	5.934	-14.230	7.419
Einstellung in Gewinnrücklagen	147	-	-	-	88
Konzernbilanzgewinn	6.779	9.236	5.934	-14.230	7.331

in T€	2004	2005	2006	2007	2008
Zinserträge	75.401	76.871	100.721	150.713	168.993
Zinsaufwendungen	30.324	36.289	57.175	107.832	114.444
Zinsüberschuss	45.077	40.582	43.546	42.881	54.549
Kreditrisikovorsorge	-1.137	-115	511	-228	312
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorge	46.214	40.697	43.035	43.109	54.237
Provisionserträge	98.221	156.650	228.238	280.787	206.679
Provisionsaufwendungen	26.403	56.526	99.648	137.807	98.260
Provisionsüberschuss	71.818	100.124	128.590	142.980	108.419
Handelsergebnis	1.288	2.662	2.827	949	-5
Ergebnis aus Finanzanlagen	-12.748	-12.303	-16.098	-6.942	-26.181
Personalaufwand	29.658	37.523	37.920	41.438	41.149
Andere Verwaltungsaufwendungen	59.174	70.539	82.893	90.980	78.323
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	7.298	8.562	8.224	8.601	9.734
Verwaltungsaufwand	96.130	116.624	129.037	141.019	129.206
Restrukturierungs- / Integrationsaufwand	-	3.400	-	-	-
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge / Aufwendungen	7.157	4.525	5.702	6.457	4.246
Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert	1.472	-	-	-	-
Saldo der übrigen Erträge / Aufwendungen	-12	8.352	-13	-19	-23
Ergebnis vor Steuern	16.115	23.891	35.006	45.515	11.487
Ertragsteuern	-8.634	4.623	13.035	19.697	3.001
Konzerngewinn	24.749	19.268	21.971	25.818	8.486
Fremdanteile am Überschuss	-	-	-	107	127
Jahresüberschuss	24.749	19.268	21.971	25.711	8.359
Einstellung in Gewinnrücklagen	13.471	5.734	167	147	88
Konzernbilanzgewinn	11.278	13.534	21.804	25.564	8.271

Die Zahlen der FondsServiceBank wurden erstmalig mit Wirkung vom 01. Januar 2005 in den DAB bank Konzern einbezogen. Seit 28. Februar 2007 ist die SRQ FinanzPartner AG Bestandteil des Konsolidierungskreises des DAB bank Konzerns.

Mehrjahresübersicht Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach IFRS

Mehrwahresübersicht Kennzahlen DAB bank Konzern nach IFRS

		2004	2005	2006	2007	2008
Ergebnis						
Provisionsüberschuss	T€	71.818	100.124	128.590	142.980	108.419
Finanzergebnis	T€	33.617	30.941	30.275	36.888	28.363
Verwaltungsaufwand	T€	96.130	116.766	129.037	141.019	129.206
Ergebnis vor Steuern	T€	16.115	23.891	35.006	45.515	11.487
Jahresüberschuss	T€	24.749	19.268	21.971	25.711	8.359
Wertschöpfung	T€	45.785	61.427	72.939	86.865	52.532
Cost-Income-Ratio	in %	84,5	83,4	78,7	75,6	91,8
Eigenkapitalrendite vor Steuern	in %	10,8	14,4	20,2	25,3	6,6
Bilanz						
Bilanzsumme	Mio. €	2.168,5	2.510,5	3.361,9	4.294,6	3.866,7
Eigenkapital	Mio. €	162,2	169,6	177,6	181,9	165,2
Gesamtkennziffer gem. SolvV	in %	16,5	11,5	12,3	9,3	10,8
Aktie						
Ergebnis je Aktie	€	0,33	0,26	0,29	0,34	0,11
Dividende je Inhaber-Stückaktie	€	0,15	0,18	0,29	0,34	0,11
Jahresschlusskurs (Xetra)	€	5,50	6,80	7,00	6,03	2,57
Buchwert je Aktie	€	1,92	2,01	2,12	2,12	1,90
Dividendenrendite	in %	2,7	2,6	4,1	5,7	4,3
Total Shareholder Return	in %	-7,4	26,4	7,8	-8,3	-56,5
Marktkapitalisierung	Mio. €	413,5	511,3	526,3	453,4	193,2
Operatives Geschäft						
Verwaltete Depots	Anzahl	473.796	955.720	1.018.519	1.106.322	1.091.013
Depot- und Einlagenvolumen	Mrd. €	13,90	24,98	29,63	32,82	23,16
Wertpapiertransaktionen	Anzahl	3.218.905	9.494.762	10.890.064	11.507.017	9.235.034
Wertpapiertransaktionen pro Depot p.a.	Anzahl	6,88	10,47	11,03	10,84	8,43
Mitarbeiter						
Mitarbeiter (Köpfe)	Anzahl	539	675	646	704	712
Mitarbeiter (Vollzeitbasis)	Anzahl	470	598	580	643	646

Die Zahlen der FondsServiceBank wurden erstmalig mit Wirkung vom 01. Januar 2005 in den DAB bank Konzern einbezogen.
Seit 28. Februar 2007 ist die SRQ FinanzPartner AG Bestandteil des Konsolidierungskreises des DAB bank Konzerns.

Die Gesamtkennziffer gemäß SolvV bezieht sich ausschließlich auf die DAB bank AG.
Für die Geschäftsjahre 2004 bis 2006 erfolgt der Ausweis der Gesamtkennziffer gemäß Grundsatz I (KWG).

DAB bank

L A I M E R W Ü R F E L
Landsbergersfr. 300

Glossar

Adressrisiko:

Mögliche Wertverluste, die durch den Ausfall oder durch Bonitätsverschlechterungen von Kunden entstehen können.

Abgeltungssteuer:

Im Zuge der Unternehmenssteuerreform 2008 eingeführte Quellensteuer auf Kapitaleinkünfte. Die Steuer wird dabei mit einem feststehenden Steuersatz erhoben. Diese ist unabhängig vom persönlichen Einkommensteuersatz. Damit ist die auf die Kapitalerträge entfallende Steuer grundsätzlich abgegolten.

Agio:

Aufgeld bei Wertpapieren. Der Betrag, um den der Ausgabepreis bei der Neuausgabe von Wertpapieren deren Nennbetrag übersteigt bzw. der Betrag, um den der Börsenkurs den inneren Wert übersteigt. Auch das Aufgeld, das beim Kauf der meisten Fonds vom Anleger zu zahlen ist, wird als Agio bezeichnet.

Aktienindex:

Ein Aktienindex ist eine Kennzahl, die die Gesamtentwicklung eines Aktienmarktes und/oder einzelner Aktiengruppen (z.B. DAX30) zum Ausdruck bringt. Aktienindizes sollen den Kapitalanlegern eine Orientierungshilfe für die Tendenz am Aktienmarkt bieten. (Börsenlexikon)

Aktienkapital:

Das Aktienkapital ist das in Form von Aktien verbriefte Grundkapital einer Aktiengesellschaft.

Anleihe:

Bezeichnung für alle Schuldverschreibungen mit bestimmter (fester oder variabler) Verzinsung und in der Regel fester, meist längerer, Laufzeit sowie vertraglich fixierter Tilgung. Anleihen dienen dem Emittenten der Beschaffung langfristiger Finanzierungsmittel.

Anteilschein:

Ein Anteilschein (auch: Investmentzertifikat) ist der verbrieft Anteil an einem Fonds einer Investmentgesellschaft. Die Bewertung des Anteilscheins leitet sich aus dem Wert der im Fondsvermögen gehaltenen Wertpapiere ab.

Asset Management:

(Treuhandrische) Vermögensverwaltung für Kunden.

Assets:

als Assets bezeichnet man sämtliche Vermögenswerte, die in der Bilanz enthalten sind.

Ausgabeaufschlag:

Differenz zwischen Ausgabepreis und Anteilswert, die der Anleger beim Erwerb von Investmentanteilen zahlt. Die Gebühr dient in erster Linie zur Deckung der Vertriebskosten der KAG. Der Ausgabeaufschlag wird als Prozentsatz auf Basis des Rücknahmepreises oder des Anlagebetrags berechnet. Die Höhe des Ausgabeaufschlags hängt im Wesentlichen von der Art des Fonds und seinem Anlageschwerpunkt ab.

B2B (business to business):

Das Geschäft mit Vermögensverwaltern, Fondsvermittlern und Finanzintermediären sowie deren Endkunden zählt zum B2B-Geschäft der DAB bank. Auch die Services der FondsServiceBank gehören zum B2B-Geschäft.

B2C (business to consumer):

Das B2C-Geschäft der DAB bank umfasst das Geschäft mit Privatkunden.

BaFin:

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht

Basel II:

Mit Basel II soll die bislang relativ pauschale Eigenkapitalunterlegung wesentlich stärker am tatsächlich vorhandenen Risiko der Bank ausgerichtet werden. Zu diesem Zweck orientiert sich die Unterlegung künftig insbesondere am Rating (extern bzw. bankintern) der Kreditnehmer. Gleichzeitig werden gestellte Sicherheiten des Kreditnehmers anders und differenzierter berücksichtigt als bisher. Auch operationelle Risiken sind künftig von den Banken mit Eigenkapital zu unterlegen. Der Regelungstext Basel II folgte auf die 1988 eingeführten regulatorischen Standards zur Eigenkapitalunterlegung von Bankgeschäften, Basel I.

Bestandsprovision:

Bezeichnet die (meist jährliche) Vergütung, die der Vermittler von Fonds von der Investmentgesellschaft erhält.

Bilanzgewinn:

Der Bilanzgewinn einer Aktiengesellschaft wird in der Gewinnverwendungsrechnung ermittelt und ergibt sich, indem der Jahresüberschuss eines Jahres um Gewinn- und Verlustvorträge aus dem Vorjahr, Entnahmen aus bzw. Einstellungen in Rücklagen und Ausschüttungen erhöht oder verringert wird.

Bonds:

Angelsächsischer Begriff für festverzinsliche Wertpapiere bzw. Schuldverschreibungen.

Börsenunabhängige Erträge:

Zu den börsenunabhängigen Erträgen zählen wir das Finanzergebnis und folgende Bestandteile des Provisionsüberschusses: Bestandsprovisionen, Konto-/Depotführungsgebühr, Zahlungsverkehr, Vertriebsabsatz und Devisenerträge.

Cashflow:

Der Cashflow ist eine Bilanzkennzahl, die Rückschlüsse auf die Finanzierungskraft eines Unternehmens zulässt.

Corporate Governance:

Corporate Governance bezeichnet den rechtlichen und faktischen Rahmen für die Leitung und Überwachung von Unternehmen. Corporate-Governance-Regelungen dienen der Transparenz und stärken damit das Vertrauen in eine verantwortliche, auf Wertschöpfung gerichtete Unternehmensleitung und Kontrolle.

Cost-Income-Ratio:

Die Cost-Income-Ratio definieren wir als Verhältnis zwischen dem Verwaltungsaufwand und der Summe aus Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorge, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis, Finanzanlageergebnis, Saldo der sonstigen und übrigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen. Eine niedrige Cost-Income-Ratio ist Ausdruck einer hohen Produktivität.

DAB Sekunden-Handel:

Der DAB Sekunden-Handel bezeichnet einen außerbörslichen Handel der das Kaufen und Verkaufen von Wertpapieren direkt beim Emittenten ermöglicht. Besondere Vorteile: Kurse werden in Echtzeit gestellt und Anleger können weit über die Börsenöffnungszeiten hinaus, an Wochentagen von 8 bis 23 Uhr, samstags von 10 bis 13 Uhr und sonntags von 17 bis 19 Uhr, handeln. Darüber hinaus entfallen börsenbezogene Kosten wie zum Beispiel die Maklercourtage.

Derivate:

Mit Derivaten bezeichnet man aus Basisinstrumenten (Aktien, Anleihen, Devisen, Indizes) abgeleitete Finanzprodukte, deren Preis sich aus dem Kurs eines anderen Wertpapiers oder Finanzprodukts berechnen lässt. Zertifikate und Optionsscheine zählen beispielsweise zu Derivaten.

Disagio:

Gibt den Unterschied zwischen Rückzahlungs- und niedrigerem Ausgabekurs, bzw. zwischen Börsenkurs und Nennwert an. Eine Emission von Aktien mit Disagio ist in Deutschland nicht zulässig, bei festverzinslichen Wertpapieren dagegen üblich.

Dividende:

Die Dividende ist der Gewinn, der anteilig für eine Aktie von der Aktiengesellschaft ausgeschüttet wird. Die Dividendenauszahlung muss nicht zwangsläufig in Höhe des Jahresüberschusses ausfallen, da der Ausschüttungsbetrag vor der Auszahlung ggf. durch (teilweise auch gesetzlich vorgeschriebene) Rücklagenbildung reduziert wird. Über die Dividendenhöhe und ihre Auszahlung entscheidet die Hauptversammlung des Unternehmens.

Dividendenrendite:

Die Dividendenrendite drückt das prozentuale Verhältnis von Dividendenhöhe und Aktienkurs zum jeweils geltenden Stichtag aus. Sie gibt die Verzinsung von investiertem Aktienkapital je Aktie an.

Effektivverzinsung:

Die Effektivverzinsung gibt die reale Verzinsung eines Investments an, nach Abzug aller Nebenkosten wie Gebühren, etc. Darin berücksichtigt werden auch der Erwerbskurs, der Zinsertrag und das Agio bzw. Disagio.

Eigenkapitalquote:

Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital.

Eigenkapitalrendite:

Kennzahl der Bilanzanalyse, bei der das Ergebnis vor Steuern zum durchschnittlichen Eigenkapital in Beziehung gesetzt wird; Die Eigenkapitalrendite gibt an, wie sich das von dem Unternehmen bzw. den Eigentümern eingesetzte Kapital verzinst hat.

Emission:

Ausgabe von Wertpapieren, entweder auf direktem Wege (Selbstemission) oder durch Vermittlung von Kreditinstituten (Fremdemission). Eine Emission von Wertpapieren dient der Beschaffung von Kapital.

Fair Value:

Betrag, zu dem ein Finanzinstrument zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt werden kann.

Festgeld:

Als Festgeld bezeichnet man Geldeinlagen mit einer festgesetzten Laufzeit und einem fixen Zinssatz.

Finanzergebnis:

Das Finanzergebnis definieren wir als Summe aus dem Zinsüberschuss vor Kreditrisikovorsorge, dem Handelsergebnis und dem Finanzanlageergebnis.

Finanzintermediäre:

Als Finanzintermediäre bezeichnen wir Vermögensverwalter mit Zulassung von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Fondsvermittler und institutionelle Kunden.

Flat Fee:

Produkte sind zu einem Pauschalpreis verfügbar.

Goodwill:

Geschäfts- oder Firmenwert.

Hedging:

(= Absichern) Durch den Kauf bzw. Verkauf von Derivaten (Futures, Optionen, Swaps) können bestehende Wertpapier- oder Devisenpositionen gegen negative Kursentwicklungen durch die Übernahme eines zweiten, kompensatorischen Risikos abgesichert werden.

IFRS:

Abkürzung für International Financial Reporting Standards. Diese werden vom IASB (International Accounting Standards Board) herausgegeben, einer internationalen Fachorganisation, die von mit Rechnungslegungsfragen befassten Berufsverbänden getragen wird. Ziel ist es, eine transparente und vergleichbare Rechnungslegung auf internationaler Basis zu schaffen.

Investmentfonds:

Bei Investmentfonds wird das Fondsvermögen von Fachleuten einer Investmentgesellschaft angelegt und verwaltet. Die Anleger dieser Fonds erhalten Anteilsscheine am Fondsvermögen. Erwirtschaftet ein Investmentfonds Erträge aus Kursgewinnen, Dividenden, Zinsen etc., werden diese in der Regel an die Anteilseigner ausgeschüttet. Bei thesaurierenden Fonds werden diese Erträge reinvestiert, was sich im Wertanstieg des Fondsanteils niederschlägt.

Investor Relations (IR):

Aufgabe eines IR-Teams ist die Kapitalmarktkommunikation mit den Aktionären und den Finanzanalysten. Im Mittelpunkt stehen Informationen über Strategien, finanzielle Kennzahlen und die zentralen Werttreiber eines Unternehmens.

IPO (Initial Public Offering):

IPO steht für den administrativen Vorgang der Erstemission von Aktien am Primärmarkt. Mit einem IPO sind im Allgemeinen eine Börsenzulassung des Aktienkapitals und die Aufnahme der Börsennotierung verbunden.

Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV):

Das Kurs-Gewinn-Verhältnis ist ein Kriterium zur Beurteilung von Aktien. Es errechnet sich aus dem Aktienkurs dividiert durch das aus dem Jahresüberschuss abgeleiteten Ergebnis je Aktie. Je höher das KGV, desto teurer das Wertpapier.

Mark-to-market:

Mark-to-market beschreibt den Bewertungsvorgang von Finanzinstrumenten auf Basis von Marktwerten.

Marktkapitalisierung:

Berechnet sich durch Anzahl der dem Stammkapital zugrundeliegenden ausgegebenen Aktien multipliziert mit dem jeweiligen Marktkurs.

MiFID:

Bezeichnet die EU-Richtlinie "Markets in Financial Instruments Directive, die 2007 in Kraft getreten ist. Ziele der Richtlinie sind ein verbesserter Anlegerschutz, ein verstärkter Wettbewerb und die Harmonisierung des europäischen Finanzmarktes.

Operationelles Risiko:

Möglichkeit von Verlusten durch fehlerhafte interne Prozesse, menschliche Fehler, Technologieversagen oder externe Ereignisse.

Optionsscheine:

Optionsscheine zählen zu derivativen Finanzinstrumenten. Sie berechtigen den Inhaber zum Erwerb (Call) oder zum Verkauf (Put) von Wertpapieren oder Währungsbeträgen zu im Voraus festgelegten Preisen und Bedingungen oder zum Erhalt von Differenzbeträgen.

Portfolio:

Als Portfolio bezeichnet man in Verbindung mit Wertpapieren die Gesamtheit der Anlage in Wertpapieren, die ein Kunde oder ein Unternehmen besitzt.

Prime Standard:

Börsensegment, das am 1. Januar 2003 von der Frankfurter Wertpapierbörse eingeführt wurde. Der Prime Standard ist auf Unternehmen zugeschnitten, die sich auch gegenüber internationalen Investoren positionieren wollen. Sie müssen über das Maß des General Standard hinaus gehende, hohe internationale Transparenzanforderungen erfüllen. Für die DAB bank gelten die Maßstäbe des Prime Standards.

Rating:

Bonitätsurteil eines Finanztitels (Emissionsrating) oder eines Schuldners (Emittentenrating), das durch unabhängige Ratingagenturen vergeben wird.

Rentenfonds:

Rentenfonds sind Investmentfonds, die ausschließlich oder überwiegend in festverzinsliche Wertpapiere investieren.

Risikocontrolling:

Laufende Risikomessung und -überwachung inklusive Methodenentwicklung sowie entsprechende Risikoanalyse/Berichtswesen durch eine neutrale, unabhängige Einheit.

Risikomanagement:

Operative Geschäftssteuerung spezifischer Portfolios unter Risiko-Rendite-Gesichtspunkten.

SFD:

SFDs sind eine, dem Optionsschein verwandte Anlageform, der als Basis die Einzelwerte des DAX 30 zugrunde liegen. Durch den im Produkt implizierten Hebel entstehen hohe Gewinnchancen, wobei die Möglichkeit von Short-Positionen auch Gewinnchancen in fallenden Märkten eröffnet. Das maximale Verlustrisiko ist auf das eingesetzte Kapital beschränkt. Darüber hinaus existiert keine Mindestanlage- bzw. Handelsbeschränkung. SFDs sind für chancenorientierte Anleger geeignet.

Shareholder Value:

Steigerung des Unternehmenswertes für den Aktionär. Die Wertsteigerung drückt sich u.a. in der Aktienkursentwicklung, Dividendenzahlungen bzw. Aktienrückkäufen aus.

Sparplan:

Mit einem Sparplan kaufen Anleger durch regelmäßige Einzahlung eines bestimmten Anlagebetrages Wertpapiere. Höhe und Regelmäßigkeit der Einzahlungen können flexibel gestaltet werden.

Star Partner:

Durch die Zusammenarbeit mit ihren renommierten Star Partnern bietet die DAB bank ihren Kunden besondere Angebote und Konditionen. So erhalten Anleger bei Fonds der Star Partner mindestens einen Rabatt von 50 Prozent auf den Ausgabeaufschlag. Optionsscheine und Zertifikate der Star Partner handeln Anleger für nur 6,95 Euro Flat Fee je Order.

Streubesitz:

Gibt an, wieviel Prozent der Aktien einer Aktiengesellschaft frei an der Börse gehandelt werden, d.h. sich nicht in den Händen von Großaktionären mit einer Mehrheitsbeteiligung befinden.

Subprime:

Die sogenannte Subprime-Krise oder US-Immobilienkrise ist eine Bankenkrise, die seit Sommer 2007 stattfindet, nachdem die bis dahin steigenden Immobilienpreise in den USA stagnierten oder sogar fielen und gleichzeitig immer mehr Kreditnehmer ihre Kreditraten nicht mehr bedienen konnten. Zunächst waren davon in erster Linie Subprime-Kredite betroffen, die überwiegend an Kreditnehmer mit geringer Bonität vergeben wurden.

Tiefstpreis-Garantie:

Die DAB Tiefstpreis-Garantie bietet die Sicherheit, die 30 beliebtesten Fonds in Deutschland zum garantiert niedrigsten Preis zu bekommen. Sollte der Kunde dennoch einen dieser Fonds bei einem anderen Anbieter günstiger erhalten, erstatten wir ihm die Differenz.

Viel-Trader-Rabatt:

Ab der 100. rabattfähigen Transaktion in einem Kalenderhalbjahr gewährt die DAB bank auf das Grundentgelt jeder weiteren rabattfähigen Transaktion einen Nachlass von 30 Prozent.

Volatilität:

Schwankungsbreite von Wertpapierkursen, Devisenkursen, Rohstoffpreisen, Zinssätzen oder auch von Investmentfonds-Anteilen während eines bestimmten Zeitraums.

Watchlist:

Die Watchlist dient dazu, interessante Werte im Blickfeld zu behalten und deren Entwicklung zu verfolgen, um evtl. zu einem günstigen Zeitpunkt in diese Werte zu investieren.

Werttreiber:

Geschäftsfelder, die zur Steigerung des Unternehmenswertes in besonderem Maße beitragen.

WpHG:

Wertpapierhandelsgesetz

Xetra:

Xetra steht für Exchange Electronic Trading und ist der Name des elektronischen Handelssystems der Deutschen Börse, das parallel zum Parketthandel angeboten wird. Die Kurse werden nicht von Kursmaklern festgelegt, sondern bilden sich automatisch aus den eingegebenen Kauf- und Verkaufsaufträgen.

Zertifikat:

Ein Zertifikat (auch: Anteilsschein) ist entweder der verbriefte Anteil an einem Fonds einer Investmentgesellschaft oder der verbriefte Anteil an einem Portfolio bzw. Index. Die Bewertung des Anteilscheins ergibt sich aus dem Wert der Wertpapiere, die dem Fonds oder dem Portfolio bzw. Index zugrundegelegt werden.

Vorstand

Markus Gunter

Alexander von Uslar

Dr. Markus Walch

Aufsichtsrat

Andreas Wölfer

(Vorsitzender)

Jan Wohlschiess

(Stellvertretender Vorsitzender)

Werner Allwang

Nikolaus Barthold

Gunter Ernst

Dr. Volker Jung

Corporate Communications

Georg Rohleder

Dr. Jürgen Eikenbusch

Carolin Mayr (Investor Relations)

Telefon: +49/89/500 68-696

Telefax: +49/89/500 68-669

communications@dab.com

Konzept & Gestaltung

DAB bank AG

Carolin Mayr

Andreas Ferber

**Druck**

Graphische Betriebe Eberl GmbH

Immenstadt

	DAB bank AG	direktanlage.at AG
Adresse	Landsberger Straße 300 D-80687 München	Elisabethstraße 22 A-5020 Salzburg
Telefon	aus Deutschland: 01802/25 45 00 aus anderen Ländern: +49/89/88 95 -91 00	aus Österreich: 0810/20 12 21 aus Deutschland: 01803/00 56 67 aus anderen Ländern: +43/662/20 70 - 444
Internet	www.dab-bank.de information@dab.com	www.direktanlage.at info@direktanlage.at
Telefax	aus Deutschland: 089/500 68 - 630 aus anderen Ländern: +49/89/500 68 - 630	aus Österreich: 0662/20 70 - 499 aus anderen Ländern: +43/662/20 70 - 499

www.dab-bank.de